Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

173 (26.6.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Juni 1935 — 9. Jahrgang / Folge 173

Römische Besprechungen beendet

Amerikanische Untersuchung gegen die Kriegsindustriellen — J.H.K. tagt weiter

Streiflichter

Das „abgerüstete" Frankreich

Man versteht sich zwar in gewissen französischen Kreisen ausgezeichnet auf die Formulierung von Ausflüchten und moralisierender Begründungen für die absolut feststehenden französischen Aufrüstungswünsche, aber es gibt Fälle in denen auch die Sophistik eine Grenze ihrer Effektmöglichkeiten hat. Die Welt hat sich zwar daran gewöhnen müssen, daß Frankreich die größte und bestausgerüstete Armee besitzt. Trotzdem wird aber von der französischen Regierung, vom französischen Generalstab und den Interessenten der Rüstungsindustrie immer wieder behauptet, Frankreichs Sicherheit sei gefährdet und seine Rüstung genüge noch lange nicht. Das alles ist uns nachgerade zu einer gewohnten Melodie geworden. Daß aber die Behauptung aufgestellt werden kann, Frankreich sei abgerüstet, müßte wohl in den Bereich der schönen Märchen verwiesen werden, in denen man mit einem Zauberspruch einen Vergessenheitsnebel über gewisse Dinge decken kann, wenn es nicht in diesen Tagen geschehen wäre. Aber man höre: auf einer Versammlung von Frontkämpfern und Kriegsverletzten in Bordeaux erklärte der zweite Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer wörtlich: „Frankreich hat nicht das Recht, abgerüstet zu bleiben, es bedarf einer Armee ohnegleichen, um seine Sicherheit zu wahren". Den Geist und Witz der Grande Nation in Ehren, uns scheint nur diesmal die Pointe zu fehlen.

*

Marxistische Selbsterkenntnisse

Die sozialdemokratische Deutsche Partei in der Tschechoslowakei, die bekanntlich restlos geschlagen aus den letzten Wahlen hervorgegangen ist, sammelte in diesen Tagen den Rest ihrer Getreuen auf dem Parteitag in Brünn. Dabei fielen aus den Anhängerreihen nicht wenige Vorwürfe, die den marxistischen Bonzen nicht besonders angenehm in den Ohren geklungen haben werden. Als der tschechische Staatsminister Dr. Czech seine Rede, in der er die Politik der Partei zu verteidigen hoffte und vor allem eine Entschuldigung für die katastrophale Niederlage vorzubringen versucht hatte, beendete, erwiderte ihm eine starke Opposition mit einigen nicht zu widerlegenden Tatsachen. Die niederschmetterndste Anschuldigung, die jeweils vorgebracht werden konnte, dürfte der Vorwurf sein, daß es offenbar der Aufmerksamkeit der Parteiführung und vor alledem des im tschechischen Kabinett sitzenden Ministers entgangen sei, daß die deutschen Arbeiter in der Tschechoslowakei immer mehr von ihrem Arbeitsplatz verdrängt würden. Dieser Vorwurf aus den Reihen der bisher noch unentwegten Anhängern des Marxismus heraus beweist, daß es auch bei diesen allmählich zu dämmern beginnt. Dieser Parteitag hat bewiesen, daß der Marxismus auch beim Sudetendeutschtum vor dem Zusammenbruch steht.

*

Donaukonferenzen statt Donaukonferenz

Die Konferenzen der Balkanentente am 20. Juni in Bukarest und der Kleinen Entente am 23. Juni in Belgrad (nicht Bled) haben die aktuellen Fragen der Donaupolitik wieder in den Vordergrund gerückt. Hinsichtlich der Konferenz in Belgrad wird hier angenommen, daß es zu grundlegenden Beschlüssen über die Haltung der Kleinen Entente zur Donauraumfrage nicht kommen wird. Hauptpunkt dieser Konferenz dürfte die Klärung der Beziehungen der Kleinen Entente (Jugoslawien) zu Rußland sein. Erst der anschließende Aufenthalt der Vertreter der Kleinen Entente in Paris könnte zur Klärung der Haltung der Kleinen Entente zu Italien und der Donaufrage führen. Zu der Annahme, daß die italienisch-jugoslawischen Verhandlungen Fortschritte gemacht haben, liegt kein Grund vor. Die zu erwartende diplomatische Aktivität Rußlands in Hinsicht auf den Donauraum kompliziert das an sich schon schwierige Donauproblem. Während die Haltung Jugoslawiens zum Donaupakt unverändert geblieben ist, registriert man hier, daß zwischen Prag und Wien ein Ausgleich in der Habsburgerfrage dahingehend stattgefunden haben soll, daß eine Restauration in Oesterreich in absehbarer Zeit nicht versucht wird, wodurch die tschechische Haltung gegenüber dem Nichteinmischungspakt gemildert wird.

Politik auf Reisen

Stresafront oder Viermächtepakt? — Nichtssagende Verlautbarung

(Von unserem Pariser Vertreter.)

r d. **Paris**, 25. Juni 1935

Die Bewegung in der Politik pflegte in der letzten Zeit begleitet zu sein von einer Bewegung der Politiker selbst. Politische Reisen verschiedener Staatsmänner kreuz und quer durch unseren Kontinent mit den unterschiedlichsten Absichten, aber immer unter dem Motto für den Frieden, nahmen immer wieder in der letzten Zeit das Interesse der Oeffentlichkeit in Anspruch.

Die politischen Reisen Edens in den letzten Jahren sind von Missionen ganz besonderer Art begleitet gewesen. Seine jetzige Reise nach Paris und Rom gewinnt aber eine ganz besondere Bedeutung.

War es bei den früheren Reisen die Aufgabe Edens nach Wegen zu suchen, um die durch die Versailler Methoden verwirrte und festgefahrene europäische Politik lockern zu können, ohne diese Methoden jedoch in ihren Grundsätzen zu beeinflussen, so steht seine augenblickliche Fahrt nach Paris und Rom in einer veränderten politischen Atmosphäre. Zwei Tatsachen sind hier vorherrschend:

Auf der einen Seite der Entschluß Deutschlands und Englands, auf dem jetzt während der Londoner Flottenverhandlungen mit Erfolg beschrittenen Weg weiterzugehen und damit die europäischen Probleme einer Lösung entgegenzuführen, und auf der anderen Seite das Streben Frankreichs, durch eine Wiederbelebung und Stärkung der Stresaer Front, die französische Paktpolitik zur Grundlage eines europäischen Friedens zu machen.

Die offiziellen Verlautbarungen, die bis jetzt die Reise Edens segneten, waren spärlich und es ist nicht möglich, aus ihnen einen Schluß auf den Erfolg der Besprechungen des Briten ziehen zu wollen.

Die Pariser Presse zeigt sich allerdings etwas beruhigter und spricht sogar vielfach nicht mehr von der Unteilbarkeit, sondern stellt statt dessen hier eine Abhängigkeitsthese auf.

Nicht weniger kompliziert als in Paris lagen die Dinge für Eden in Rom. Die Verlängerung seines Aufenthalts und die Rückfragen in London sind ein äußeres Zeichen dafür. Italien sitzt gewissermaßen in der Hinterhand, und die Reserve der italienischen Presse läßt erkennen, daß man in Rom die Situation nicht unangenehm empfindet; denn ganz abgesehen von den europäischen Problemen, wird man sicher versuchen, in der Abessinienfrage die Lage auszuwerten.

Mit irgendwelchen konkreten Vorschlägen wird also Eden trotz seiner Bemühungen wohl kaum aus Rom und Paris zurückkehren.

Er wird aber zufrieden sein können, wenn er von den beiden lateinischen Hauptstädten stimmungsmäßig eine Beruhigung und ein schwindendes Mißtrauen in London melden kann.

Die Verantwortung, die auf Frankreich lastet, ist jetzt besonders groß. Denn auf Frankreich kommt es vor allem an, daß Europa wieder einen wirklichen Frieden beschließen kann.

Das Schlußcommuniqué

für die zweite Unterredung zwischen Mussolini und Eden

* **Rom**, 25. Juni. Ueber die Abschlußbesprechungen zwischen Mussolini und Eden wird von italienischer Seite folgendes amtliches Communiqué ausgegeben:

„Minister Eden hat heute eine weitere einstündige Unterredung mit dem Regierungschef geführt.

Die verschiedenen europäischen Probleme wurden einer Prüfung unterzogen. Es wurde hierbei festgestellt, daß die in dem Communiqué vom 3. Februar und in den Beschlüssen von Stresa festgelegten Richtlinien im Interesse Europas weiter entwickelt werden können.

Im Verlauf der Unterredung ist auch die abessinische Frage behandelt worden."

Eden über seine Besprechungen mit Mussolini

* **Rom**, 25. Juni. Zu dem am Dienstagabend veröffentlichten italienischen Communiqué hat Eden vor der englischen Presse folgende kurze Erklärung abgegeben:

„Nach Erörterung der gegenwärtigen europäischen Lage besteht zwischen Mussolini und mir Uebereinstimmung in bezug auf die Möglichkeit, die Arbeit für die Befriedung Europas gemäß den Richtlinien der Erklärung von London und der Beschlüsse von Stresa fortzusetzen."

*

Zu der in dem Kommuniqué erwähnten Besprechung zwischen Eden und Mussolini zu der abessinischen Frage wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die beiderseitigen Gesichtspunkte mit größter Offenheit und Vollständigkeit dargelegt wurden. Ueber Einzelheiten könne noch nichts gesagt werden, da Eden, der Mittwochmittag mit dem Luxuszug nach Paris und London zurückkehrt, zunächst dem englischen Ministerrat berichten müsse. Irgendwelche Vorschläge seien jedoch von England nicht gemacht worden; desgleichen werden die Gerüchte über eine Verständigung in der abessinischen Frage von englischer Seite aufs bestimmteste dementiert. Von englischer Seite wird der Genugtuung über die Aussprache zwischen Mussolini und Eden Ausdruck gegeben.

„Vollständige Freiheit"

Das deutsch-englische Flottenabkommen vor dem Marineausschuß der Kammer

* **Paris**, 25. Juni. Kriegsmarineminister Piétri hat am Dienstag vor dem Marineausschuß der Kammer über die deutsch-englische Flottenvereinbarung gesprochen. Er hat insbesondere angegeben, in welcher Form und Weise die französische Regierung über die Verhandlungen und ihre Ergebnisse auf dem laufenden gehalten wurde. Der Minister gab von der französischen Antwort vom 17. Juni Kenntnis und gab dann eine Inhaltsangabe des am 18. Juni abgeschlossenen deutsch-englischen Abkommens. Er hat dem Ausschuß eingehende Aufklärung gegeben über die Rückwirkungen, die das Abkommen auf die französische Flottenpolitik hervorzurufen geeignet sein könnte.

Nach Anhörung des Ministers hat der Marineausschuß der Kammer folgende Entschließung angenommen:

„Der Marineausschuß der Kammer stellt fest, daß das zwischen Deutschland und Großbritannien abgeschlossene Flottenabkommen die Flottenbestimmungen des Versailler Vertrages hinfällig macht. Er ist der Auffassung, daß das Washingtoner Abkommen nur in Anbetracht dieser Flottenbestimmungen des Versailler Vertrages von Frankreich angenommen wurde, und er ist der Auffassung,

daß das deutsch-englische Flottenabkommen Frankreich die vollständige Freiheit inbezug auf seine Marinepolitik geben muß bis zum Abschluß neuer allgemeiner Abkommen.

Die Tagung der IHK

Autobahnen und Straßenverkehr

* **Paris**, 26. Juni. Die Gruppe „Transport" des Kongresses der Internationalen Handelskammer befaßte sich unter dem Vorsitz von Senator Agnelle (Fiat) mit der Entwicklung des Straßenverkehrs und insbesondere mit den Autobahnen. Man müsse beim Autobahnbau berücksichtigen, daß die Bahnen an die der anderen Länder angeschlossen werden könnten. Ferner wurden Vorschläge für ein internationales Abkommen zur Erleichterung des Verkehrs von Handelskraftwagen besprochen.

Die Gruppe „Absatzorganisation" befaßte sich mit Methoden und Kosten der Verteilung. Dr. Spitzer (Deutschland) schilderte die Tätigkeit des internationalen Verbandes der Warenhäuser. Alle Mitglieder könnten sich dank enger Zusammenarbeit die Erfahrungen der anderen zunutze machen. Bernheim (Belgien) befürwortete einen systematischen Austausch von Erfahrungen zwischen den Handelsfirmen. Dr. Tiburtius (Deutschland) schilderte die Folgen der Zusammenarbeit zwischen großen und kleinen Firmen in Deutschland, in der ein neuer Geist der Solidarität zum Ausdruck käme. Die Gruppe sprach sich ferner für die Standardisierung der Verpackung aus. Diese Gedanken wurden besonders von dem Frankfurter Dr. Schleußner unterstützt.

Abessinien, von Asien aus gesehen!

Von Universitätsprofessor Dr. Julius Germanus

Professor Germanus ist im Mai dieses Jahres von seiner letzten Forschungsreise in Arabien, wo er Gast König Ibn Sauds war, zurückgekehrt. Die Ruhepause, die durch die britische Intervention im italienisch-abessinischen Konflikt zustandekam, ist sehr begründet. Denn während sich die Staaten Europas immer mehr voneinander isolieren und sich gegenseitig hemmen, schreitet in Asien und Afrika die Organisation des Widerstandes gegen die Macht und den Einfluß der Staaten des Abendlandes ununterbrochen vorwärts. England, besorgt um die auf abessinischem Grund liegenden Quellen des Nils, der Lebensader Aegyptens, besorgt auch um die Ruhe der Stämme im Sudan, hat zielbewußt eingegriffen. Aber das ändert noch nicht das Gesamtbild. Die Worte Panislam, Panasiatismus, Panafrikanismus bezeichnen heute nur mehr Teile einer einig großen, zusammenfassenden Bewegung aller farbigen Nationen zur Emanzipierung vom Einfluß der Weißen. Während meiner eben beendeten letzten Reise in Arabien konnte ich eines sicher gut beobachten: in ganz Asien wenden sich die Sympathien zu dem Afrikastaat Abessinien und die Gefühle der Eingeborenen richten sich eher gegen Italien. Ein Konflikt mit Abessinien könnte schnell auf Tripolis, doch auch auf den Sudan übergreifen, auch auf die britische Kolonie usw. Man versteht es in den islamitischen Teilen Asiens sehr gut, daß Japan in Abessinien in japanischen Wollanlagen zahlreiche japanische Arbeiter ansiedelt und nimmt es als bare Münze, wenn Japan heute große Sympathien für den Islam vorspielt und Studierende aus den mohammedanischen Kreisen Asiens und Afrikas an die japanischen Universitäten zieht. „Warum geht Ihr", heißt es da, „immer nach London, Berlin, Paris, Wien usw. studieren? Warum nicht viel lieber nach Tokio? Nach Tokio, wo der Islam so große Zukunft hat? Wo man den Islam bewußt als Hauptreligion propagieren will. Nur wer das weiß, wie sehr der Mohammedaner auch heute seine Religion liebt, wird diese Propaganda richtig einschätzen können. Mit welchem Stolz trägt man in ganz Arabien z. B. die japanischen Kleiderstoffe!. Das macht nicht nur die Billigkeit! Darin steckt auch ein Stück Protest gegen die Weißen. Der große blaue Stempel „Made in Japan", der das japanische Tuch als solches bezeichnet, wird gerne auch sichtbar am Kleide, als beliebter Aufputz, auch am fertigen Gewand, getragen und allenthalben sieht man in Afrika und in Asien Männer und Frauen in Wollsachen gekleidet, auf denen der blaue Stempel „Dai Nippon", „Made in Japan", leuchtet. Japan, das heute auch China modernisiert, ist eben ein Vorbild in ganz Asien und Afrika. Und so sieht man dort heute auch in der Haltung Abessiniens gegenüber Italien etwas sehr Sympathisches, Vorbildliches. England hat nicht umsonst im letzten Jahre starke Truppen an der abessinischen Grenze stationiert.

Wahrscheinlich würden jedoch im Falle einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Abessinien und Italien arabische Hilfstruppen nicht in Frage kommen, denn diese arabischen Truppen sind ja Nomadenheere, könnten der regulären Armee Abessiniens kaum eingegliedert werden, wie ja auch das ganze Staatsgefüge Arabiens nur für dieses Land, dieses Land der Wüste, gebaut erscheint. Aber das Herz Arabiens wäre für Abessinien, — gegen Italien. Gegen den Westen. Der Besuch des arabischen Thronfolgers in Rom widerspricht dem nicht. König Ibn Saud hat mir einmal das bezeichnende Wort gesagt: „Die Engländer sind ausgezeichnete Leute und mir sehr sympathisch. Schade, daß sie keine Mohammedaner sind." An diesem großen Zusammengehörigkeitsempfinden der Nationen des Ostens gegenüber den weißen Nationen ändert die dem Christentum sehr angepaßte koptische Kirche Abessiniens auch kaum eine Nuance.

Man muß gar nicht an die Teilnahme anderer afrikanischer oder asiatischer Nationen, die ja auch mit Abessinien kooperieren könnten, denken, um die ganze Schwierigkeit eines bewaffneten italienischen Unternehmens gegen Abessinien zu erkennen. Man muß nur bedenken, daß eine europäische Macht in Afrika zahlenmäßig kaum überlegen auftreten kann, denn in Abessinien ist jeder erwachsene Mann in seiner Art Soldat. Ein arabisches Beispiel: König Ibn Saud war schon elfjährig im Felde und tötete schon als Elfjähriger seinen Feind. Ueberdies bietet die Verpflegung eines europäischen Massenheeres in Afrika große Schwierigkeiten. Die Ueberlegenheit einer europäischen Truppe wird also eher auf der technischen

Seite liegen müssen. Also — so meint man — beim Tank und beim Flugzeug.

Nun, der Tank wird seine Bedeutung haben, aber keinesfalls so große, wie etwa auf einem europäischen Kriegsschauplatz. In Abessinien heißt es, über weites Sumpfland und unwegsames Gebirge von der Küste auf Hochplateaus von 3000—3500 Meter Höhe vorzudringen und — zur Not — von diesen Höhen wieder schnell zurückkommen. Das ist keine Aufgabe für Tanks. Jedenfalls keine normale.

Auch die Einschätzung der Wirkungsfähigkeit des Flugzeuges in einem Krieg gegen Abessinien beruht auf einem Trugschluß. Nicht nur, weil Abessinien heute auch bereits über gutes Flugzeugmaterial verfügt und weil die Flugberechnungen über der Wüste sehr erschwert sind, wenn man nicht einheimisch ist. Aber man vergißt, daß die fürchterliche Gefahr des Bombenflugzeugs vor allem nur die Städte bedroht. Städte aber gibt es nur wenige. Diese asiatischen und afrikanischen Völker, auch Abessinien, haben ausgezeichnete Schützen. Munition ist teuer, und der Eingeborene ist also darauf eingestellt, daß möglichst jeder Schuß treffen muß. Von den Insurgenten fielen so nur zwei Mann, aber die Engländer verloren acht Flugzeuge und deren Besatzung, die von den Aufständischen aus sicherem Versteck genau heruntergeschossen wurden.

Die Geltendmachung der modernen Kriegswaffen, des Tanks und des Fliegers, verlangt mehr als das bloße Vorhandensein dieser Kriegsmittel. Es verlangt entsprechendes Gelände und — vor allem — auch entsprechende Kulturhöhe — auch des Gegners. Ohne Städte, in der Wüste und in übermäßig überwuchertem und zerklüftetem Gebiet verlieren diese Waffen ihre überwältigende Bedeutung.

Das gilt auch in einem Feldzug gegen Abessinien.

Reichsminister Dr. Goebbels an die Daimler-Benz-AG.

* **Berlin**, 25. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels sandte an die Daimler-Benz-AG. anläßlich des großen Erfolges der Mercedes-Wagen im Großen Preis von Frankreich folgendes Telegramm:

Zu dem Welterfolg Ihrer Wagen beim Großen Preis von Frankreich spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich bitte, auch den erprobten Fahrern meine besondere Anerkennung zu übermitteln.

Heil Hitler! (gez.) Dr. Goebbels.

Tropische Hitze in Berlin

Berlin, 25. Juni. Nachdem das Thermometer in Berlin am Montag bereits 30 Grad überschritten hatte, stieg es am Dienstagnachmittag bis auf 35 Grad. Voraussichtlich wird das heiße Wetter noch anhalten. Bemerkenswert hoch sind auch die Temperaturen im deutschen Mittelgebirge. So wurden am Dienstag um 8 Uhr auf der Schneekoppe 15 Grad und auf dem Brocken 17 Grad gemessen. Interessant ist weiter, daß Flugzeuge in einer Höhe von 5000 Meter nur 7 Grad Kälte angetroffen haben, während sonst in diesen Höhen erheblich niedrigere Temperaturen herrschen.

Zwei Engländerinnen tödlich abgestürzt

Bozen, 25. Juni. Im Valsertal, einem Seitental des Pustertales, ereignete sich am Dienstag ein schweres Bergsteigerunglück, das zwei Menschenleben forderte. Zwei Engländerinnen, namens Gibbs und Rogers, stürzten bei der Besteigung der Wilden-Kreuz-Spitze etwa 100 Meter tief ab und fielen in den Valserbach. Die Leichen der beiden Verunglückten wurden aus den reißenden Wassern geborgen und nach Mühlbach im Pulstertal gebracht.

Geschäfte mit dem Tod

USA-Senatsausschuß geißelt die Methoden der Kriegs-Spekulanten

U. P. Washington, 25. Juni. Der Senatsausschuß zur Untersuchung des Munitionsgeschäfts, dessen Tätigkeit schon früher eine Reihe von aufsehenerregenden Enthüllungen über die Geschäftsmethoden und Riesenprofite der internationalen Waffen- und Munitionsindustrie erbracht hatte, hat sich in der letzten Zeit vor allem mit den Geschäften der Schiffbauindustrie während des Weltkriegs beschäftigt, die er in einem nunmehr vorliegenden 400 Seiten umfassenden Vorbericht unerhört scharf kritisiert. Der Ausschuß bezeichnet die Haltung der Schiffsbauunternehmer im Weltkrieg als geradezu schimpflich.

Einzelne Unternehmer hätten bei den Kriegsaufträgen mit zynischem Egoismus in ihre eigene Tasche gearbeitet. Infolgedessen habe die Bundesregierung an die privaten Werften pro Kreuzer häufig

ein bis zwei Millionen Dollar mehr

bezahlen müssen als an die Werften der Kriegsmarine. Schließlich habe die Kommission deutliche Anzeichen dafür gefunden, daß die großen Schiffsbaugesellschaften beim Wettbewerb um Kriegsschiffaufträge in heimlichem Einverständnis miteinander gestanden und so die Preise hochgetrieben hätten.

Um für alle Zukunft die Wiederkehr solcher Zustände zu verhindern, empfiehlt der Ausschuß die Annahme und Inkraftsetzung von vier dem Bundeskongreß vorliegenden Gesetzesvorlagen, die folgende Ziele verfolgen:

1. **Verhinderung des heimlichen Einverständnisses beim Wettbewerb um Aufträge**
2. **Strenge Wahrung der militärischen und maritimen Geheimnisse bei der Auftragsvergebung**
3. **Aufdeckung der Versuche, die Kongreßmitglieder im Interesse einzelner Unternehmer zu beeinflussen**
4. **Verhinderung übermäßig hohen Verdienstes an Kriegsschiffbauten, und zwar durch Begrenzung des Gewinnes auf 5 Prozent des Gesamtpreises.**

Die Senatskommission wird vermutlich ihre Arbeiten bis zum Herbst dieses Jahres zu Ende führen. Als letzten Gegenstand gedenkt sie die Tätigkeit des Bankhauses J. P. Morgan und verschiedener anderer großer Bankiers während des Weltkrieges, die Verhandlungen über die Alliierten-Anleihen geführt haben, zu untersuchen.

Gegen den Katholizismus

Demonstrationen und Unruhen in Edinburgh

London, 25. Juni. Bei der Eröffnung des Eucharistischen Kongresses in Edinburgh kam es zu schweren Unruhen. Ueber 2000 Menschen demonstrierten gegen die römisch-katholische Kirche und versuchten, die Versammlung zu sprengen. Einige Demonstranten hatten Stöcke und andere Waffen mitgebracht oder bewarfen die Kongreßteilnehmer mit Wurfgeschossen. Ein Priester wurde schwer geprügelt. Die Polizei griff schließlich ein und zerstreute die Demonstranten. Mehrere Personen wurden verhaftet und mit Geldstrafen belegt.

Antikatholische Welle zurückgedämmt?

U. P. Mexiko Stadt, 25. Juni. Die von den Katholiken Mexikos an die kürzlich erfolgte Regierungsumbildung geknüpften Hoffnungen scheinen sich zu erfüllen. Wie aus Guadalajara gemeldet wird, haben die Behörden des mexikanischen Bundesstaates Colima den im April dieses Jahres aus dem Staatsgebiet ausgewiesenen katholischen Priestern jetzt erlaubt, wieder zurückzukehren. Man glaubt, daß damit die erhoffte Milderung der antikirchlichen Maßnahmen der mexikanischen Behörden Wirklichkeit zu werden beginnt.

Bombe gegen die amerikanische Botschaft

U. P. Mexiko-City, 25. Juni. Von unbekannten Tätern wurde auf die amerikanische Botschaft in der mexikanischen Hauptstadt ein Bombenattentat verübt. Die Bombe explodierte unmittelbar vor dem Gebäude und zertrümmerte zahlreiche Fensterscheiben. Menschen wurden nicht verletzt und auch sonst kein erheblicher Sachschaden angerichtet.

Führer-Funk

In der Nacht zum Dienstag brach in einem Raum des Tetschener Lagerhauses, in dem 500 Eisenbahnwaggons Salpeter lagerten, ein Brand aus, der rasch um sich griff. Im Augenblick standen etwa 80 Waggons Salpeter in Flammen. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig.

Erst am Dienstagmorgen gelang es, den Brand einzukreisen.

Der Führer und Reichskanzler hat Pg. von Arend beauftragt, die Entwürfe für die Kostüme und Dekorationen zur Festaufführung der „Meistersinger" anläßlich des Reichsparteitages 1935 und des erfolgten Umbaues des Opernhauses Nürnberg zu entwerfen.

Im Dach der Kammerlichtspiele Kempten brach am Dienstagmittag während einer Filmvorführung für Schulkinder ein Brand aus. Es gelang, unter den Kindern eine Panik zu verhüten und sie ohne geringste Gefährdung ins Freie zu bringen.

Auf einer von der Landesstelle München-Oberbayern des Reichspropagandaministeriums einberufenen Pressebesprechung gab Dr. Stange (Berlin) nähere Aufschlüsse über das Programm der vom 26. bis 29. Juni in München stattfindenden zweiten Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht.

An der Hundertjahrfeier von Bad Nauheim wird Reichsminister Dr. Frick als Vertreter des Führers und Reichskanzlers am Montag, 1. Juli, persönlich teilnehmen.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 64 — 26. Juni 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Fetz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gittert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. V. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 200 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 520 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 734 Ex.	
Aus der Ortenau	1 946 Ex.	
Einmalige Ausgabe		45 469 Ex.
davon:		
Karlsruhe	27 601 Ex.	
Merkur-Rundschau	8 069 Ex.	
Aus der Ortenau	9 799 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 669 Ex.

D.A. V. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	790 Ex.
Merkur-Rundschau	650 Ex.
Aus der Ortenau	1 130 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe	2 570 Ex.

Reichsparteitag 10.-16. September

Die Vorbereitungen in Nürnberg — Luitpoldarena in neuer Gestalt

* **Berlin**, 25. Juni. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

In diesem Jahre wird die Partei in den Tagen vom 10.—16. September ihr gewaltiges Jahrestreffen in der Stadt der Reichsparteitage abhalten.

Die Vorbereitungen für die organisatorische Durchführung, die auch in diesem Jahre Hauptdienstleiter Schmeer leitet, sind bereits in Angriff genommen worden.

Im Rahmen des Reichsparteitages, dessen Programm sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet, wird der Führer den Grundstein zum Neubau der gigantischen neuen Kongreßhalle und damit für die gesamten großen Neugestaltungsarbeiten des Reichsparteitaggeländes in Nürnberg legen. Der traditionelle Aufmarschplatz der SA, die Luitpold-Arena, wird bis zum Reichsparteitag in ihrer neuen Gestaltung voraussichtlich bereits fertig gestellt sein.

Das gewaltige Ereignis des Reichsparteitages, das alljährlich dem deutschen Volk und der Welt Zeugnis ablegt von der Kraft und Stärke der in der NSDAP verankerten politischen Führung in Deutschland, wird auch diesmal Hunderttausende von Parteigenossen zu gewaltigen Feierstunden nach Nürnberg führen und wieder zum nationalen Erlebnishöhepunkt des Jahres werden.

Bilder, die Adolf Hitler schuf

Aquarelle des Führers in Partei- und Privatbesitz

(Von unserem ständigen Münchner Vertreter)

Dr. D. **München**, Ende Juni.

Die „London Illustrated Newa" vom 22. Juni dieses Jahres veröffentlicht in hervorragender Wiedergabe vier Aquarelle, die Adolf Hitler kurz vor dem Weltkriege und im Schützengraben vor Ypern gemalt hat. Die Bilder stellen dar ein Landhaus bei München (1913), den berühmten „Alten Hof" in München mit Blick auf den schönen Brunnen und den historischen Erker, das Nationaltheater als Frontansicht und schließlich einen Einblick in den Schützengraben bei Ypern, das einzige uns bekannte Aquarell, das nicht Bauwerke zum Gegenstand hat. Es ist links gezeichnet: „Wychaepe im Hohlweg, Nov. 1914" und rechts: A. Hitler. Man sieht im Hintergrund ein zusammengeschossenes Haus, einen als Stellung ausgebauten Graben mit primitiven Unterständen, Unterschlupflöchern, über die Zeltbahnen gespannt sind.

Die angesehene und weit verbreitete englische illustrierte Zeitung gibt an, einige der Bilder seien jetzt in München zu sehen, sie stammten aus der Zeit, in der Adolf Hitler noch dachte, Berufskünstler zu werden. Die Veröffentlichung ist ein Beweis dafür, mit welchem Interesse und mit welcher Achtung man sich auch im Auslande mit dem künstlerischen Schaffen Adolf Hitlers befaßt, bevor dieser sich der Politik zuwandte. Wer jedoch aus der obigen Angabe die Hoffnung schöpft, hier werde gegenwärtig eine Ausstellung von Aquarellen Adolf Hitlers veranstaltet, den müssen wir enttäuschen. Es ist uns zwar im Laufe der Jahre gelungen, eine Anzahl von Bildern in München zu entdecken, die der Führer während seiner Münchner Vorkriegsjahre gemalt hat, es gehört aber Glück und Ausdauer dazu, bis man das eine oder andere zu sehen bekommt. Denn die zahlreichen Aquarelle, — nach unseren Erkundigungen dürften allein 70—80 in München entstanden sein —, sind weit verstreut in Privatbesitz, und erst seit das Parteiarchiv besteht, bildet sich dort ein gewisser Sammelpunkt. Das Archiv der Partei verfügt bereits als stolzen Besitz über eine größere Anzahl von Aquarellen, die der Führer schuf.

Es ist ganz natürlich, daß man ein Abgleiten solcher Bilder in unwürdige Hände verhindern will. Hitlerbilder sollen weder Renomierstücke noch Spekulationsobjekte sein. Auf unserer Suche nach solchen Bildern in Münchener Privatbesitz erfuhren wir beiläufig, daß seit einiger Zeit in jener Stadt, in der der junge Adolf Hitler zu zeichnen und zu malen begann, nämlich in Wien, eine Fälscherzentrale sich mit der „Herstellung" von Aquarellen Adolf Hitlers befaßt und aus diesen skrupellosen Fälschungen einen einträglichen Exportartikel bis in die entlegensten Länder gemacht hat. Deshalb muß man, dies wurde auch von einem der angesehensten Münchner Kunsthandlungen bestätigt, äußerste Vorsicht und Zurückhaltung walten lassen, wenn Zeichnungen oder Aquarelle Adolf Hitlers gezeigt oder angeboten werden, und eine Art Bestandsaufnahme erscheint dringend notwendig, damit man für die Zukunft weiß, wer diese Zeugnisse des künstlerischen Schaffens unseres Führers besitzt, welchen Weg sie nehmen und wo sie in Zukunft zu finden sind.

Bei den Nachforschungen nach Bildern in Münchner Privatbesitz macht man die erfreuliche Feststellung, daß sehr viele Besitzer ihre Bilder von Adolf Hitler selbst erhalten haben und bis auf den heutigen Tag an ihrem Besitz festhielten. Wir kennen Beispiele, daß gerade die einfachsten und schlichtesten Menschen die lockendsten Angebote ausschlugen, daß ihnen gerade diese Bilder um keinen Preis der Welt feil sind, wenn es sich darum dreht, sie dem Kunsthandel zu überantworten.

Da ist eine Lehrerin, ein Zahnarzt, ein Prokurist, die ein oder zwei Bilder besitzen, ein bayerischer Bischof gehört gleichfalls zu dieser Reihe und in der Münchner Altstadt entdeckten wir sogar durch einen glücklichen Zufall den Besitzer einer kleinen Fabrik, der 1913 und 1914 insgesamt acht Aquarelle von Adolf Hitler selbst erwarb, von denen ihm heute noch fünf gehören. Wir kennen nur einen einzigen Fall, in welchem zeitweise ein einzelnes Bild aus des Führers Hand öffentlich zugängig war und zwar in einem Münchener Geschäft. Dieses Aquarell stellt das Münchner Karlstor dar, vom Karlsplatz aus gesehen, also ein schönes Bauwerk der Stadt wie alle Bilder, denen wir begegnen.

Niemand vermag sich beim Betrachten der Bilder einem ganz starken Eindruck zu entziehen. Wir sahen das Frontgemälde des Hoftheaters, den alten Hof, das Sendlingertor, das herrliche Portal des Johanniskirchleins am Asamhaus in der Sendlingerstraße, das Adolf Hitler wie manches andere herrliche Münchner Bauwerk mehrmals in verschiedener Auffassung malte und schließlich die Feldherrnhalle mit der Theater-Hofkirche und dem Odeonsplatz. Aus allen Bildern spricht in gleicher Weise eine außerordentliche Begabung nicht nur für die Malerei, sondern vor allem auch für das Zeichnerische, für die Formgestaltung, überhaupt für Architektur und Baukunst. Die Auswahl der Motive spricht allein schon hierfür. Welche Liebe verwandte der junge Adolf Hitler, der damals knapp 24 Jahre alt war, auf die getreue Wiedergabe der Feinheiten der Architektur! Wie bringt er uns den herrlichen Fries oder das Stirnband an der Feldherrnhalle oder die Ornamente am Karlstor nahe! Bei manchem Bauwerk, das wir schon hundertmal in Natur sahen, wurden uns erst hier diese letzten Feinheiten so recht bewußt.

Das Aquarell der Feldherrnhalle löst wohl bei jedem Beschauer die tiefste Ergriffenheit aus. Da steigen aus wuchtigen Sockeln von der Mitte des Odeonsplatzes aus die mächtigen Fahnenmasten empor, von denen heute an den Feierstunden dieser heiligen Stätte der ersten Toten der Bewegung riesige Hakenkreuzbanner wehen, da prägen sich uns in gewissenhaftester Ausarbeitung die barocken Bauformen der Theatiner-Hofkirche in ihrem ganzen Ueberschwang eindringlich ein, da ragen zwischen den mächtigen Rundbögen der Feldherrnhalle die Standbilder aus Erz eines Brede und Tilly empor und dort — wir trauen kaum unseren Augen — stehen tatsächlich an der schmalen Front der Halle zur Residenz hinüber wie einsame Wächter zwei Menschen genau an der Stelle, an der heute Tag und Nacht der Doppelposten der SS vor dem Ehrenmal das Andenken für die ersten Blutopfer der Bewegung wachhält.

Zwischen jenen Tagen, in denen Adolf Hitler auch dieses Jugendwerk schuf und dem tragischen Geschehen an der Feldherrnhalle vom 9. November 1923 liegen genau zehn Jahre, und nach einem weiteren Jahrzehnt legt hier Adolf Hitler als Führer des deutschen Volkes und als Reichskanzler den Kranz nieder mit den Worten: „Und ihr habt doch gesiegt". Welche weltgeschichtliche Wende in diesen beiden Dezenien! Damals der junge Künstler, voll Lerneifer und Ausbildungshunger, dessen höchster Traum es war, sich einmal als ein berühmter Maler oder Baumeister durchzusetzen. Dann zehn Jahre später der junge Politiker, dessen kühn begonnenes Werk im ersten großen Ansturm zusammenzubrechen schien, und schließlich wieder zehn Jahre später Adolf Hitler im Besitz der Macht, nach siegreicher Revolution, im Begriffe, den unerfüllt gebliebenen Jugendtraum in viel höherem Sinne als Baumeister des neuen Reiches, mit schöpferischer, künstlerischer Genialität zu verwirklichen! Und das Bild von der Feldherrnhalle mit den beiden einsamen Menschen vor dem heutigen Ehrenmal schien jene gewaltige, schier unfaßliche Entwicklung andeuten zu wollen.

Hiermit kehren wir noch einmal zum Ausgangspunkt unserer Betrachtung zurück. Die Entstehungsgeschichte der Aquarelle Adolf Hitlers ist der höchste Beweis dafür, wie dieser große Mann in allen Lebensabschnitten und gerade unter dürftigen äußeren Verhältnissen sich immer gleich geblieben ist in dem obersten Grundsatz seines Strebens und Handelns, nämlich eine Sache um ihrer selbst willen zu tun. Wenn Adolf Hitler bei seinem politischen Kampf, der sich vornehmlich auch gegen den Niedergang und Verfall der deutschen Kunst, gegen die artfremde Durchsetzung und Zersetzung unserer Kunst richtete, den deutschen Idealismus predigte und immer wieder darauf hinwies, daß die wahren Künstler bei ihren Werken hungerten und darbten, und nicht wie die „Kunstbeflissenen" des vergangenen Systems vor allem nach Konjunktur und hohen Honoraren fragten, so war er selbst, als er seine Jugendwerke schuf, das leuchtendste Beispiel für diesen aufopfernden Idealismus. Ein altangesehener Münchner Bürger erzählte mir die Entstehungsgeschichte einer ganzen Anzahl von Aquarellen. Dem jungen Künstler kam es einzig darauf an, arbeiten und lernen zu können und wenn er dieses Ziel erreichen konnte, trat alles andere zurück.

Derselbe Mann machte mich auch darauf aufmerksam, wie bei allen Gemälden, die der junge Adolf Hitler schuf, sofort hinter dem Maler der Baumeister zum Vorschein kommt, wie das rein Malerische, Impressionistische gezügelt wird durch ein starkes Gefühl für die bauliche Form, wie die plastische klare Gestaltung der Bauwerke die Bilder beherrscht. Daneben aber wirken die Aquarelle durch ihre leuchtenden Farben und durch die eindringliche Kraft des Lichtes, die manche Bilder geradezu überflutet. Die Jugendwerke des Führers verraten hohe Begabung und tiefe Leidenschaft zur Malerei und Baukunst, sie zeugen von um so größerem Können, als Adolf Hitler diese künstlerischen Leistungen ohne lange Ausbildung und besondere Akademieschulung vollbrachte.

Die Bilder Adolf Hitlers zeigen uns aber auch den Weg zu der vollen Erkenntnis jener bedeutsamen Tatsache, daß Kunst und Politik in Adolf Hitler so glücklich zusammenklingen, daß dieser in seinem tiefsten Wesen eine künstlerische Natur ist, und daß, wie Dr. Otto Dietrich in seinem Buche „Mit Hitler in die Macht" näher ausführte, vielleicht gerade dieses künstlerische Element die letzte Erklärung für die politische Genialität des Führers ist.

Rud. Hugo Dietrich 14718 bekannt für größte Auswahl in poröser leichter Sommer-Kleidung
Flanellhosen von 13.75 an / Leinen-Anzüge von 23.- an / Fresco-Anzüge von 45.75 an / leichte Sportsaccos von 29.75 an

KÖPFE DER WEHRMACHT

Fünf Soldaten-Lebensbilder von Manfred Stein-Kuehler

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst

VI.

Hermann Göring

Die Reihe der führenden Köpfe unserer neuen Wehrmacht würde nicht vollständig sein, wenn man den vergessen würde, dem unsere neue militärische Luftmacht in der Hauptsache ihr Entstehen und ihr Werden verdankt. Hermann Göring, der Luftfahrtminister des deutschen

„Führer"-Archiv

Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, hat sich selbst einst als junger Offizier die Sporen bei den Fliegern verdient, und von dieser Zeit an gab es wohl selten einen Offizier, der begeisterter und intensiver sich für alles einsetzte, was mit der Fliegerei und der sportlichen wie militärischen Ausbildung der Luftwaffe zusammenhängt.

Obgleich Hermann Göring am 12. Januar 1893 in Rosenheim bei München geboren wurde, ist er dennoch nicht im eigentlichen Sinne des Wortes ein Bajuvare, denn das Geschlecht der Görings stammt aus dem Niedersächsischen und Westfälischen. Schon der Vater des heutigen Reichsluftfahrtministers war Jägeroffizier und hatte an den Feldzügen von 1866 und 1870 ruhmreich teilgenommen. In seiner späteren Beamtenlaufbahn, die ganz unter der Aegide des großen eisernen Kanzlers stand, hatte er sich derart bewährt, daß Bismarck ihn zum ersten Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika bestimmte. Die Grundlinien seines Denkens und Handelns, deutsch zu sein in allem Tun und Denken, hat Hermann Göring also schon vom Elternhause mitbekommen. Seine Erziehung erhielt er im Kadettenkorps zu Karlsruhe und Lichterfelde und wurde im Juni 1912 Leutnant im Infanterie-Regiment 112 zu Mülhausen i. E. Als Führer der VIII. Kompanie rückte er mit seinem Regiment in den Weltkrieg und zeichnete sich gleich zu Kriegsbeginn durch einige schneidige Patrouillen aus. Aber nicht lange hatte er das Glück, mit seiner Kompanie zu kämpfen, denn ein schwerer Gelenkrheumatismus warf ihn aufs Krankenlager und brachte ihn ins Lazarett nach Freiburg. Dieser Freiburger Aufenthalt aber sollte entscheidend für die ganze zukünftige Entwicklung Hermann Görings werden. Denn dort im Lazarett traf er mit seinem Regimentskameraden Leutnant Loerzer zusammen, der ihn überredete, sich gleich ihm zu den Fliegern zu melden. Dem Wagemut und dem Unternehmungsgeist Hermann Görings kam dieser Plan gerade recht, und er meldete sich zur Fliegertruppe.

Im Oktober 1914 unternahm er seine ersten Flüge zusammen mit Leutnant Loerzer als Führer. Die Beobachterrolle Görings, der gleich Loerzer der Feldfliegerabteilung 25 in Stenay (dem kronprinzlichen Hauptquartier) zugeteilt war, dauerte aber nur bis zum Frühjahr des folgenden Jahres, und im Mai 1915 sehen wir Hermann Göring selbst als Flugzeugführer in die Ereignisse eingreifen. Wie stark sein Interesse und auch seine technische Begabung für diesen Zweig der Armee geweset ist, geht daraus hervor, daß er als erster sich ein leichtes Maschinengewehr auf sein Tragdeck montierte und so richtunggebend wurde für die weitere Kampfausrüstung der Fliegerei. Bei einem Angriff, den er auf ein englisches Großflugzeug unternahm, wurde er gleichzeitig von zehn englischen Kampfeinsitzern angegriffen, die ihm mörderisch zu schaffen machten. Der großen Ueberlegenheit unterlag er schließlich, aber trotz einer Querschlägerverwundung und eines schweren Hüftschusses gelang es ihm noch, die Maschine heimzubringen. Nicht weniger als sechzig Treffer konnten festgestellt werden. Bis zum 1. August 1917 hatte er zehn Luftsiege hinter sich. Aber lassen wir ihn aus jenen Tagen selbst erzählen, wie er es in dem Buche „In der Luft unbesiegt" (J. J. Lehmanns Verlag, München) niedergelegt hat:

„Mai 1917. Herrlicher Frühlingstag, die Bäume in voller Blüte, strahlend blau dehnt sich der Himmel über das Land der Oise und Somme. Nur leicht bekleidet liege ich unter dem wundervoll blühenden Apfelbaum, lasse mir die brennende Mittagssonne auf den Körper scheinen, dehne mich in der wohligen Wärme. Ab und zu ein linder Luftzug, dann rieseln die weißen und rosa Blüten auf mich herab. Alles um mich her atmet Frieden, soweit der Blick hinausschweift in das weite Land. Stille heute auch an der Front. Ruhig stehen unsere schlanken Flugzeuge vor den Zelten; sich sonnend auch sie. Drunten windet sich die Oise gen Südwest, ihre Wasser glitzern herauf. Ich starre in den endlosen Himmel, an dem sich kein Wölkchen zeigt, und träume. Hoch im Zenith steht die Sonne, versendet glühenden Brand. Alles rückt näher unter das schattenspendende Blütendach.

Plötzlich durchreißen scharfe Schläge den Frieden des Frühlingstages; im Norden stehen weiße Schrapnellwolken im Himmelsblau, leise wie Bienengesumm in großer Höhe Motorengeräusch: „Feindliche Flieger in Sicht!" — ruft der Posten. Mit einem Schlage löst sich die Starre, wir springen auf, kleiden uns an. Vergessen sind die Träume, vorüber die Müdigkeit, es straffen sich Muskeln und Sehnen. Die Motore donnern, — wir sind bereit.

„Frei!" — Das letzte Kommando! Meine Maschine rast über den Rasen, nach wenigen Sekunden nehme ich sie vom Boden — ich fliege! Das Stampfen und Zittern hat aufgehört, ruhig steigt mein Vogel empor, der Sonne entgegen. Ich blicke mich um; dicht geschlossen folgen mir, dem Führer, drei weitere Flugzeuge. Sie verlassen sich auf mich, daß ich sie zu Kampf und Sieg führe, so wie ich ihnen vertraue, daß sie mir folgen, wohin ich auch immer sie leite. Höher und höher steigen wir, weiter und weiter dehnt sich unter uns das Land. Nichts mehr ist von der drückenden Mittagshitze zu spüren, kalter, frischer Luftzug strömt uns entgegen. Ruhig und sicher arbeitet der 160 PS.-Motor; mit 130 Kilometer Stundengeschwindigkeit steigen wir, nach Süden, der Sonne entgegen, um in ihren mächtigen Strahlen dem Feind in günstiger Lauerstellung unsichtbar zu bleiben. Rechts streckt sich die Front von St. Quentin, vor uns die Champagne, unter uns die blutgetränkten Schlachtfelder vom August 1914, wo v. Klucks siegreiche Armee das erste Britenheer zertrümmerte.

Jetzt zeigt der Höhenmesser 5000 Meter. Wir sind hoch genug, um die feindlichen Bombenflugzeuge, die in dieser Höhe tief in unser Hinterland vorstoßen, erreichen zu können. Ich werfe meine Maschine auf dem Flügel herum und steuere Kurs nach Norden. Die anderen folgen blitzschnell diesem Manöver, und der Schwarm ist wieder dicht beisammen. Rastlos sucht das Auge den Horizont ab, um den Gegner zu finden. Wir nähern uns Cambrai. Da plötzlich wieder Sprengpunkte unserer Flugabwehrgeschütze; sie liegen in etwa 4000 Metern. Gleich darauf sichte ich den Gegner; vier große Bombenflugzeuge eilen nach ihrer Front zurück. Doch sie sind nicht allein; mehrere Jagdeinsitzer sind über der Front vorgestoßen, um ihre zurückkehrenden Kameraden aufzunehmen und zu decken. Jetzt gilt es zu handeln, blitzschnell muß der Entschluß gefaßt werden, welche der beiden Gruppen angegriffen wird. Ein Kampf gegen die Bombenmaschinen — die feindlichen Einsitzer im Rücken — verspricht wenig Erfolg. Also erst auf diese. Wir haben die größere Höhe und drücken mit erhöhter Geschwindigkeit auf die kleinen Maschinen zu und schneiden gleichzeitig damit die großen von Osten kommenden Maschinen in ihrer Rückzugslinie ab.

Ueberraschend brechen wir aus dem Hinterhalt der Sonne hervor und eröffnen das Feuer. Der bestürzte Gegner wirft seine Maschinen herum und flüchtet hinter seine Front. Er ist aus dem Felde geschlagen, und nun kann der Hauptangriff auf die noch über unserem Gebiet fliegenden Bombenwerfer erfolgen. Im Sturzflug preschen wir an sie heran, und in scharfer Kurve setzt sich jeder hinter seinen Gegner. Durch dieses Manöver bin ich meinen Kameraden etwas vorausgekommen, und in dem Augenblick, als ich in das Geschwader hineinstoße, wenige Sekunden allein. Heftiges Maschinengewehrfeuer aus vier Flugzeugen prasselt mir entgegen; unangenehm hallt das wütende Geknatter mir in den Ohren. Die Rauchstreifen der Brandgeschosse sausen dicht an mir vorbei: Zähne zusammen — näher heran! Rechts und links tauchen jetzt die Meinigen auf, und sie bringen Entlastung. Ich habe es nur mehr mit einem Gegner zu tun. Wütend schleudert er mir seinen Kugelregen entgegen, ich drücke unter ihn und hole Schwung, um gleich darauf wie ein Pfeil zu ihm hinauf zu preschen. Weit beugt sich der feindliche Beobachter hinaus, um besser auf mich schießen zu können; doch jetzt eröffne auch ich das Feuer. Gleichzeitig schmettern meine zwei Maschinengewehre einen eisernen Hagel in das feindliche Flugzeug. Auf dreißig bis fünfzig Meter bin ich nun an dessen Rumpf heran, dicht liegt die Geschoßgarbe des feindlichen Gegners neben mir, doch ich lasse nicht locker, und bald bricht drüben der Beobachter zusammen. Gleich darauf schlägt eine mächtige Flamme aus der Maschine, und mit unheimlicher Wucht explodiert das feindliche Flugzeug. Holz- und Eisensplitter fliegen umher und gefährden meine Maschine. Schnell reiße ich sie hoch, um über die durch die Luft wirbelnden Trümmer zu kommen. Unter mir stürzt der hell in Flammen stehende Rumpf mit seinen Insassen in die Tiefe. Die Flügel sind abgebrochen und folgen — langsamer schwelend — eine schwarze Rauchfahne zurücklassend. Das alles ist das Werk weniger Augenblicke, ein Erleben größter Spannung! Der Feind ist vernichtet. Ich blicke mich um, tausend Meter unter mir sehe ich einen Kameraden im Kampf mit einem Gegner, den er immer tiefer herunterdrückt, bis schließlich auch dieser stürzt und am Boden zerschellt.

Weniger erfolgreich unsere beiden Kameraden; ihre beiden Gegner sind mit knapper Not gerade noch entkommen. — Eng schließen wir vier uns wieder zusammen, nehmen Kurs nach unserem Flughafen, und wenige Minuten später liege ich wieder unter meinem blühenden Baum — es ist noch keine Stunde vergangen, seitdem wir hier geruht haben.

Wieder starre ich in den Himmel hinauf, an dem jetzt alles still ist, und denke an meine tapferen Gegner — Engländer — die jetzt in Frankreichs Erde ihr Grab finden. Leise zittern die Nerven nach, während dumpfe, drückende Schwüle sich über das Land breitet. „Mein zweiter Sieg" — sagt mein Kamerad, der sich behaglich in der Sonnenglut dehnt. Ich antworte: „Mein siebenter" — dann herrscht wieder Ruhe, wir träumen weiter. Schwere Donner grollen, schwarze Wolken schieben sich von Süden heran, Blitze zucken, das erlösende Gewitter naht. Heftige Windstöße zerreißen die drückende Schwüle des Spätnachmittags, schwere Tropfen klatschen; wir eilen nach Hause, erfrischt durch die Gewitterluft sitzen wir im Garten unseres Quartiers in der Abenddämmerung, da erhebt der Staffelführer sein Glas. Wir trinken auf die Sieger: vivant se-quentes! — — —"

Das ist Hermann Göring. Nach seinem zehnten Siege Oberleutnant geworden, eroberte er sich am 2. Juni 1918 die höchste militärische Auszeichnung, den „Pour le Mérite". Insgesamt kann Hermann Göring auf 22 Luftsiege zurückblicken. Daß ihm am 5. Juni 1918 die Führung des Jagdgeschwaders I, des berühmten Jagdgeschwaders von Freiherr Manfred von Richthofen übertragen wurde, war vielleicht die größte Ehrung, die einem Fliegeroffizier damals zuteil werden konnte. Was dieses Jagdgeschwader geleistet hat, geht daraus hervor, daß es von 7425 anerkannten siegreichen Kämpfen unserer Flieger allein 935 auf sein Konto buchen konnte. Und von den 72 Fliegern, die mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet wurden, gehörten nicht weniger als 18 dem Jagdgeschwader Richthofen an. Diese Zahlen sind um so bemerkenswerter, wenn man berücksichtigt, daß auf deutscher Seite etwa 5000 Flugzeuge einer Uebermacht von 18 000 feindlichen Flugzeugen gegenüberstanden.

Wenn nun der Aufbau unserer neuen Luftwaffe in die Hände Hermann Görings gelegt wurde, so kann man sagen, daß nicht leicht ein besserer und geeigneterer Führer zu finden ist, der sich gleich ihm in Krieg und Frieden bewährt hat. Unter seiner Leitung wird unsere neue Luftwaffe den Aufgaben gerecht werden können, die Volk und Heimat zum Schutze unseres Vaterlandes an sie zu stellen berechtigt ist.

Ende!

Als „Spezialist" in Sowjetdiensten

Hamburger Fischer erleben die Sowjet-Wirklichkeit. — Murmansk, der Hafen des Schreckens — Im Banne der GPU

In diesen Tagen kehrten aus Murmansk, dem russischen Kriegshafen der Zukunft, einige Hamburger und Altonaer Jantjes (Fischdampfer-Seeleute) zurück. Sie hatten sich in dem deutschen Notjahr 1932 von dem Sowtrawltrust als „Spezialisten" anwerben lassen. — Fischdampferkapitän Emil Schweminski erzählte unserem Chr. U.-Mitarbeiter von ihren Erlebnissen. (Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Als wir in den Sommertagen des Notjahres 1932 den Entschluß faßten, dem Ruf der sowjetrussischen Handelsvertretungen zu folgen und in die UdSSR abzuwandern, wo man immer „hochbezahlte" Spezialisten gebrauchen könne, da glaubten wir wirklich, in ein Paradies zu wandern. Es war wohl der unheimliche Einfluß des damaligen Klassenkampfes in Deutschland, der uns an solche Wunder glauben ließ. Kurz, wir sind drei Jahre in der Sowjetunion gewesen und können uns aus eigener Anschauung einen Begriff von den Dingen machen, wie sie dort sind. — Auf gut deutsch: „Wir haben die Nase voll!"

. . . aber hinter den Kulissen!

Jeder Ausländer, der Rußland betritt, wird zuerst auf offizielle Anordnung großartig empfangen. So kamen wir Jantjes zusammen mit den Ingenieuren in ein Luxushotel in Leningrad. Wir wurden per Auto von einer Sehenswürdigkeit zur anderen gefahren: großartige Volksparks wurden uns gezeigt, Klubräume über Klubräume, Bibliotheken, Schulen und Musterschiffe. Aber das alles war nur Fassade — und diese glänzende Fassade ist in Rußland äußerst dünn! Wir wollten schließlich einmal auf eigene Faust entdecken, und es gelang uns auch, zu entkommen. Nun sahen wir das andere Leningrad: in zahllosen Kellerlöchern am Newski-Prospekt hausten Frauen und Kinder, obdachlos und hungernd. Wir gaben ihnen Brot, Geld — und flüchteten. Schon ahnten wir aus der verängstigten Stimmung dieser Aermsten, was die GPU ist! Straßen, in denen es keinen Stein gibt, traf man öfters, man fiel über Unrat und konnte es vor Gestank nicht aushalten — das war hinter der Fassade!

Auf der Weiterfahrt nach Murmansk wurden wir zum erstenmal selbst gewahr, was es heißt, in Rußland zu leben. Man hatte uns je 50 Rubel ausgehändigt. Aber das erste selbstbezahlte und schlechte Mittagessen kostete bereits 18 Rubel: etwas Kohlsuppe mit Salzfisch und Tee. Als wir am Ziele ankamen — die Fahrt dauerte 48 Stunden —, hatten wir kein Geld mehr, aber riesigen Hunger und — Läuse!

Im „Hafen der Zukunft"

Hoch oben an der Küste auf der Nordspitze der Halbinsel Kola liegt dieser „Hafen der Zukunft", der uns Jahre hindurch Heimat ersetzen sollte und uns zum grauenvollsten Erlebnis wurde. Schon die Ankunft war für uns Deutsche erschreckend. Der Bahnhof bestand aus einem baufälligen Holzschuppen, der von unzähligen Menschen umlagert war — Menschen, die um jeden Preis aus dieser nördlichen Hölle heraus wollten, auch dann, wenn sie tagelang um eine Fahrkarte anstehen mußten, hungernd und frierend, auch dann noch, wenn die GPU sie für Verräter an der „proletarischen Sache" halten konnte. Holzhäuser überall — und in den kleinsten Räumen oft mehr als ein Dutzend Menschen.

Bei 125 000 Einwohnern besitzt Murmansk ganze fünf Autobusse, die meistens noch in Reparatur sind und nicht fahren. Ich ließ mich zugleich mit meinen bereits halb verzweifelten Jantjes per Schlitten zum Hafen fahren. Hier sollten wir unsere neuen Schiffe finden.

Ja, es sind funkelnagelneue Dampfer, die Fischereilogger der Sowjets. In der Tat wird in Rußland heute unerhört gebaut,

in wahnsinnigem Tempo — aber ohne Sinn!

Es fehlt jeder Geist der Verantwortung. Schiffe, die soeben aus Leningrad kommen, müssen, ohne in Betrieb gewesen zu sein, auf die Murmansk-Werft — russischer Schiffsbau! Nach der grauen Theorie ihres Fünfjahresplans baut die Sowjetregierung weiter Schiffe und Kanonen, Flugzeuge und Autos, Maschinen und Motore — um all diese Dinge nach kurzer Zeit als „Alteisen" betrachten zu müssen. Meine Meinung geht dahin — und die ist gewonnen während einer dreijährigen Praxis in Murmansk und auf den russischen Schiffen selbst —, daß in einigen Jahren all die Schiffe, die ich gesehen habe, abgewrackt werden müssen.

Murmansk ist der nördlichste eisfreie Hafen Rußlands — infolge des Golfstromes eisfrei, obwohl hier zehn Monaten hindurch ein grimmiger russischer Winter mit Kältegraden bis 40 minus herrscht —, daher der strategische Plan Moskaus, hier den ersten Kriegshafen der Sowjets erstehen zu lassen. Infolgedessen hat hier — dem Plan nach — auch die Hochseefischerei ihre Zukunft. In ganz kurzer Zeit (russisches Aufbautempo) ist hier eine Fischereiflotte von 78 Fischdampfern und 10 Fischerei-Motorschiffen entstanden. Diese Logger sind zum Teil bei uns in Deutschland, in Emden und an der Weser, erbaut. Solche Schiffe behalten natürlich ihren Wert und sind die einzigen, die heute noch die Hochseefischerei der Sowjetunion aufrechterhalten. Alle neu ankommenden Bauten russischer Herkunft sind wertlos.

Warum der „Plan" nicht erfüllt wird

Wir haben auch den „Plan" selten erfüllen können. Das kam nicht davon, weil man im Plan zuviel verlangte (von den Russen verlangt selbst Moskau schon von vornherein nicht allzu viel), sondern weil die Fangmethoden veraltet waren. Moderne Fanggeräte, z. B. Patentgeschirr, kannte man überhaupt nicht. So konnte der Plan natürlich nicht erfüllt werden. Und als einer meiner Jantjes, ein Cuxhavener Netzmacher, die Fangnetze zu verbessern suchte und ihm das schließlich mit deutschem Fleiß gelang, da fingen wir weit über das Soll — bis wir eines Tages Russen an Bord bekamen — und schon hatten wir Unterbilanz.

Wenig hat der Durchschnittsrusse für sein „proletarisches" Vaterland übrig, er drückt sich von der Arbeit, wo er kann und zeigt nirgends den Willen, mitzumachen — abgesehen von den bekannten Stoßbrigadlern, meist Jungkommunisten, die aber oben bei uns in Murmansk selten waren.

Wer nicht „schweigt", ist verloren!

Die GPU überwacht alles — die Verbannten und die Arbeiter, den Direktor und den Ausländer, sie macht aus Wirtschaft Politik und deutet aus der Arbeit politische Denkart. Wer in Sowjetrußland nicht „schweigt", ist verloren. Wer also mehr arbeiten will, aber die Garantie wünscht, daß er sich dafür wenigstens satt — essen kann, der muß schweigen, weil er sonst mit seinem Leben abschließen kann — der wird faul, weil niemand von ihm verlangen kann, daß er umsonst arbeitet. Sauferei und Diebstahl sind keine Seltenheit. „Systematische Sauferei der Kommunisten und staatsfeindlicher Verkehr mit klassenfeindlichen Elementen", sagt die GPU dazu — und das Urteil ist gesprochen. Wehe, wer sich erwischen läßt. Und doch wird die Mißwirtschaft von Tag zu Tag größer.

Ich habe in Murmansk und auch anderswo wenig Leute kennengelernt, die den Sowjetstaat nicht für schlimmere Tyrannei hielten als den zaristischen Staat in seinen schlimmsten Zeiten. Nirgends sind die Möglichkeiten der Ausbeutung überwunden — im Gegenteil: eine allmächtige Parteibürokratie herrscht heute über Leben und Tod der Genossen und lebt auf deren Kosten ein behagliches, verantwortungsloses Leben. Seit Jahren nimmt die materielle Ungleichheit zu — und auch das Elend der Massen.

Um ein Haar wäre ich noch als „deutscher Faschist" von der GPU verhaftet worden. Hätte ich nicht so gut mit den Hafenverhältnissen Bescheid gewußt, so daß ich im letzten Augenblick verschwinden konnte, wäre ich auch noch ein Opfer der GPU geworden.

Der vermeintliche Wilddieb

Der erste deutsche Reichspostminister von Stephan verbrachte seinen Sommerurlaub einmal in Ostpreußen. Da er ein leidenschaftlicher Jäger war, quartierte er sich in einem Forsthaus im Ibenhorst bei Insterburg ein, von wo aus er auf die Rehbockjagd ging.

Eines Morgens erlegte der Minister einen kapitalen Bock. Das Tier stürzte jedoch in den nahe gelegenen Fluß und verendete dort. Zufällig kam ein Fischer mit seinem Kahn vorbei. Stephan hielt ihn an und bat ihn, den Rehbock ans Land zu bringen. Der Mann zögerte erst ein wenig, dann ruderte er hin und brachte den Bock ans Ufer. Stephan gab ihm einen Taler Trinkgeld.

Da verklärte sich das Gesicht des Fischers und verständnisinnig grinsend sprach er: „Mensch, auf mich kannst du dich verlassen. Ich bin der Kadereit, und wenn's zum Schwören kommt — ich hab' nischt geseh'n!"

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta!

Theater und Kritiker / Von C. M. Köhn

Wir bringen im Folgenden im Auszug den Wortlaut einer Ansprache, die C. M. Köhn, der Leiter des Fachausschusses der Kritiker im Reichsverband der Deutschen Presse, anläßlich der Reichs-Theaterfestwoche vor den deutschen Bühnenleitern gehalten hat.

Das Ziel, das heute den Künstler und seinen Kritiker eint, ist die gemeinsame Arbeit für die deutsche Kunst. Der Theaterkritiker hat keine andere Aufgabe mehr, als sich dienend dem großen Werke des Wiederaufbaues eines deutschen Theaters zu widmen. Wie der Rechtsanwalt ein Organ der Rechtspflege, so soll künftig auch der Theaterkritiker ein schaffendes und helfendes Glied der deutschen Bühne sein.

Die Reform der deutschen Kunstkritik ist genau wie der Neuaufbau des deutschen Theaters ein Problem der schaffenden Persönlichkeiten. Dessen bin ich aber gewiß, daß eine große Zeit des deutschen Theaters, die wir alle erhoffen, auch die großen Kritiker hervorbringen wird. Und diese Zeit muß dann auch die ideale Forderung ihrer Erfüllung näherbringen, nach der die Kritik den kongenialen Epilog des Kunstwerks darstellt.

Der deutsche Kritiker wird sich heute mehr denn je mit der Frage auseinanderzusetzen haben: Was sagt das Kunstwerk uns heutigen Menschen? Aber er wird sich bei dieser weltanschaulichen Ueberprüfung frei von allen Extremen zu halten haben. Er wird klar und sicher zwischen Gesinnung und Leistung abwägen müssen. Denn, täte er das nicht, so müßte auf die Dauer die Gesinnung Schaden erleiden.

Es hat an Versuchen nicht gefehlt, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Man wollte der Einfachheit halber die Kritik ganz abschaffen. Denn — so sagte man — der Führer habe sich eindeutig gegen die Kritiker ausgesprochen und den Satz geprägt: nur, wer es besser machen könne, dürfe kritisieren.

Hätte unser Führer die Kunstkritik damit gemeint, sie bestände wohl heute nicht mehr. Der Führer hat sich in seiner bekannten Rede vielmehr mit seinen politischen Kritikern auseinandergesetzt, mit den heute unterirdischen Gestalten, die vor ihm von 1918 bis 1933 die Macht in Händen hielten und das Deutsche Volk ins Elend führten. Damals hatten diese Herren ja tatsächlich die Möglichkeiten, es besser zu machen.

Es kann niemals die Aufgabe des Kritikers sein, das von ihm beurteilte Kunstwerk jeweils besser machen zu können. Der Kritiker ist ein tief künstlerisch empfindender Mensch, dessen künstlerische Fähigkeit nicht nur auf das letzliche Erfassen des von ihm zu kritisierenden Werkes sich bezieht, seine schöpferische Aufgabe besteht darin, der Kritik selbst durch Urteil, Intuition, durch Stil und Form den Charakter eines Kunstwerkes zu verleihen. — Dann erst entsteht die vorhin von mir erhobene Forderung, daß die Kritik der kongeniale Epilog des Kunstwerkes zu sein habe.

An dieser Stelle möchte ich einem weit verbreiteten Irrtum über das Wesen des Kritikers entgegentreten. Man verlangt von ihm — mit Recht —, daß er objektiv sei. Und man legt sehr häufig den eigenen höchst subjektiven Maßstab an, um des Kritikers Objektivität in Zweifel zu ziehen. Nun, einer reinen Objektivität ist kein Mensch fähig — auch der Kritiker nicht. Was vom Kritiker verlangt werden muß, ist ein Höchstmaß von charaktervoller Selbstentäußerung, es ist die Objektivität vor seinem Gewissen. Eine andere Objektivität gibt es nicht. Der Kritiker kann selbstverständlich nur seine Meinung sagen. Ja, er darf nur seine Meinung sagen. Verbreitete er die Auffassung anderer Leute, so beginge er ja geistigen Diebstahl. Diejenigen Kritiker, die sich vorsichtig in der Pause nach dem zweiten Akt nach dem Wind der allgemeinen Meinung erkundigen, eignen sich für ihren Beruf ganz und gar nicht.

Aber noch ein anderes Thema möchte ich hier berühren: das ist die Zunahme der Empfindlichkeit gegenüber der Kritik. Ich weiß, daß die Theater heute schwer zu ringen haben, obwohl wir uns doch alle darüber klar sind, daß das Wort von der „Krise des deutschen Theaters" schon zu Zeiten Barnays und Hülsens genau so bekannt und geläufig war wie heute. Indessen, ich will zugeben, daß die Epoche des geistigen und seelischen Umbruchs für die Theater zu begreiflichen Schwierigkeiten in der Stoffwahl führen und Nervositäten auslösen, die sich dann häufig unberechtigterweise über die Kritik entladen.

Ich erwarte von der Kritik, daß auch sie sich dieser Uebergangszeit immer bewußt bleibt. Auch dort, wo er verneinen muß, soll der Kritiker dem Idealismus des künstlerischen Schaffens und den vielfachen Sorgen eines Theaterleiters Rechnung tragen. Das Instrument der deutschen Sprache, das gerade der Kritiker vollendet handhaben muß, ist so fein zu spielen, daß jeder Mißton vermieden werden kann. Wo weltanschauliche Fragen zur Debatte stehen, wird auch heute noch ein frischer deutlicher Ton am Platze sein. Hier gibt es kein Nachlassen. In der Beurteilung rein künstlerischer Fragen aber und vor allem in der Bewertung von Künstlern hat der Kritiker in sachlich klarer und vornehmer Form Stellung zu nehmen. Für den Kritiker der Gegenwart bedeutet die Möglichkeit, über Künstler und ihre Leistungen öffentlich zu urteilen, weniger eine Erhöhung seiner Macht als eine Vertiefung seiner Verantwortlichkeit. Deshalb lehne ich ein kritisches Urteil ohne eine Begründung ab.

Der Kritiker, der hämisch und zersetzend seine Feder in Galle taucht und über den Künstler und sein Werk herfällt, hat heute keine Daseinsberechtigung mehr, und auch die Zeiten, in denen sich die großen und kleinen Kerrs in ihren Blättern selbst in Szene setzten, sind endgültig vorüber. Nun, das ist alles verschwunden.

Nicht verschwunden aber sollte das Temperament des Kritikers sein. Denn: was ist uns lieber? Der peinlich-korrekte Magister, der im Parkett sitzt und Lob- und Tadelstriche verteilt und solches, säuberlich in vier Foliospalten, einem geneigten publico am folgenden Tage zur Kenntnis bringt, — oder jener andere, der stolz von sich behaupten kann: „Auch ich bin in Arkadien geboren" — und eine eigenwilligere Melodie spielt? Glauben Sie mir: Sie fahren mit dem Zweiten besser. Denn er hat über das Berichtmäßige hinaus die Gabe des Schauens. Er versteht, mit einem Augenzwinkern zu loben, und noch im Verneinen bleibt er interessant. Vor allem eins: Er sieht das Wesentliche! Ich sage es den jungen Berufskameraden auf der Reichspresseschule immer wieder: Brechen Sie mit dem üblichen Schema, mit der langweiligen ausführlichen Wiedergabe des Stück-Inhalts und der vollzähligen Litanei des Personenverzeichnisses. In jeder Vorstellung gibt es doch etwas Bemerkenswertes. Der Kritiker hat das Recht, dieses Bemerkenswerte ans Licht zu ziehen und ihm den größten Raum zu geben.

Nur der temperamentvolle Kritiker nützt dem Theater, zunächst aus der Sache heraus, dann aber auch als Publizist; denn er betrachtet das Theaterereignis eben aus einem, ihm zur Verfügung stehenden interessanten Blickwinkel. Und ein solcher Mann ist auch als Theaterkritiker ein Propagandist des Theaters. Nicht der laue Aufguß des berufsmäßigen Schönfinders nützt dem Theater — seine Tiraden werden auf die Dauer schal, das Publikum nimmt ihn nicht mehr wichtig, und er sinkt schließlich zum Aergernis herab. Je lebendiger die Theaterkritik in einer Stadt ist, desto fesselnder stellt sie ja auch den Begriff „Theater" zur Debatte. Wo Kampf ist, ist auch Leben; es besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Kirchhofsfrieden im Theaterfeuilleton und der Ruhe vor den Kassenschaltern.

Der Kritiker im nationalsozialistischen Staat soll nicht mehr der geborene Gegner des Theaters sein, gemeinsam mit ihm als Freund und Berater möge er fortan dem Aufbau des deutschen Theaters dienen.

DEUTSCHE WK MÖBEL
EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT
MARKSTAHLER & BARTH
Karlstraße 36/38 Telefon 3373
Verlangen Sie den neuen WK Katalog Nummer 35

Der „Star" als Erster unter Gleichen

In seiner großen Rede auf der Hamburger Reichstheaterfestwoche hat Reichsminister Dr. Goebbels mit erfreulicher Deutlichkeit nicht nur die Aufgaben gezeichnet, die unser Theater noch zu lösen hat, sondern auch rücksichtslos die Schäden angeprangert, unter denen wir heute noch leiden. Es fiel da das Wort von dem Star-Unfug, der heute noch grassiert, und der dazu angetan ist, jede Ensemble-Kultur zu zerstören.

Selbstverständlich wird es immer einen Niveau-Unterschied zwischen Künstlern geben. Nicht jeder Schauspieler kann ein Genie sein. Das wäre außerdem unerträglich, denn so viel Genies auf einem Raum würden sich nur aneinander stoßen. Aber es gibt heute, namentlich noch in Berlin, Privattheater, die wertlose Stücke serienweise mit einem dilletantenhaften Ensemble spielen, bloß um einen „berühmten" Schauspieler in einer „dankbaren" Rolle hell erstrahlen zu lassen. Zugegeben, daß sich auch hier einiges gegen früher gebessert hat. Es gibt nicht mehr ganz so viel Stars wie früher, die sich aus möglichst schlechten und billigen Komparsen ein „Ensemble" zusammenstellten und damit die Provinz unsicher machten. Aber ganz verschwunden sind solche Erscheinungen noch nicht.

Nun ist der „Star", wie wir ihn meinen, nicht eine Erfindung von gestern, sondern von vorgestern. Sein berühmtester Vertreter war wohl Ernst v. Possart, der sich schon bei Lebzeiten fast wie ein Heiliger vorkam, bis in unsere Zeit hinein aber wirkte Albert Bassermann als der bedeutendste unter etlichen kleineren Stars. Bassermann war gewiß ein hervorragender Künstler, aber es war bekannt, daß er alle anderen Darsteller „an die Wand" spielte. Bassermanns „stumme Szenen" auf der Bühne waren gefürchtet von allen, die mit ihm zusammen spielen mußten, denn sie hatten minutenlang tatenlos auf der Bühne herumzustehen. Er war der hervorragendste Solist auf der Bühne, damit ist aber auch schon gesagt, daß an ihm jedes Ensemblespiel scheitern mußte. — Wir fassen heute die Theaterkunst anders auf. Für uns steht im Mittelpunkt nicht mehr der Darsteller, sondern die Dichtung, um die sich der Schauspieler zu bemühen hat. So gesehen bekommt die Tatsache, daß Bassermann Deutschland den Rücken gekehrt hat, eine tiefere Begründung als nur die einer „politischen" Demonstration. Nein, es war eine weltanschauliche. Hier prallten zwei Kunstanschauungen aufeinander, die nie und nimmer zusammen hätten gehen können.

Heute gibt es selbstverständlich an jeder Bühne und in jeder Stadt ausgezeichnete Charakterdarsteller oder Liebhaber, die ihrer hervorragenden Begabung wegen immer wieder in großen Rollen herausgestellt werden, und es gibt gute Durchschittskräfte, die sich mit kleineren Partien begnügen müssen. Die Güte der Aufführung aber hängt nicht von der großen Leistung eines großen Künstlers ab, sondern von der Leistung aller. Insofern ist das Theater tatsächlich ein Spiegel des Lebens geworden, in dem ja auch jeder einzige, ob groß oder klein, auf seinem Platz zu stehen hat und seine Arbeit zu verrichten, um ein großes Ganzes zu schaffen. —sch.

Richard Strauß:

„Die schweigsame Frau"

(Uraufführung in der Dresdner Staatsoper.)

Die Dresdner Staatsoper setzte die glanzvolle Reihe ihrer Richard-Strauß-Uraufführungen jetzt mit der „Schweigsamen Frau" fort. Schon die vor vollem Hause aufführungsmäßig durchgeführte Generalprobe der jüngsten Strauß-Oper erbrachte dem im vorderen Parkett inmitten des Regiestabes sitzenden Komponisten einen stattlichen künstlerischen und persönlichen Erfolg.

Die Tatsache, daß Stefan Zweig — vor der nationalen Erhebung — das Buch zur „Schweigsamen Frau" für Strauß gearbeitet hat, kann die Steigkeit und Festigkeit des neudeutschen Kulturprogramms nicht erschüttern. Der Mangel an brauchbaren Operntexten sollte aber nun endlich unsere Dichter zur Mitarbeit an dem von ihnen vernachlässigten musikdramatischen Kunstgattung bestimmen. Der eigentliche Autor ist der altenglische Komödiendichter Ben Jonson, dessen Handlung Zweig einer mehr dramaturgischen als dichterischen Bearbeitung unterzog. Die Fabel erzählt die Bekehrung eines reichen Griesgrams zum loyalen Menschen.

Die Hauptschwäche des Textbuches ist die flüchtige Charakterisierung der auftretenden Figuren. Nur die Gestalt eines lustigen Barbiers wurde scharf konturiert, die übrigen Träger der Handlung, vor allem der lärmfeindliche Hagestolz (Baßpartie), wirken in Zweigs Zeichnung verschwommen. Ueber den Mangel an libretttistischer Gestaltungskraft kann auch die Fülle an Episoden nicht hinwegtäuschen.

Wundervoll, ja hinreißend, viele Einzelheiten der Partitur. Der Meister wartet auch hier wieder mit Ensemblesätzen von so herrlich beschwingter Stimmenführung auf, daß man lange Strecken hindurch die Schwachheit des Handlungsaufbaus einfach vergißt. Die Oper wurde vorwiegend auf das Ensemble gestellt. Bedeutende solistische Aufgaben haben nur wenige Rollenträger zu erfüllen. Die Ausdrucksform des Sologesangs ist hauptsächlich das Rezitativ. Nur in wenigen Abschnitten gibt der Komponist einigen Sängern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer stimmlichen Mittel. Ueber die Instrumentierungskunst von Richard Strauß ist nichts neues zu sagen. Die Flüssigkeit und Farbigkeit seines Orchestersatzes glänzt auch hier wieder.

Zwei Monate Probenarbeit erbrachten eine Aufführung von letzter künstlerischer Geschlossenheit und Kultur. Dr. Karl Böhm als Dirigent und Joseph Gielen als Spielleiter zeichneten für sie verantwortlich. Straff und diszipliniert die Chöre unter Karl Maria Pembaurs Führung. Aus der Reihe der Solisten sind Maria Cebotari (Aminta), Friedrich Plaschke (Sir Morosus) und Mathieu Ahlersmeyer (Barbier) mit besonderer Auszeichnung zu nennen.

Das bedeutungsvolle Kunstereignis und der Weltruf der Sächsischen Staatsoper hatten ein internationales Publikum, vor allem aus England und Amerika, nach Dresden gezogen. Daß das deutsche Kunst- und Kulturleben durch eine Reihe namhafter Persönlichkeiten vertreten war, ist selbstverständlich. W.K.G.

Die Zuflucht der Mütter in der warmen Jahreszeit
NESTLE KINDERNAHRUNG
Deutsches Erzeugnis

Duell im Aether

Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(26)

Der Matrose gibt offen zu, eigentlich Hypnotiseur zu sein. Er stehe in Diensten eines Kaisers. Der Mann scheint gänzlich verwirrt. Er faselt von Napoleon. Ein ihn untersuchender Psychiater behauptet, daß es sich um einen seltsamen und abnormen Fall von geistiger Umnachtung handle. Der Mann scheine mit seinen immer wiederkehrenden Behauptungen von Napoleon um ein Jahrhundert zurück zu sein oder sich durch Lesen von Zukunftsromanen und historischen Begebenheiten geistig verheddert zu haben, wie anno dazumal der gute „Don Quichotte."

Kurz nach dem Verhör hat er Besuch eines einäugigen Geistlichen erhalten. Eine Stunde später hat sich der Matrose an seinem Gürtel erhängt.

Auf Gerdas Veranlassung fahndet man nach dem Geistlichen.

Unbemerkt folgt ein Beamter von Scotland Yard, der in dieser Sache nach Neuyork geschickt ist und dort im Einvernehmen mit den amerikanischen Behörden arbeitet, dem Einäugigen. Zu seinem Erstaunen verwandelt sich der geistliche Herr im Hotel Westminster in einen eleganten Mann.

Man verfolgt seine Spur, begleitet ihn über den Atlantischen Ozean und ist nicht wenig erstaunt, ihn im Hause des J. F. B. verschwinden zu sehen.

Weitere Nachforschungen ergeben, daß er sofort beim Präsidenten Onnel vorgelassen worden ist. Die Konferenz hat Stunden gedauert.

Plötzlich trägt der Mann in Europa, anscheinend einer alten Gewohnheit folgend, ein grünes Monokel vor dem blinden Auge.

Die Polizei, die längst in Gerda eine Stütze entdeckt hat und sich stets gern ihr aus dem Publikum zufällig zu Hilfe kommender Kräfte bedient, bespricht sich mit ihr.

Gerda braucht nicht lange, um mit Miß Stroetman, der Sekretärin des Präsidenten, eine kleine Freundschaft anzubahnen. Unter dem Vorwand, für den bedeutenden Mann zu schwärmen, dessen Bild so häufig in den Zeitungen abgebildet ist, besichtigt sie in seiner Abwesenheit das Arbeitszimmer.

Miß Stroetman, glücklich, sich bei ihrer neuen und reichen Freundin interessant machen zu können, gestattet dem ihr exzentrisch erscheinenden jungen Mädchen gern, in einem der Klubsessel Platz zu nehmen, die neben dem Schreibtisch des Chefs stehen.

Während Gerda zu dem leeren Stuhl des Präsidenten eine komische Liebeserklärung mimt, die Fräulein Stroetman bis zu Tränen lachen macht, läßt sie unbemerkt einen kleinen Apparat, nicht viel größer als eine Zigarette, in die Ritze des Sessels gleiten. Mittels dieses Mikrophons kann man im Umkreis von 2000 Metern alles verstehen, was in dem Zimmer gesprochen wird.

XVI.

Die Entlarvung

Bereits am kommenden Morgen hört die Polizei, was bei dem nächsten Besuch des Mannes mit dem grünen Monokel im Präsidentenbüro des J. F. B. besprochen wird.

Er scheint kein Freund von den üblichen Höflichkeitsformen zu sein. Er beginnt ohne jede Einleitung:

„Seine Majestät sind über Ihre Ungeschicklichkeiten sehr enttäuscht, lieber Präsident."

„Ich gönne jedem anderen meinen Platz."

„Ja, jetzt, wo die Sache brenzlig wird."

„Auch schon früher. Ich habe nur einen Wunsch."

„Wenn Sie Jane heute sehen würden, würden Sie nicht mehr in sie verliebt sein."

„Schlimm, sehr schlimm! Ich höre daraus, daß sie krank ist. Dennoch möchte ich bei ihr sein, sie einmal sehen. Ihr Aeußeres kann mich nicht enttäuschen. Im Gegenteil, das Mitleid würde meine Liebe zu ihr höchstens erstarken lassen."

Der andere lenkt ab:

„Sie werden romantisch, mein Lieber. Meiden Sie Poesie. Gefühle bringen die Menschen ins Verderben. De Costa ging auch daran zugrunde."

„Daran?"

„Bevor ich ihm nahelegte, sich an seinem Gürtel aufzuhängen, wenn er nicht wegen seiner Ausplauderei Bekanntschaft mit den üblichen Strafen machen wollte, hat er mir alles gebeichtet."

„Und das waren romantische Gefühle?"

„Ich nenne es so. Sonst hätte er den Deutschen gleich bei seinem ersten Besuch in seinem Zimmer erledigt."

„Und weshalb tat er es nicht?"

„Er wurde durch einen zufälligen Ausspruch des Deutschen völlig aus dem Konzept gebracht."

„Wie ist das möglich?"

„Seine Nerven hielten einfach nicht stand. Der wunde Punkt seines Lebens wurde berührt. Er sah sich plötzlich als elender Gaukler und Hypnotiseur auf Jahrmärkten, der steten Verfolgung der Polizei ausgesetzt. Deshalb floh er."

„Nun, der Deutsche ist anscheinend ohne De Costas Hilfe abgestürzt. Großen Leuten räumt das Schicksal oftmals Feinde aus dem Weg."

„Damit können wir uns nicht begnügen, Präsident. Sie müssen auf bessere Ideen kommen. Die Unglücksnachrichten weisen auf Spuren hin, die Rückschlüsse gestatten. Demnach können diese Katastrophen von ein- und derselben Person inszeniert sein. Sie müssen einmal neuere Einfälle haben."

„Ich denke, Seine Majestät hat den heimkehrenden Beutebringern sogar festlichen Empfang versprochen. Demnach ist er zufrieden?"

„Immer mit den Soldaten, nie mit dem Generalstab."

„Ich wüßte nicht, was ich besser machen sollte."

„Nun, der wertvolle Schatz ist letzten Endes im Safe der „Ring Castle" geblieben. Einer unserer besten Leute wurde beim Plündern erschossen. Im Fernen Osten haben die Japaner unseren mutigsten Bandenführer, ohne sich gange zu besinnen, aufgehängt, und bei den letzten Flugzeugabstürzen spricht man ganz offen von Sabotageakten."

„Es kann nicht alles gelingen. Wir führen Krieg. Nicht jede Schlacht, nicht jedes Gefecht kann gewonnen werden."

„Gerade das erwartet man von Ihnen, Onnel."

„Der Kaiser soll sich dann auch seines Versprechens erinnern!" Onnels Stimme steigert sich. „Mein Hirn verzehrt sich nach der einen Frau und . . ."

„Merkwürdig, daß Sie dann die Frau verraten haben."

„Ich verwahre mich gegen diese Beschuldigung. Ich bin ein Ehrenmann."

„Wir haben einander nichts vorzuwerfen."

„Aber ich habe meine Forderung an Seine Majestät. Diese Frau gehört mir. Das war die Basis des Geschäfts. Nichts anderes."

„Inzwischen hat sich Seine Majestät selbst in die Frau verliebt. Und sie wird keinem von euch gehören. Sie liebt Durier und ist in den Wahn verfallen, ihn in der Tiefe zu finden."

„Aber ich sehne mich nach ihr. Sie können es mir glauben. Als dieses Mädchen — es sind nun bald zehn Jahre her — zuerst in meine Office kam — ich war damals ein kleiner, aber durchaus ehrlicher Notar in Chikago, wußte ich, daß mein Leben mit ihr verknüpft bleiben würde. Ich fühlte, daß ich alles aufs Spiel setzen würde, um sie zu besitzen."

„Und was wollte sie von Ihnen?"

„Sie wissen es doch. — Oder habe ich es Ihnen nie ausführlich erzählt? Sie war Studentin und hatte in der Columbia-Universität in Neuyork Bekanntschaft mit dem Chemiker Durier gemacht. Sie hatten sich verlobt und arbeiteten gemeinsam in einem kleinen Laboratorium. Das Werk, in dem Durier angestellt war, machte Pleite. Als er in Neuyork keine Anstellung finden konnte, wandten sich beide nach Chikago. Dort gerieten sie in das größte Elend. Jane, die von den Erfindungen ihres Verlobten fest überzeugt war und ihm als Studentin der Chemie wertvolle Dienste leistete, suchte nach einem Geldmann. Damals hatte ich, wie gesagt, keine große Praxis und versuchte nebenher als Geldmakler einige Dollars zu verdienen. Ich schrieb auf alle Anzeigen, in denen jemand Geld suchte. Es lag mir in erster Linie daran, eine Vorauszahlung für meine Spesen zu erlangen. So kam Jane in mein Büro."

Der Erzähler macht eine Pause.

Dann fährt er fort:

„Glauben Sie mir, als ich dieses Engelsgesicht erblickte, gab ich alle selbstsüchtigen Gedanken, materielle Vorteile zu erringen, auf. Ich rannte Tag und Nacht umher, um einen Geldmann aufzutreiben. Aber wenn ich die Pläne auch vorlegte — man schalt mich wahnsinnig und warf mich kaltschnäuzig hinaus.

Ich mochte Jane die Hoffnung nicht rauben. Jeden Abend, wenn sie mich im Büro aufsuchte, um nachzufragen, ob sich ein Interessent gefunden habe, gaukelte ich ihr vor, daß Berge von Geld auf uns warteten. Ich hoffte dadurch ihre Bewunderung und so ihre Liebe zu erringen. Aber sie hing nur an Durier.

Da fand ich Griffith.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Ueberfall auf Hitlerjungen vor Gericht

Offenburg, 25. Juni. Im Schnellverfahren wurden gestern mittag 9 junge Männer von Oberharmersbach — 6 davon sind Mitglieder der DJK — abgeurteilt. Die Anklage wirft 1. den Angeklagten Albert Lehmann, Fridolin Lehmann, Georg Winterhalter, Wilhelm Bleier, Wilhelm Lehmann und Otto Pfundstein vor, groben Unfug verübt zu haben; 2. den Angeklagten Josef Lang, Albert Lehmann, Fridolin Lehmann, Georg Winterhalter, Karl Boschert, Wilhelm Bleier, Wilhelm Lehmann, Otto Pfundstein und Wilhelm Haafer, mittels eines hinterlistigen Ueberfalls einen anderen körperlich mißhandelt und an seiner Gesundheit geschädigt zu haben.

Der Vorfall spielte sich am vergangenen Sonntag in Oberharmersbach ab, wo sich die Obengenannten an dem Zug anläßlich der Sonnwendfeier beteiligten. Sie benahmen sich außerordentlich ungebührlich, indem ein Teil von ihnen ein Lied anstimmte und somit die Feier störte. Sie wurden daraufhin von dem Hitlerjungen Fritz Roser, der in Zivil an der Feier teilnahm, zur Rede gestellt. Die Angeklagten sahen sich daraufhin „in ihrer Ehre" gekränkt und beschlossen, nach der Sonnwendfeier dem Angeklagten aufzupassen und ihn zu verhauen. Dies geschah dann auch abends nach 10 Uhr. Roser, der auf dem Rad fuhr, wurde angehalten und so verhauen, daß er aus Mund und Nase blutete. Die Angeklagten bestritten jeden politischen Hintergrund der feigen und gemeinen Tat. Sie hätten sich lediglich darüber geärgert, daß Roser, der ihnen eigentlich nichts zu sagen hatte, ihnen das Singen verbot. Roser gab an, daß es die Angeklagten von vornherein darauf abgesehen hätten, ihn als Hitlerjungen zu sticheln und daß also sehr wohl politische Absichten vorhanden gewesen wären.

Das Gericht verurteilte alle Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von je drei Wochen. Die Angeklagten Albert Lehmann, Fridolin Lehmann, Georg Winterhalter und Wilhelm Bleier noch außerdem zu einem Tage Haft wegen groben Unfugs. Ein Haftbefehl wurde nicht erlassen.

Urteile des Badischen Sondergerichts

Mannheim, 25. Juni. Eine achtlos durch eine Frau Kettemann von Kirchheim in ihrem Garten weggeworfene Tüte brachte ihrem 22jährigen Sohn Friedrich Kettemann zwei Monate Gefängnis ein. Als dieser und sein Gesinnungsfreund eines Tages die Mutter weder zu Hause noch im Garten fanden, schrieb der Sohn, wie er behauptet, nur aus „Spaß" auf eine leere Tüte eine nichtige Mitteilung mit der Anrede: „Werte Frau Kettemann", aber mit dem weniger harmlosen Schluß: „Mit deutschem Gruß, Heil Thälmann!" Die Mutter fand die Tüte auf dem Tisch, steckte etwas hinein und nahm sie mit in den Garten. Dort hob sie einer auf und brachte sie der Polizei. Auch heute beteuert der unbedachte Mensch und sein Freund, die Sache sei reiner Blödsinn gewesen; der Zettel sei aus reiner Langeweile geschrieben. Die Geschichte sieht aber doch etwas ernster aus, da der Angeklagte bis zum Verbot Mitglied der KPD war. Das Sondergericht erkannte auf zwei Monate Gefängnis, da die Straftat schon mehr an groben Unfug grenze. Immerhin müßten solche Bemerkungen und Rufe wie „Heil Moskau!" und „Rot Front!" als eine Betätigung im kommunistischen Sinne aufgefaßt werden.

In elf Fällen beging der 22 Jahre alte Kurt Scheerer aus Frankfurt a. M. Darlehens- und Kreditschwindeleien, als er im vorigen Jahre aus dem Gefängnis kam und auf der Wanderschaft sich in Baden, der Pfalz und dem Rheinland herumtrieb. Trotzdem er schon wegen verbotenen Tragens der SA-Uniform vorbestraft war, zog er sie wieder an und beging in sieben von den elf Fällen damit die Straftaten. Der Vertreter der Anklage beantragte unter Versagung mildernder Umstände ein Jahr acht Monate Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf die beantragte Höhe, ließ aber mildernde Umstände walten, so daß der Angeklagte mit Gefängnis davonkam.

Eine wahre Schimpfmanie auf den Staat hat der Invalide Karl Schäfer aus Zweibrücken, wohnhaft in Freiburg. Schon zweimal hat er in Schutzhaft gesessen, aber immer, wenn er mit Alkohol geladen war, fiel er aus der Rolle. So schimpfte er am 8. März in einer Wirtschaft über die Männer des alten Staates, machte aber auch vor der neuen Regierung nicht halt; vor allem fand er die Invalidenrente dem Dank des Vaterlandes nicht entsprechend. „Ich bin und bleibe Sozialdemokrat", meinte er. Vor Gericht stellte er in Abrede, links eingestellt zu sein. Das Gericht nahm seinen verärgerten, kränklichen Zustand als Milderungsgrund an und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Im Dienst des Nächsten — Ein Doppelfest

Odenheim (bei Bruchsal), 25. Juni. Ein Doppelfest wurde hier am Sonntag unter allgemeiner freudiger Anteilnahme begangen. Die Freiwillige Feuerwehr feierte ihr 60jähriges Jubiläum, die Sanitätskolonne ihr 25jähriges Bestehen. Beim Festbankett wurden die Mitgründer der Korps, Anton Vetter und Baptist Lemle geehrt. Zu der Doppelfeier waren 35 Wehren und Kolonnen erschienen. Ein stattlicher Festzug bewegte sich durch den reich geschmückten Ort zum Festplatze, wo Bürgermeister Wipfler in einer Ansprache den aufrichtigen Dank an die Jubilare für ihr uneigennütziges Wirken aussprach.

Uebergabe der neuen Gemeindewasserleitung

Schonach, 25. Juni. Am Sonntag fand über die Mittagszeit die Uebergabe der neuen Gemeindewasserleitung statt. Die Einweihung nahm der badische Ministerpräsident Köhler unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und Behörden vor.

Eröffnung des ersten Obstmarktes in Bruchsal

Eigener Bericht des „Führer")

p. Bruchsal, 26. Juni. Schon seit Jahren sind in einzelnen Orten des Kreises Bruchsal Bestrebungen im Gange, Spezialobst anzubauen und die Güte des Obstes zu steigern. Ein Erfolg dieser Bestrebungen war bisher nicht möglich, da in günstigsten Erntejahren der Absatz fehlte. Andererseits waren die Verhältnisse so, daß einem Obstmarkt die die hierzu nötigen Mengen zur Verfügung standen. Die interessierten Stellen hielten nun in diesem Jahr den Zeitpunkt zur Eröffnung eines solchen Marktes für gekommen. Es zeigte sich, daß trotzdem der Absatz während der vergangenen Jahre nicht organisiert war, Erdbeeren und Stachelbeeren in beachtlichen Mengen und Güte angefahren wurden. In Kirschen ist die Anlieferung für die ersten Tage noch gering, da sich die Ernte augenblicklich in der Uebergangszeit befindet, außerdem durch den Regen und das jetzt so gute Wetter der Bauer mit Hackarbeiten und der Heuernte stark beschäftigt ist.

Zur Eröffnung hatten sich eingefunden die zur Kreistagung in Bruchsal anwesenden Bürgermeister und Ortsbauernführer, der Obstbauvereinsvorsitzende des Kreises Bruchsal. Der Obstmarkt entstand in engster Zusammenarbeit der Kreisleitung, der Stadtverwaltung und der Kreisbauernschaft. So wurde die Markthalle (das ehemalige Spritzenhaus am Hohenegger Platz) von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt, die alle Voraussetzungen in bezug auf günstige zentrale Lage und Eignung erfüllt. Die geschäftliche Führung des Obstmarktes liegt bei der Kreisbauernschaft und Landwirtschaftsschule in Bruchsal in erfahrenen Händen. Das Interesse der beteiligten Kreise ist sehr groß, die Anfuhr am ersten Tage zeigt ein hoffnungsvolles Bild.

Der zuständige Hoheitsträger, Kreisleiter Epp, führte in seiner Eröffnungsrede aus: Die wirtschaftliche Struktur unseres Kreises, die wenig Industrie aufweist, zwingt uns, aus Grund und Boden herauszuholen, was möglich ist, um die Ernährung sicher zu stellen und zu erhalten.

Der Reichsnährstand hat alles getan, Mittel und Wege zu finden, um für das Obst einen geregelten Absatz zu schaffen und hierzu den Obstmarkt ins Leben gerufen. So wird der restlose Verkauf ermöglicht, der wilde Handel unterbunden und dadurch dem Erzeuger der verdiente Nutzen gewährleistet. Der Käufer hat die Sicherheit, gut sortierte Waren zu regulären Marktpreisen zu erhalten. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Bruchsaler Obstmarkt das Gepräge erhält, das Erzeuger und Käufer zufriedenstellt und damit sich auswirkt zum Wohle und zum Segen der gesamten Bevölkerung.

Der Appell an die interessierten Stellen wird nicht ungehört bleiben, den Umsatz mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern. Damit werden auch andererseits die Erzeuger die Verpflichtung erkennen, zu sorgen, daß durch genügenden Anbau und entsprechende Qualität die Belieferung des Marktes sich in dieser von der Mutter Natur so reich gesegneten Gegend der Obstbau im günstigen Sinne entwickelt.

Die Organisation der Obstmärkte in Baden

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Am 7. Juni 1935 hat der Gartenbauwirtschaftsverband eine Anordnung erlassen, wonach die auf Grund des Marktschutzgesetzes vom 13. Juli 1933 in Baden unter Marktschutz gestellten Absatzeinrichtungen zu „Bezirksabgabestellen" bzw. „Erzeugergroßmärkten" und die dazugehörigen Marktgebiete zu „geschlossenen Gebieten" erklärt werden. Die einzelnen Bezirksämter haben hierzu Anordnungen erlassen, welche in der nachfolgenden Aufstellung jeweils in Klammer gesetzt sind. Folgende Absatzeinrichtungen sind zu Bezirksabgabestellen bzw. Erzeugergroßmärkten und das dazugehörige Marktgebiet zu geschlossenem Gebiet erklärt worden:

Das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Weinheim an der Bergstraße. — (Anordnung der Bezirksämter Weinheim und Mannheim vom 2. 8. 1933.)

Das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Heidelberg-Handschuhsheim. — (Anordnung der Bezirksamt-Polizeidirektion Heidelberg vom 25. 5. 1934.)

Das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Lahr-Dinglingen. — (Anordnung d. Bad. Bezirksamtes Offenburg vom 29. 8. 1934).

Das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Kenzingen. — (Anordnung d. Bad. Bezirksamtes Emmendingen vom 14. 9. 1934).

Das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Denzlingen. — (Anordnung d. Bad. Bezirksamtes Emmendingen vom 28. 7. 1934).

Das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Staufen. — (Anordnung d. Bad. Bezirksamtes Staufen vom 13. 9. 1934).

Das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Müllheim i. B. — (Anordnung d. Bad. Bezirksamtes Müllheim vom 31. 8. 1934).

Die einzelnen Bezirksämter haben durch die obengenannten Anordnungen die Grenzen der Marktgebiete festgelegt. An die Verteiler, Verarbeiter und Großverbraucher darf in diesen geschlossenen Gebieten die Abgabe der Gartenbauerzeugnisse nur über die vorgenannten Stellen erfolgen. Irgend welche Absatzeinrichtungen, welche den Bezirksabgabestellen bzw. Erzeugergroßmärkten ähneln, dürfen nicht geschaffen werden. Es sei aber besonders bemerkt, daß Wochenmärkte unter solche verbotene Absatzeinrichtungen nicht fallen. Schließlich sei auch noch darauf hingewiesen, daß der verbotene Verkauf von Gartenbauerzeugnissen, also insbesondere Obst und Gemüse sich nicht bezieht auf Verkäufe an Verbraucher in den offenen Verkaufsstellen (Geschäftsläden) und auch nicht auf den Verkauf solcher im eigenen Betrieb gewonnener Erzeugnisse an die Inhaber von offenen Verkaufsstellen oder direkt an Verbraucher durch den Anbauer selbst. Selbstverständlich ist von einem solchen Verbot auch die Versteigerung des auf Grundstücken des Staates, des Bezirkes und der Gemeinde wachsenden Obstes ausgenommen. Vielmehr soll in erster Linie der wilde, den Preis und die Absatzordnung störende Handel ausgemerzt werden, um sowohl dem Anbauer soweit als möglich Preis und Absatz, als auch dem Verbraucher erschwinglichen Preis und gute Qualität zu sichern.

Großzügige Museumspolitik in Baden

Karlsruhe, 25. Juni. Im Benehmen mit dem badischen Kultusministerium vollzog sich in letzter Zeit ein Austausch wertvoller Sammlungen zwischen verschiedenen Kunstinstituten unseres Landes mit dem Zweck, vorhandene Teilsammlungen durch Zusammenfassung zu einem wertvollen Ganzen zu gestalten, dann aber auch totes Museumsmaterial wissenschaftlicher Forschungsarbeit dienstbar zu machen. So erhielt das Mannheimer Zeughaus aus dem Staatlichen Sammlungsgebäude in Karlsruhe die dort untergebrachte bedeutende völkerkundliche Sammlung. In Verbindung mit den eigenen Beständen wird daher Mannheim nach dem Umbau des Zeughauses ein umfassendes völkerkundliches Museum haben. In Karlsruhe verblieb das gesamte islamitische und Teile des ostasiatischen Kunstgewerbes, ersteres als wertvolle Ergänzung der berühmten Türkenbeute des Markgrafen Ludwig von Baden, dem „Türkenlouis". Als Austausch sind nach Karlsruhe naturkundliche Gegenstände sowie Doppelstücke des Mannheimer Schloßmuseums gekommen. Des weiteren gab die Stadt Mannheim ihre unvollständige ägyptologische Sammlung an das Aegyptologische Institut der Universität Heidelberg, das einen großen Bestand hat und durch die Uebernahme der Mannheimer Sammlung ebenfalls eine Abrundung erfährt. Dem Anthropologischen Institut der Freiburger Universität wurde eine Sammlung vieler hundert Schädel neben anderem überlassen, die für die wissenschaftliche Spezialforschung von größter Wichtigkeit, museal aber nicht verwertbar sind.

Durch diesen Austausch wurde ein Grundsatz kulturpolitischen Denkens des Nationalsozialismus verwirklicht: Erschließung der bisher nur nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geordneten Kunstinstitute für die Allgemeinheit, um ihr ein tiefes Eingehen in ein kulturelles Gesamtbild zu ermöglichen.

90 Jahre öffentliche Sparkasse Wolfach

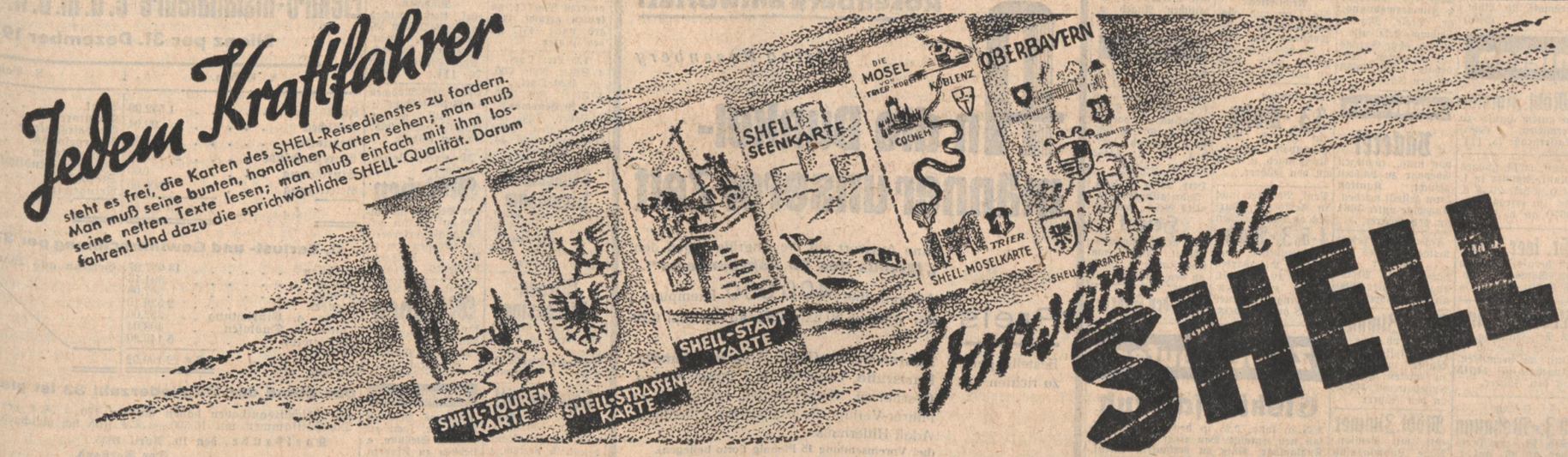
Wolfach, 25. Juni. Am 24. Juni waren es 90 Jahre, seit denen die Sparkasse Wolfach, nach Staatsgenehmigung der „projektierten Sparkassen-Anstalt in Wolfach" durch die Gr. Bad. Regierung des Mittelrheinkreises in Rastatt, am 24. Juni 1845 ihre Tätigkeit eröffnete.

In dieser Zeitspanne liegen Jahre von erfolgreicher und wertvoller Tätigkeit für die engere und weitere Umgebung der Amtsstadt Wolfach. Lag doch der Gründung der Sparkasse ein gemeinnütziger und sozialer Gedanken zu Grunde, der in der Gründungsbekanntmachung vom 17. Juni 1845 deutlich zum Ausdruck kommt.

Das Institut erreichte auf Ende des Jahres 1913 eine Bilanzsumme von Mk. 4,926 Millionen und, nach der Währungsstabilisierung, auf Ende des Jahres 1934 eine Bilanzsumme von RM. 2,634 Millionen, bei einem Umsatz im Jahre 1934 von RM. 15,051 Millionen. Die Städtische, öffentliche Sparkasse Wolfach wurde auf 1. Juli 1934 zur Bezirkssparkasse (öffentlichen Verbandssparkasse) erweitert. In einem kurzen Gedenkakt feierten die Beamten und Angestellten der Bezirkssparkasse, nach einer kleinen Ansprache des Geschäftsleiters, das Gedächtnis der Gründer der Anstalt, sowie der verstorbenen Mitarbeiter der Sparkasse.

Kundgebung der Forstbeamten der Bezirksgruppe Donaueschinger

Donaueschingen, 25. Juni. Am Sonntag, den 23. Juni ds. Js., nachmittags, fand in Donaueschingen eine von etwa 500 Teilnehmern besuchte Kundgebung der Bezirksgruppe Donaueschingen, Fachschaft Forstverwaltung statt. Zu der Kundgebung, die im Zeichen der kameradschaftlichen Verbundenheit aller für das Wohl des deutschen Waldes arbeitenden deutschen Volksgenossen stand, waren die zur Bezirksgruppe gehörenden staatlichen, städtischen und Fürstl. Fürstenbergischen Forstverwaltungs- und Forstbetriebsbeamten und zahlreiche Waldarbeiter erschienen. Die Versammlung wurde geleitet von Pg. Forstrat Koch-Donaueschingen. Gauschulungsleiter Pg. Baumann-Karlsruhe, hielt eine Rede über nationalsozialistische Weltanschauung; ferner sprach der stellvertretende Gauamtsleiter und Gausachbearbeiter der Fachschaft Forstverwaltung Pg. Forstrat Ens-Durlach, über die Eingliederung der Fachschaft Forstverwaltung in den Reichsbund der deutschen Beamten und über die Kameradschafts-Pflege unter den Forstleuten und ihren Waldarbeitern. Sodann sprach Forstrat Dr. Köllner-Furtwangen über die Entwicklung und Ausartung der Rehwildbestände. Für die Fürstl. Fürstenbergischen Forstbeamten und Waldarbeiter sprach Oberforstrat Goldmayer-Donaueschingen.



Turnen und Sport

Auftakt in Wimbledon

Heinrich Henkel scheitert an Jean Borotra

Pünktlich am Montag um 14 Uhr eröffneten Englands Spitzenspieler Fred Perry und der Kanadier Marcel Rainville auf dem Hauptplatz den Reigen der Spiele in Wimbledon und dann setzten auch auf den vielen Nebenplätzen die Kämpfe ein.

Von den deutschen Spielern hatte lediglich Heinrich Henkel die Ehre, am ersten Tag auf dem Hauptplatz zu spielen, doch ist anzunehmen, daß er kaum dazu gekommen wäre, wenn sein Gegner nicht Jean Borotra geheißen hätte. Nach hartem Fünfsatzkampf behauptete sich Borotra, der seine große Spielerfahrung entscheidend in die Waagschale warf, mit 6:4, 1:6, 8:6, 2:6, 6:2.

Unser Meisterspieler Gottfried von Cramm hatte es auf Platz 3 mit Südamerikaner de Leon zu tun. Er gab in seinem Dreisatzkampf gegen de Leon nur vier Spiele ab (6:1, 6:0, 6:3) und hinterließ den denkbar besten Eindruck. Einen Sieg verzeichnete auch Kaj Lund, der gegen den Belgier Leopold de Borman zwar die beiden ersten Sätze verlor, dann aber mächtig in Fahrt kam und auf Gewinn stand, als der Belgier im vierten Satz durch Knieverletzung außer Gefecht gesetzt wurde. Lund siegte also 4:6, 4:6, 6:0, 2:0 aufgegeben. Neben Henkel ist noch der deutsche Mannschaftsführer Dr. H. Kleinschroth ausgeschieden, der gegen den südslawischen Davispokalspieler Puncec 1:6, 2:6, 2:6 verlor.

Männer-Einzel: von Cramm — de Leon 6:1, 6:0, 6:3; Borotra — Henkel 6:4, 1:6, 8:6, 2:6, 6:2; Lund — de Borman 4:6, 4:6, 6:0, 2:0 aufg.; Puncec — Dr. Kleinschroth 6:1, 6:2, 6:2; Perry — Rainville 6:1, 6:1, 6:3; Austin — Avory 6:3, 6:1, 6:3; van Ryn — Turnbull 6:2, 6:3, 8:6; Budge — Wilde 8:6, 6:2, 6:1; Mc Grath — Allison 6:4, 6:3, 7:9, 7:5.

Neuer Irensieg in London

Beim Londoner Reitturnier kam mit der Entscheidung des Jagdspringens um den Goldpokal des Königs eine der wichtigsten Wettbewerbe der ganzen Veranstaltung zur Abwicklung. Wie schon an den voraufgegangenen Tagen gab es auch hier einen irischen Sieg. Erst nach dem Stechen belegte Capt. Lewis auf Tramon Bay den ersten Platz. Von den übrigen acht Bewerbern im Stechen belegten die Deutschen, Oblt. Brandt und Oblt. K. Hasse auf Baron IV bezw. Olaf, mit je vier Fehlern zusammen den zweiten Platz.

Turn- und Sportvereinsführer habet acht!

Karlsruher Gaufestmeldungen werden fällig

Nur noch wenige Wochen trennen die badischen Turner und Sportler vom 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in der Landeshauptstadt Karlsruhe. Immer näher rücken die Tage für die Großveranstaltung vom 21. bis 28. Juli. Dieser Tage sind nun an die Vereine direkt, soweit die Voranmeldungen vorliegen, oder aber an und über die Fachämter des RfL. die Vordrucke für die endgültigen Meldungen hinausgegeben worden, für die einzelnen Wettkämpfe, für Festkarten- und Wohnungsbestellung, Teilnahme am Festzug, an den Turnfahrten usw. Vereinsführer, Turn- und Sportwarte, eure Pflicht ist es nun, den Karlsruher Kameraden die Arbeiten durch Einhalten der Meldetage zu erleichtern. Sorgt für rechtzeitige und pünktliche Erledigung. In Zweifelsfällen wende man sich an die Geschäftsstelle Reichsbund-Gaufest, Karlsruhe, Hebelstr. 21. Dort sind auch nicht eingetroffene und weitere Vordrucke erhältlich.

Handball

Vom Gaugruppenlehrgang der süddeutschen Olympiaanwärter

Reichshandballehrer Kaundinya ist in Begleitung des badischen Gauhandballehrers Steinbach-Mannheim in Karlsruhe eingetroffen und hat am gestrigen Montag nachmittag mit den besten Vertretern des süddeutschen Handball den II. Olympialehrgang eröffnet.

Vom Gau 13 Südwest sind u. a. anwesend die ausgezeichneten Spieler der Darmstädter Vereine 98 und Polizei: Pfeifer, Feigk, Gascher, Spalt und Freund.

Der Gau 14 Baden hat in seiner Auslese die bestbekannten Waldhöfer Spengler, Zimmermann, Müller, auch der Ketscher Mittelläufer Keilbach ist mit dabei.

Aus Gau 15 Württemberg fehlt der Eßlinger Torwart Olpp, mit ihm kamen Rikert, Kohn und Jäger.

Vom Gau 16 Bayern konnten wir Hirsch, Strecker, Herath und den hervorragenden Torwart Fürther feststellen.

Neben diesen Spitzenspielern, die zum Teil den deutschen Handball bereits international im Länderspiel gegen die Schweiz und Ungarn vertraten, haben sich noch eine Anzahl erster Talente eingefunden, die unter Kaundinyas Leitung ihre Olympiareife erhalten sollen. Dienstag und morgen Mittwoch von 5—7 Uhr nachmittags werden diese Spieler im Hochschulstadion Trainingsspiele ausführen und es bietet sich für alle Handballspieler des Kreises Karlsruhe die seltene Gelegenheit erstklassigen Handball zu sehen. Der Zutritt ist unentgeltlich, der Besuch dieser Uebungsspiele ist deshalb nur zu empfehlen, insbesondere den Handballfreunden, die nicht in der Lage waren die hochstehenden Spiele in Gaggenau und Stuttgart sehen zu können.

Explosion bei Michelin

Zerstörte Mischmaschine setzte Oelschalter in Brand

Karlsruhe, den 25. Juni.

Am Dienstagfrüh gegen 4.15 Uhr explodierte in den Deutschen Michelinwerken in der Vogesenstraße vermutlich infolge Kurzschlusses eine Mischmaschine. Der Oelauffänger der Maschine, der mit etwa 50 Liter Oel gefüllt war, geriet dadurch in Brand, wodurch etwa 25 Fensterscheiben vernichtet wurden und ein Gebäudeschaden von etwa 250 RM. entstand. Die Höhe des Maschinenschadens soll sehr beträchtlich sein.

*

Bei der Feuerwehr lief um 4,26 Uhr die Feuermeldeanlage der Michelinwerke ab. Der sofort ausgerückte erste Löschzug fand bei seiner Ankunft im Gummibetrieb der Michelinwerke, wo die Grundstoffe für die Gummiproduktion gemischt werden, die Antriebsmaschine, einen großen Elektromotor mit Oelschalter brennend vor. Ein Eingreifen der Feuerwehr war jedoch nicht mehr erforderlich, da die Werkfeuerwehr der Michelinwerke in sehr sachlicher Weise bereits die Hochspannung abgeschaltet und den brennenden Oelschalter mit seinem Antriebsmotor mit Schaumlöschgeräten abgelöscht hatte. Durch die außerordentliche Hitze, die der brennende Oelschalter verursachte, wurden eine große Anzahl Scheiben der Dachglaskonstruktion zerstört. Irgendwelche Störungen im Betrieb selbst werden nicht eintreten.

Odenwaldsteine für das Tannenbergdenkmal

Eberbach, 25. Juni. Auf der Suche nach einem geeigneten Gestein für die beiden Riesengestalten der Feldgrauen, die den Eingang zur letzten Ruhestätte Hindenburgs im Tannenberg-Denkmal bewachen sollen, machte man im Odenwald einen Stein ausfindig, der nach Farbe, Härte und vor allem Größe geeignet erscheint. Diese kristalline Gesteinsart, fachlich „Brandauror" genannt, wird im Steinbruch Schönberg gebrochen. Gegenwärtig werden je drei Blöcke für die beiden Kolossalstatuen ausgesprengt und roh behauen. Jeder Block hat ein Gewicht von etwa 600 Zentnern. Für den Bahntransport müssen besondere Fahrzeuge gebaut werden. Die sechs mächtigen Blöcke sollen bis Oktober abgeliefert werden.

Schwerer Verkehrsunfall

Bruchhausen, 25. Juni. Am Montagmittag gegen 3 Uhr ereignete sich nahe beim Waldausgang von Neu-Malsch her ein schwerer Autounfall. Aus Richtung Rastatt kamen ein Müllabfuhrwagen des Städt. Tiefbauamtes Karlsruhe und dicht dahinter ein mit 32 Arbeitern besetzter Omnibus aus Durlach-Aue. Der Omnibus wollte überholen, ist aber nicht rechtzeitig abgebogen und blieb mit der Windschutzscheibe an dem Müllabfuhrwagen hängen. Die rechte Seite des Omnibusses wurde abgeschält und das ganze Dach abgezogen. 1 Schwer- und 5 Leichtverletzte, die nach Anlegung von Notverbänden die Heimreise antreten konnten, waren zu verzeichnen. Der schwerverletzte Arbeiter mußte mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus in Ettlingen verbracht werden. Wie uns mitgeteilt wird, schwebt er außer Lebensgefahr.

Beim Paddeln verunglückt und ertrunken

Säckingen, 25. Juni. Im Strandbad Mumpf fuhr ein Schreinermeister mit dem Paddelboot auf den hochgehenden Rhein hinaus. Infolge der starken Strömung konnte er das Boot nicht mehr meistern, es kenterte und der Mann ertrank vor den Augen seiner im Strandbad weilenden Frau.

Tödlicher Unfall

Denzlingen, 25. Juni. Eine Radfahrerin aus Emmendingen fuhr auf der Landstraße Denzlingen—Emmendingen aus Unvorsichtigkeit in einen Personenwagen. Die Radfahrerin wurde auf den Kühler geschleudert und ihre Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Stand der Reben

Eimeldingen, 25. Juni. Durch die warme Witterung hat sich der Stand der Reben in den letzten Wochen gut entwickelt, und die Rebblüte hat schon begonnen. Der Bauer ist allerdings noch stark damit beschäftigt, die Heuernte in die Scheune zu bringen, den Reben kann er sich erst später widmen. Der Samenansatz bei den Reben wird im allgemeinen als gut bezeichnet.

Leichtathletik-Kampf Baden-Elsaß

In Baden-Baden findet am kommenden Sonntag, 30. Juni, der achte Leichtathletikkampf zwischen Baden und Elsaß statt. Die Badener, die sich mit einer einzigen Ausnahme stets den elsässischen Athleten überlegen gezeigt haben, bestreiten diesen Kampf in folgender Besetzung:

100 Meter: Steinmetz (Karlsruher Fußballverein); Neckermann (Postsportverein Mannheim); **200 Meter:** Scheuring (Turnerbund Ottenau); Neckermann (Postsportverein Mannheim); **400 Meter:** Mosterts (Rugbyklub Pforzheim); Nebb (Turnverein 1846 Mannheim); **800 Meter:** Schmidt (Turnerschaft Durlach); Abel (VfL. Mannheim-Neckarau); **1500 Meter:** Stadler (Freiburger Fußballklub); Hein (Turngemeinde 1878 Heidelberg); **5000 Meter:** Blösch (Eppingen); Höll (Sportvereinigung Baden-Baden); **110 Meter Hürden:** Marquet (Postsportverein Mannheim); Heilmannseder (Turngemeinde 1878 Heidelberg); **Hochsprung:** Weiß (Rugbyklub Pforzheim); Schrieber (Turnverein Aachen); **Weitsprung:** Stoll (Freiburger Fußballklub); **Baumstieger** (Polizeisportverein Karlsruhe); **Kugelstoßen:** Merkle (Karlsruher Turnverein); Jägle (Turnverein Lahr); **Speerwerfen:** Kullmann (Karlsruher Männerturnverein); Büttner (Sp.Vg. Planstadt); **Diskuswerfen:** Müller (Polizeisportverein Karlsruhe); Abel (VfL. Mannheim-Neckarau); **4 mal 100 Meter-Staffel:** Neckermann (Postsportverein Mannheim) — Scheuring (Turnerbund Ottenau) — Leipert (Turngemeinde 1878 Heidelberg) — Steinmetz (Karlsruher Fußballverein); **Schwedenstaffel:** 400 Meter: Nebb (Turnverein 1846 Mannheim) — 300 Meter: Neckermann (Postsportverein Mannheim) — 200 Meter: Steinmetz (Karlsruher Fußballverein) — 100 Meter: Scheuring (Turnerbund Ottenau).

Ersatz: Schmidt (Karlsruher Männerturnverein); Gerber (Freiburger Fußballklub).

Die Mannschaft des Elsaß

100 Meter Humann (A.S.S. Straßburg); Matter (A.S.S. Straßburg); Bronner (Colmar). **200 Meter** Matter (A.S.S. Straßburg); Andlauer (Huttenheim); Oberle (A.S.S Straßburg); **400 Meter** Wittmer (Colmar); Denneseld (Colmar); **800 Meter:** Ruch (A.S.S. Straßburg); Böhl (A.S.S. Straßburg); Hofert (Colmar); **1500 Meter:** Metzner (A.S.S. Straßburg); Singer (Mülhausen); Hoffert (Colmar); **5000 Meter** Sohn (A.S.S. Straßburg); Tressel (A.S.S. Straßburg); Becherer (Mülhausen); **110 Meter Hürden:** Close (Mülhausen); Antz (A.S.S. Straßburg); Richert (Molsheim); **4 mal 100 Meter-Staffel:** Matter — Humann — Famose — Bronner; **Schwedenstaffel:** 400 Meter: Wittmer; 300 Meter Denneseld; 200 Meter: Matter; 100 Meter: Bronner; **Kugelstoßen:** Rettig (A.S.S. Straßburg); Ledour (A.S.S. Straßburg); Humann (A.S.S. Straßburg); **Diskuswerfen:** Rettig (A.S.S. Straßburg); Ledour (A.S.S. Straßburg); Bronner (Colmar); **Speerwerfen:** Simon (A.S.S. Straßburg); Siffermann (Sainte Marie); Richert (Molsheim); **Weitsprung:** Humann (A.S.S. Straßburg); Bronner (Colmar); **Hochsprung:** Stoltz (Mülhausen); Brun (A.S.S. Straßburg); Unterstock (A.S.S. Straßburg).

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden auch die badischen Staffelmeisterschaften über 4 mal 100 Meter, 4 mal 400 Meter, 4 mal 1500 Meter und 4 mal 100 Meter (Frauen) ausgetragen. Aussichtsreichste Teilnehmer sind TV. 46 Mannheim, Post-SV. Mannheim, MTG. Mannheim, Tgd. 78 Heidelberg, RC. Pforzheim und VfL. Mannheim-Neckarau.

Fußballergebnisse

Privatspiele. VfR Durlach — FV 1928 Karlsruhe 3:5. FV Mörsch — Phönix Durmersheim 2:1. Germania Durlach — FV Darlanden 3:3. FV Darlanden — Germania Karlsdorf 0:1. SpVgg Heilbronn — FC Birkenfeld 1:3. Germania Brötzingen — FV Niefern 2:1. FV Kuppenheim — VfR Achern 2:5. SpVgg Weingarten — Sportfreunde Eßlingen 0,10. FV Rottweil — FV Tuttlingen 2:0. VfB 05 Knielingen — Frankonia Bruchsal 1:2. FV Ettlingen — Arbeitsdienst Ettlingen 8:1.

Sportfest in Hochstetten. FC Spöck — Alemannia Eggenstein 4:4. FV Hochstetten — FV Bammental 11:2. FV Hochstetten II — FV Bammental II 4:4. FV Linkenheim I FV Neudorf 0:0.

Sportfest in Rülzheim. FV Rülzheim II — FC Leimersheim I 1:3. FV 09 Philippsburg — FC Pfortz 0:0. FC Sondernheim — FV Jockgrim 1:1 FC Rülzheim I — FC Phönix Bellheim 2:4.

Jugendspiele. KFV A II — FV Blankenloch A I 8:2. VfB Mühlburg B I — KFV B — 0:3, FV Kleinsteinbach — KFV A I 3:5. FC Frankonia B I Khr. — KFV B II 2:0.

Sport in Kürze

Norwegens Fußballelf, die am Donnerstag in Oslo gegen Deutschland spielt, stand am Sonntag vor 30 000 Zuschauern in Kopenhagen der dänischen Nationalmannschaft gegenüber und verlor in der 30. Minute durch ein Selbsttor 0:1.

Bei den Fechter-Europameisterschaften in Lausanne wurde die Entscheidung im Degen-Mannschaftsfechten nicht wie vorgesehen am Sonntagabend, sondern erst am Montag ausgetragen. Bereits am Sonntag unterlag Deutschland gegen Frankreich mit 20:12. Frankreich holte sich auch den Titel mit drei Siegen vor Schweden, mit zwei, Deutschland mit einem und Belgien mit null Erfolgen.

Das Allgemeine Tennisturnier in Heilbronn gab dem deutschen Juniorenmeister Hildebrandt II (Mannheim) erneut Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Im Schlußspiel des Herren-Einzels war der Mannheimer gegen den Frankfurter Henke erfolgreich, der nach 2:6 im Satz zurückzog.

Wetterbericht

Wetteraussichten für Mittwoch, 26. Juni: Meist heiter und sehr warm, später zeitweise etwas gewittrig.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Niedschlag mm
Wertheim	—	klar	18	29	15	—
Königstuhl	760,8	klar	20	26	17	—
Karlsruhe	760,9	heiter	21	29	16	—
Baden-Baden	761,5	klar	19	27	14	—
Bad Dürrheim	—	klar	14	24	9	—
St. Blasien	—	heiter	15	24	10	—
Badenweiler	760,5	klar	19	26	17	—
Schauinsland	653,0	heiter	17	21	15	—
Feldberg	—	heiter	17	22	13	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	378	—8
Rheinfelden	382	+5
Breisach	316	+2
Kehl	395	—5
Maxau	574	—6
Mannheim	504	—2

100 000 Rollen Tapeten

habe ich nicht mehr, jedoch noch eine überaus große Auswahl in modernen und zurückgesetzten, sow. Reste zu außergewöhnlich billigen Preisen.

FRITZ MERKEL
Kreuzstraße 25 (13676

Hütten-Einbruch
Mitte Juni im Hornisgrindegebiet.

100 RM. Belohn.
demjenigen, der die Täter namhaft macht, sodaß sie gerichtlich belangt werden können.
Hüttenverband Hornisgrinde.
Anschr.: Kurhaus Unterstmatt, üb. Bühl. (3660)

Zu vermieten

Werkstätte
3,30×6,20 m, mit Kellerraum, Licht- u. Wasseranschl., Stadtmitte, sofort zu vermieten. Angeb. unter 16515 an den Führer.

Laden
auch als Büro zu vermieten. Zu erfragen Körnerstraße 9, III. (16528

Schönes möbliertes
Parterrezim.
Zentralheizg., Bad, m. Telephonbenutz., auf 1. Juli zu vermieten. Sein, Südendstraße 8 b, Ecke Karlstraße. (16517

Möbl. Zimmer
zu vermieten (3701) Weltzienstr. 4, H., I.

Zimmer
mit bes. Eing., leer oder möbl., zu vm. Ostendst. 10 III (3664

Möbl. Zimmer
in gutem Hause zu vermieten. (3685) Kaiserstraße 75, III.

Einf. möbl. schönes Mans.-Zimmer in s. gt. H. zu vm. 20 ℳ o. Fr. Zu erfrag. unt. 3670 an d. Führer.

Gr. leer. Zim.
an berufstät. Herrn od. Dame zu verm. Sofienstr. 10, I. (3654

Leeres Zimm.
m. bes. Eingang, in schöner Lage ab 1. Juli zu vermieten. Angebote unt. 14515 an den Führer.

Schöne
3 Z.-Wohnung
Stb. II., zum Preis von 40 M. auf 1. Juli zu vermieten. Angeb. unter 14436 an den Führer.

Neuzeitliche
3 Zimmerwohnung
Neub. Dammerstock, auf 1. Okt. zu verm. Angebote unt. 3663 an den Führer.

3 Zimmerwohnung
auf dem Lande, Nähe der Stadt, auf sof. od. später zu verm. Zu erfrag. u. 3668 im Führer.

Durlach.
In best. Villenlage am Turmberg schöne
3 Z.-Wohnung
mit Bad u. Mädchenzim., Loggia u. sonst. Zub. an ruh. Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unt. 3689 an den Führer.

Durlach.
In Villa am Turmberg, ruh., sonnige Lage, gr. moderne 4 Zimmerwohnung, gr. Diele, Mans., Warmw.-Heiz. usw., mit od. ohne Garage zu vermieten. Angebote unter 3653 an den Führer.

Mietgesuche

Bäckerei
von jung., tüchtigen Ehepaar zu pachten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter 3681 an den Führer.

Fräul. sucht sofort nettes kleineres
Zimmer
(ungestört). Preisangebote unter 3680 an den Führer.

Möbl. Zimmer
mit Teleph.-Ben. u. möglichst fließendem Wasser auf sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. 16529 an den Führer.

Möbl. Zimmer
evtl. mit Pension, Nähe Ludwigsplatz gesucht. Angebote m. Preisang. unt. 3643 an den Führer.

Möbl. Zimmer
von berufst. Herrn gesucht. Angeb. mit Preisang. u. 3661 an den Führer.

Alleinst. Herr (Beamter), 40 J., sucht einf. möbl. Zimmer m. Kost ev. b. alleinst. Dame. Preisang. u. 3651 an d. Führer.

Alleinstehd. ältere Dame (Dauermieter) sucht auf 1. Okt. od. früher 2 große sonnige leere Zimmer in gut., mod. Hause, f. eine feine Einrichtung passd., nebst einem Raum f. Küchenbenützung. Mühlburger Tor bevorzugt. Angebote mit Preis unt. 3648 an den Führer.

Hausbesitzer!
Architekten!
Wo kann ruh. Beamtenehepaar 3 Z.-Wohnung mit Bad 1. 10. beziehen? Angebote unter 3658 an den Führer.

Geräumige
3 Z.-Wohn.
auf 1. Okt. Nähe Hauptpost gesucht. Preisangeb. u. 3693 an den Führer.

Pens. Beamter sucht in Karlsruhe, Durlach od. Baden-Baden
4-5 Z.-Wohn.
mit Zubehör, womöglich mit Garten auf 1. 10. 35 evtl. früher zu mieten. Preisangebote unter 16518 an d. Führer.

Unterricht

Engländerin
ert. Unterricht zur verf. Erlernung der engl. Sprache. (3679 Klaiprechtstr. 4, III.

Tiermarkt

Entlaufen
Samstag abend im Durlacher Wald ein Foxterrier, auf den N. Max hörend. Abzugeben geg. Belohnung b. Kübler, Germ.straße 52, Tel. 3598. Vor Ankauf wird gewarnt. (16522)

Tausch

Kunstmaler wünscht Radio geg. Oelgem. einzutauschen. Angeb. u. 3669 an d. Führer.

Heirat

Beamter (240 Mk.), pensionsber., Anf. 40, kath., sehnt sich nach tr., zuverläss. Menschenkind zw. baldig. Ehe. Zuschr., d. sich. vertr. behand. werden, unt. Nr. 14452 an den Führer.

Herr, Mitte 30, stott. Fabrikationsbetrieb, altes Gesch., wünscht
Heirat
mit geschäftsinteress. Mädel. Bitte um frdl. Zuschr. u. 14463 an den Führer.

Lest den Führer

Zu verkaufen

Eiskühlschrank
3,35 m lang, 2,25 m hoch, 1,45 m tief, fast neu, infolge Bau einer maschinellen Kühlanlage, billig zu verkaufen. Anzuf. bei Kantinengenossenschaft Reichsbahnausbesserungswerk Karlsruhe, Eingang Wielandtstraße. (3677)

Wegen Umzug verkaufe sofort meinen gut gehenden
Verkaufs-
kiosk. Ang. u. 3667 an den Führer.

Gebr. vollständige
Küchen-einrichtung
zu verkaufen. Zu erfragen Klauprechtstraße 17, I. (16527

Schreibmasch.
Marxensystem,
Vervielfältig.-Apparat
preisw. zu vk. Ang. u. 16531 a. d. Führer.

Registrierkasse
(National) billig abzugeben. (16525 Soinegg, Amalienstraße 51.

Dam.-Rad, Ballon, wenig gef., bill. zu verkf. Hindenburgstraße 35. (14514

Mod., gut erhaltener elfenbeinfarbiger
Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen unter 3676 an den Führer.

Sofa mit 2 Sesseln, mod. Bezug, 1 Gasbackherd, gut erh., zu verk. Zu erfr. u. 3698 im Führer.

Gut erh. weißer
Gasherd
(4 Brenner) mit Backofen zu verkauf. Anzuf. von 8—10 Uhr Karl Hoffmann-Straße 8, III., Schmitt. (3696

Weiß emaillierter
Kohlenherd
bill. abzugeb. (3692 Südendstraße 37, I.

Inseriert im „Führer".

Kaufgesuche

Wir suchen zu kaufen, gebr.:
T-Träger Normalpr. 40, a 10,80 m
TT-Träger Normalpr. 16, a 10,05 m
Eisenfenster bzw. Rahmen
ca. 1,50×1,70 m.
Angebote unt. Nr. 3656 an den Führer.

Wickelkommode
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis an Karl Bort, Hölderlinstr. 1a. (3659

Gut erhaltener
Kinderklettenwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3690 an den Führer.

Weiße Badewanne Waschbecken
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3675 an den Führer.

Damenrad
gut erh., zu kaufen gesucht. Wasser, Hohenzollernstr. 43 (3682)

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Günstig., steuerfreien u. gut erhaltenen
Kleinwagen
DKW. oder Opel, neueren Modells, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 14517 an den Führer.

1,2 Ltr. Opel, 4 Sitzer, RM. 760, 4/20 Opel, 4 Sitzer, RM. 350, 2/10 Hanomag, 2 Sitzer, RM. 130 zu verkaufen. (3686 Essenweinstraße 44, (Oststadt).

Studebaker Limousine
9/40, fahrbar, erstkl. Motor für 300 RM. zu verkaufen. Angebote unt. 3655 an den Führer.

Citroen-Limousine
6/25, geg. steuerfr. Motorrad zu tausch. gesucht. Angebote Ettlinger Straße 33, Café. (16516

Gelegenheit!
Horex, 600 ccm, steuerfr., bestr. Zust., 5000 km gef., krankheitshalb, preisw. zu verkaufen. Angeb. u. 3672 an d. Führer.

DKW 200 ccm, steuerfrei, kompl., gut erh., bill. zu verkaufen. (3694 Karlstraße 16, IV.

Standard
500 ccm, Boschlicht, all. Schikanen, f. nur 350 RM. zu verkaufen. (3687 Essenweinstraße 44, (Oststadt).

Zündlichtmagnet
für 30 RM. zu vk. Angebote unt. 3665 an den Führer.

Offene Stellen

Photograph.-Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Atelier (14428 Rausch & Pester, Erbprinzenstraße 3.

Mädchen
ehrl., fleiß., welches in Hausarbeiten bewandert ist, gesucht. Vorzustell. Durlach, Adolf-Hitler-Straße 76, III. (3650

Ehrl., fleiß. Mädchen in Geschäftshaus a. 1. Juli gesucht. Angeb. unter 3657 an den Führer.

Jüngeres, flottes, tüchtiges
Mädchen
zur Beihilfe im Büfett auf 1. Juli ges. Zeugnisse erforderl. Zu erfragen von 15 Uhr ab Wilhelmstraße 19. (16526

Tücht., ehrliches
Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht. (16523 Metzgerei Müller, Yorckstraße 1.

Stellengesuche

Fleißiges Mädchen 20 Jahre, sucht auf 1. Juli Stellung, a. liebsten zu Kindern. M. Jesser, Kriegsstraße 95. (3683

Verschiedene kleine Anzeigen

Alleinst. Frl.
oder Frau erhält gegen Verrichtung leichter Hausarbeit freie Verköstigung. Zu erfragen unter 14435 an d. Führer.

Herren- u. Damenfriseursalon
Otto Schwarz
Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 77810

Lest den Führer

26 Gegenschriften!
Rosenberg antwortet!
Alfred Rosenberg
An die Dunkelmänner unserer Zeit
Eine Antwort auf die Angriffe gegen den „Mythus des 20. Jahrhunderts".
Auflage über 400 000 Exemplare
Preis Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70
Bestellungen zu richten an: Führer-Verlag GmbH, Abtg. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr. 1 b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.
(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen treuen Mann, unsern lieben Vater, Bruder und Schwager (14088)

Karl Leonhardt

Diplom-Ingenieur

heute früh unerwartet durch einen Herzschlag in die Ewigkeit abzurufen.

Kork, den 24. Juni 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hanna Leonhardt geb. Wiederkehr.

Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Juni, 1/2 6 Uhr, von der Anstaltskirche aus statt.

Einkaufsgenossenschaft Oberrheinischer Elektro-Installateure e. G. m. b. H. Karlsruhe

Bilanz per 31. Dezember 1934

A. Aktiva.		B. Passiva.	
Kasse	1 532.99	Bank	2 250.50
Postscheck	90.94	Kreditoren	28 644.31
Debitoren	36 287.60	Geschäftsanteile	12 933.35
Warenbestände	20 712.16	Reservefonds	6 563.17
Einrichtung	1.00	Spareinlagen	1 800.16
Beteiligung	500.00	Wechselverbindlichkeiten	631.10
		Sterbekasse	160.00
		Reingewinn	5 142.30
RM.	59 124.69	RM.	59 124.69

C. Verlust- und Gewinnrechnung per 31. Dez. 1934

Unkosten	13 057.27	Gewinn aus Waren	22 199.92
Zinsen	394.15		
Skonto	307.06		
Steuern	2 539.10		
Abschr. a. Einrichtung	352.00		
Abschr. a. Dubiosen	408.04		
Reingewinn	5 142.30		
RM.	22 199.92	RM.	22 199.92

Der Stand der Mitgliederzahl 33 ist gleichgeblieben

Die Geschäftsguthaben haben sich um 170.— RM. vermehrt. Die Haftsummen mit 16 500.— RM. sind sich gleichgeblieben. (13837)

Karlsruhe, den 10. April 1035.

Der Vorstand.
Lipp. Schwander.

AUS KARLSRUHE

„Villa" und Hinterhaus

Am westlichen Rande der Stadt gehen wir durch ein „vornehmes" Villenviertel, und meine Begleiter wundern sich. Da liegt Villa neben Villa, die eine pachtvoller und bequemer eingerichtet als die andere. Aber viele sind leer, am Zaun immer wieder ein Schild: „Zu verkaufen durch . . ." Ist die „vornehme Villa" eine sterbende Lebensform? fragen wir uns — und gleich darauf: Wäre das so bedauerlich? — In diesen Villen wuchs einst ein Teil der Jugend auf, die Kinder der „Herrschaften", immer von „Dienerschaft" umgeben. Kinder nach dem Alter nach —, aber wie oft waren sie schon innerlich ausgehöhlt, ermüdet von allzu vielen Bequemlichkeiten und Genüssen! Kinderseelen erstickten in der allzugroßen Mühelosigkeit ihres Lebens, ehe sie sich recht entfaltet hatten.

Und die Parallele zur prachtvollen Villa: Das Hinterhaus! Vergessen wir nicht: Dieselbe Zeit schuf für eine kleine, auserlesene Gesellschaftsschicht die „vornehme Villa", — aber für die breite Menge des arbeitenden Volkes: das Hinterhaus! Und auch im Hinterhaus wuchs ein Teil der Jugend auf, die innerlich leer zu werden drohte: Kinderseelen, die in den allzufrühen und allzugroßen Mühsalen ihres Lebens erstickten, ehe sie sich recht entfalten konnten . . .

Heute stehen wir in einer neuen Zeit, die das „Hinterhaus" wie die „Villa", diese beiden veralteten Lebensformen, mit trockenen Augen zu Grabe trägt. Neue Lebensformen steigen vor uns auf. Da ist der Arbeitsdienst, der die ganze deutsche Jugend zusammenfaßt! Die neue Jugend, die aus den Arbeitsdienstlagern hervorgeht, wird weder der verwöhnten Jugend aus den Villen, noch der bedrückten Jugend aus dem Hinterhause ähnlich sehen. Sie wird stark und abgehärtet in den Lebenskampf eintreten. Aber sie wird auch die gesunde Lebensfreude des jungen Menschen ihr eigen nennen. — Und da ist die Siedlung! Sie wird die deutschen Menschen aus Rauch und Enge der Großstadt hinausführen. Sie wird wirkliche Heimstätten schaffen, wo gesunde Familien in Licht, Luft und Sonne gedeihen können. Das wird eine Leistung der neuen Zeit — eine Leistung unserer Zeit sein!

Sommerferien in Karlsruhe

vom 20. Juli bis 2. September.

Die Sommerferien in Karlsruhe sind vom 20. Juli bis zum 2. September festgesetzt worden. Der 20. Juli ist der Unterrichtsschluß, der 2. September der Unterrichtsbeginn.

In zahlreichen preußischen Provinzen dauern die Sommerferien vom 26. Juni bis 6. August, in den Provinzen Sachsen und Schleswig-Holstein vom 5. Juli bis 15. August, ähnlich in Hannover, in Westfalen vom 24. Juli bis 3. September, in Hessen-Nassau vom 6. Juli bis 19. August, in der Rheinprovinz vom 24. Juli bis 3. September, in Bayern vom 17. Juli bis 2. September, im Freistaat Sachsen vom 28. Juni bis 8. August, in Württemberg und Baden vom 20. Juli bis 2. September.

Das Herannahen der großen Schulferien hat dem Reichs- und Preußischen Arbeitsminister Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß die Zeit, während der dem einzelnen Arbeiter und Angestellten der ihm zustehende Urlaub zu gewähren ist, im allgemeinen vom Führer des Betriebes nach Besprechung im Vertrauensrat bestimmt wird, wobei im Rahmen der betrieblichen Notwendigkeiten nach Möglichkeit die Wünsche der einzelnen Arbeiter und Angestellten berücksichtigt werden sollen. Der Reichsarbeitsminister betrachtet es als eine selbstverständliche Pflicht, den Wünschen der Gefolgschaftsangehörigen mit mehreren schulpflichtigen Kindern, ihnen den Urlaub in den Schulferien zu gewähren, bevorzugt zu entsprechen. Der Minister betont in seinem Hinweis, daß die übrigen Gefolgschaftsangehörigen sicher im nationalsozialistischen Geiste echter Arbeitskameradschaft in die Verlegung ihres Urlaubs auf eine andere Zeit einwilligen werden; damit derartigen Wünschen kinderreicher Eltern unter allen Umständen entsprochen werden kann.

Der Mensch der Bronzezeit und seine Kultur

In einem weiteren Vortrag am 21. Juni sprach Direktor Dr. Gutmann, Rastatt, vor dem Nationalsozialistischen Lehrerbund und dem Naturwissenschaftlichen Verein davon, daß die unterlegene westliche Kultur der Jungsteinzeit sich zu Beginn der Bronzezeit vorübergehend, aber ohne Erfolg, nochmals durchzusetzen versuchte. Sie unterliegt dann endgültig in der Mittelzeit der Bronze, der Hügelgräberzeit, dem nordöstlichen, wuchtigen, höhergearteten Indogermanentum. Dieses, eine Mischung im wesentlichen nordischer Art, ist im Süden (Baden, Rhein, Vogesen) als Urkelten, im mittleren und nördlichen Deutschland als Urgermanen bekannt. Unruhige Zeiten (um 1200 v. Chr.) lassen die Hügelgräberkultur in Baden abklingen; aber wiederum erliegen mindere Kultureinflüsse der höheren germanischen Art, die von Pommern, Posen, Südbrandenburg, Sachsen, Harz, Schlesien höchste Kunstübung (siehe der wundervolle, einzigartige Goldfund von Eberswalde) als Lausitzer Kultur nach Baden bringt. Diese germanischen Lausitzer üben die Totenverbrennung. Die Asche wird in großen Urnen reihenweise beigesetzt. Aus dieser Zeit der Urnenfelder stammt bei Buchau am Federsee eine starke Burg mit Palisaden und Wehrgang, in Baden außerdem ausgedehnte Grabfelder (z. B. das 1883 ausgegrabene bei Huttenheim am Hochgestade des Rheins). Da auch die Lausitzer über den Rhein und die Vogesen vorstoßen, haben wir in Süddeutschland zu gleicher Zeit wie am Niederrhein die Germanisierung vollzogen. Ueber die erstaunliche Blüte der Gesittung, materiell wie geistig, während der entwickelten Bronzezeit geben eine ganze Reihe von Lichtbildern anschauliche Auskunft.

Dr. B. H.

2000 Karlsruher werden Soldat

Vor den Toren der Kaserne / Jahrgang 1914 und 1915 stellen sich zur Musterung

Nun beginnt am heutigen Tage die Musterung und in hellen Scharen wird sich die Jugend an der Festhalle einfinden, um sich zum Ehrendienst mustern zu lassen. Aus diesem Anlaß sei hier noch einmal alles wiederholt, was den Wehrpflichtigen bei diesem Vorgang interessiert.

Wer mustert?

Da in unserer 50-Kilometer-Zone sich kein Militär befinden darf, so haben bei uns die Polizeidirektionen die Aufgabe der Unteren Ersatzbehörde übernommen. Die Musterungskommission setzt sich zusammen aus zwei Aerzten, dem Vertreter des militärischen Leiters der Unteren Ersatzbehörden, — einem Regierungsrat — dem Leiter der Kreispolizeibehörde, bei uns verkörpert im Karlsruher Polizeipräsidenten, dem sonst erforderlichen medizinischen Personal, dem Oberbürgermeister und dem Bürgermeister von Durlach, da ja Durlach auch bei uns mit gemustert wird. Zu ihnen gesellt sich natürlich noch das nötige Schreibpersonal.

Wo wird gemustert?

Musterungslokal ist für uns der kleine Festhallesaal. Man gelangt zu ihm durch den Eingang auf der Konzerthausseite. Die Wehrpflichtigen erhalten keine persönliche Einladung zur Musterung sondern haben sich freiwillig an dem Tage der Musterungskommission zu stellen, der für sie auf den Anschlägen bestimmt ist. Ein Wehrpflichtiger, der nicht zur Musterung erscheint, wird zwangsweise durch den Polizeibeamten vorgeführt. Sollte es unmöglich sein, ihn noch am gleichen Tage zu mustern, so wird er die Nacht im Gratislogie in einer polizeilichen Arrestzelle verbringen. Denn die Polizei hat durchaus keine Lust, jedem einzelnen nachzulaufen. Sollte er sich aber beharrlich weigern zur Musterung zu erscheinen, so kann er mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft werden.

Wer wird ausgemustert?

Nun kommt es selbstverständlich auch vor, daß sich Wehrpflichtige aus irgendwelchen Gründen zurückstellen lassen wollen. Dies geht nur, wenn sie nachweisen können, daß sie in der Familie einziger Ernährer sind, so daß ihre Angehörigen durch die Einziehung zum Militärdienst in wirtschaftliche Not geraten, wenn sie einzige Brüder von im Kriege gefallenen Soldaten sind, wenn ein gerichtliches Verfahren gegen sie schwebt oder sie an einer Krankheit leiden, so daß der Arzt sie als untauglich oder beschränkt tauglich bezeichnet. Ausgemustert werden natürlich vor allem die, die an groben körperlichen Gebrechen leiden oder sonst aus irgendeinem augenfälligen Grunde für den Militärdienst nicht in Frage kommen. Zurückgestellt werden auch solche junge Männer, die sich in der Berufsausbildung befinden.

Wie geht die Musterung vor sich?

Vor allem hat der zu Musternde mit sauberem Körper und sauberer Wäsche zu erscheinen. Im Vestibül der Festhalle geben sie ihre Personalien an, unterschreiben auch die Erklärung der arischen Abstammung. Dann geht es hinauf in den kleinen Festhallesaal. Der Vorraum dient als Auskleidezimmer. Nach dem Auskleiden begeben sich die Wehrpflichtigen in den Saal. Hier werden sie vorgemustert, d. h. medizinisches Personal mißt sie, untersucht die Seh- und Hörstärke, den Farbensinn und so weiter. Nach dieser Vormusterung, deren Ergebnis in den Musterungspapieren vermerkt wird, geht es weiter vor den eigentlichen Stab der Musterungskommission, wo ein Arzt die inneren Organe untersucht, über die Tauglichkeit entscheidet und wo, der Gemusterte einer Waffengattung zugeteilt wird. Hier muß er die Musterungskarte unterschreiben. Die auf ihr sich befindenden Bestimmungen sind auf das Genaueste zu beachten. Vor allem ist es nötig, daß sich der Gemusterte innerhalb 14 Tagen wieder auf der Meldestelle mit einem Lichtbild einfindet, das dann auf die Karte geklebt und abgestempelt wird. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht bekanntlich auch Rauch- und Alkoholverbot. Auf der Karte ist der Zeitpunkt vermerkt, zu welchem der Gemusterte von der Ersatzbehörde endgültigen Entscheid über seine Einberufung erhält.

Wie wird ausgewählt?

Manchen wird es interessieren, wie die Musterungskommission ihre Entscheidung trifft. Insbesondere nach welchen Prinzipien sie den Gemusterten einer bestimmten Waffengattung zuteilt. Für diesen Entscheid ist rein die körperliche Beschaffenheit des Betreffenden maßgebend. Zur Infanterie kommt der gewöhnliche Durchschnittstyp, der sich nicht sonderlich irgendwie körperlich auszeichnet, höchstens durch seine guten Beine. Kavallerist werden jene langen, dünnen und leichten, die bekannte „Reiterfigur". Die kleinen Untersetzten, mit Muskeln Bepackten haben die besten Aussichten zur Artillerie zu kommen. Flieger haben eine besonders strenge Untersuchung durchzumachen; sie müssen nicht nur restlose, hervorragende, körperliche Tauglichkeit nachweisen, von ihnen verlangt man auch den besonderen Nachweis von Mut und Entschlossenheit. Bleiben also die Pioniere: zu ihnen werden die ganz schweren Brocken geholt, die großen, starken Kerle mit den mächtigen Pranken.

Wohin geht es?

Das wäre alles Wissenswerte über den Vorgang der Musterung. Es ist nun selbstverständlich nicht von vornherein zu sagen, ob der Gemusterte noch in diesem Jahre eingezogen wird. Diese Benachrichtigung erhält er erst zu dem Zeitpunkt, der auf der Musterungskarte angegeben ist; und sie richtet sich natürlich nach der Aufnahmefähigkeit der einzelnen Kommandos. Auch kann man nicht von vornherein sagen, wohin die Reise dann gehen wird; es ist aber im großen ganzen anzunehmen, daß die Wehrpflichtigen aus Baden innerhalb des benachbarten Wehrkreiskommandos ihrer Dienstpflicht genügen können.

Die etwa 2000 Karlsruher Wehrpflichtigen werden schnell gemustert sein, wenn alle mit etwas Geduld und Verständnis sich dieser Prozedur unterziehen werden. Und nun: frisch auf zu den Soldaten!

Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915

Am Donnerstag, 27. Juni, vormittags 8 Uhr, werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, deren Familienname mit den Buchstaben A, C oder D beginnt, gemustert. Nicht pünktliches Erscheinen ist strafbar.

Der Dienstpflichtige hat zum Musterungstermin mitzubringen: a) den Geburtsschein; b) Nachweis über Abstammung; c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung; d) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ), zur SA (Marine-SA), zur SS, zum NSKK, zum DLV (Deutscher Luftsportverband), zum DASD (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst); e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wasserwehrsport); f) den Nachweis über Landhilfe; g) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß); h) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in der Wehrmacht oder Landespolizei; i) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten; k) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens; l) den Führerschein (Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes. Brillenträger sollen außerdem das Brillenrezept vorlegen. Die Dienstpflichtigen müssen zum Musterungstermin mit sauberer Wäsche und sauber gewaschen erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot. Da die Musterung sich über den ganzen Tag hinziehen wird, wird empfohlen, Verpflegung mitzubringen.

Das Mittwoch-Nachmittagskonzert am 26. d. M. im Stadtgarten fällt aus.

Silberhochzeit. Am Dienstag feierte das Ehepaar Alfred Baier, Steuersekretär Karlsruhe, Friedrich-Wolffstr. 39, das Fest der silbernen Hochzeit.

Achtung, Körperbehinderte!

Der Reichsbund der Körperbehinderten ist die Fachorganisation der sogenannten Zivilbeschädigten, vereinigt also alle Volksgenossen, welche körperbehindert sind. Die Aufgabe der örtlichen Dienststellen des Bundes ist es, allerengste Zusammenarbeit mit den Parteidienst- und Behördenstellen herbeizuführen, um nach besten Kräften die sozialen und wirtschaftlichen Belange des einzelnen Körperbehinderten zu vertreten. Der Landesverband Südwestdeutschland umfaßt ganz Baden und Württemberg, die Geschäftsstelle befindet sich in Pforzheim, Gellertstraße 29. Erkläre heute noch Deinen Beitritt nach dort, von wo aus über alle noch wünschenswerten Fragen der Landeswalter R. Faß jederzeit bereitwilligst Auskunft erteilen wird.

Karlsruher Veranstaltungen

Bunter Abend im Reichsluftschutzbund

Das sehr rührige Revier VI der Karlsruher Ortsgruppe im Reichsluftschutzbund veranstaltete am Samstagabend für seine Mitglieder und Gäste im Kühlen Krug einen bunten Abend. Wenn über dem ganzen großen Saal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, wirkliche Festes- und Frohsinnsstimmung lag, so trägt das Hauptverdienst daran zweifellos Hans Scheer und seine Accordeonsolisten. Wer immer noch der Meinung ist, daß ein Acordeon ein Instrument sei, das im Konzertsaal nichts zu suchen hat, der muß einmal von Hans Scheer und seinen Leuten das Vogelhändlerpotpourri oder die prickelnden Rhythmen des Donauwalzers gehört haben. Der Beifall wurde nach jeder Nummer zu immer größerer Stärke. Folge: eine Reihe begeistert aufgenommener Zugaben.

Neben Scheer sorgte auch der erstmals in Karlsruhe auftretende Heinz Fischer für Unterhaltung. In seinen Ansagen und Solodarbietungen lag Witz und Humor, so daß es keinen toten Punkt gab. Um das Kleeblatt der Stimmungsmacher voll zu machen, hatte man Else Zettler, die Pfälzer Krott, gewonnen, die wie immer rasch den Kontakt mit den Zuhörern fand. Ernstere Kunst boten Konzertsänger L. Knoll mit Liedern von Trunk und aus Operetten und Hermine Dingler mit einigen ausgezeichneten Tänzen. Die Luftschutzkapelle bildete bei diesen Darbietungen das verbindende Element und bemühte sich nach dem Programm, die tanzfreudigen Beine der Zuhörer in die gemäße Bewegung zu versetzen. Reviergruppenführer Schwenk nahm zwischendurch Gelegenheit die Anwesenden zu begrüßen.

Sommernachtsball im Künstlerhaus

Der Verein bildender Künstler hatte auf Samstagabend seine Mitglieder und Freunde zu einem Sommernachtsball eingeladen. Durch die Gunst des wirklich sommerlichen Wetters waren die reizenden Räumlichkeiten des Künstlerhauses mit hell gekleideten fröhlichen Menschen schnell gefüllt, die unter den Klängen der flotten Tanzkapelle Millot ausgiebig dem Tanze huldigten. Im Mittelpunkt des Abends stand die im Frühjahr im größeren Rahmen (Studentenhaus) aufgeführte und damals schon gewürdigte Aufführung des Indischen Balletts „Krishna", nachgedichtet und in Musik und Tanz umgesetzt von Alfred Bortoluzzi und seiner exotischen Tanzschule. Wiederum entzückte die funkelnde Pantomime, die tänzerische Grazie des Krishna-Bortoluzzi und seiner Geliebten Rhoda-Margot Hermes, in der pflanzenhaften Aufblüte unter der fremdartigen, fernöstlichen musikalischen Begleitung, besorgt von Studierenden der Musikhochschule. Und vielleicht erfuhr diese blumige Handlung des Balletts auf der kleinen intimen Künstlerhaus-Bühne, trotz aller kostbaren Ausspinnung, eine noch geschlossenere Wirkung als damals. Jedenfalls war der Eindruck sehr stark.

Im Verlauf des schönen Abends widmete der Vorstand seinem langjährigen Mitglied des Künstlervereins, dem ebenfalls anwesenden Wissenschaftler und Maler zugleich, Hochschulprofessor Paulcke, zu seinem Abschied von Karlsruhe herzliche Worte.

fr.

Volksliedersingen in den Vororten

Der Werbetag des deutschen Volks- und Gemeinschaftslieds wurde durch die Männergesangvereine des deutschen Sängerbundes am Sonntagmorgen in den Karlsruher Vororten, begünstigt durch ausgesprochenes Sommerwetter, unter der Teilnahme der Landbevölkerung recht erfolgreich durchgeführt. Während die Gesangvereine Concordia und der Silcherbund durch ihre verschönende Mitwirkung an der Karl-Benz-Feier in Karlsruhe festgehalten waren, wurde besonders in Rintheim das Singen in der Gemeinschaft und aus der Verbundenheit heraus eindrucksvoll gestaltet. Die vereinigten Männerchöre „Lyra" und „Sängerbund" sangen unter ihren Dirigenten E. Eberhardt und O. Saier vor der evangelischen Kirche ein Lied von Mozart, dem ein Prolog zum Sängertag, gesprochen von E. Moser, folgte, worauf die alten romantischen Volkslieder erklangen. Der Vereinsführer W. Kastner sprach zum Schluß schöne Worte über das Volkslied und verband seine gedankenvollen Ausführungen mit dem Hinweis auf die Gemeinschaftspflege des Liedes als die Verschönerin des Alltags.

Massinger-Gedächtnisfeier im Schwarzwald-Verein

Am 23. Mai verschied in Bad Freyersbach die Frau des bereits vor Jahren heimgegangenen langjährigen Vereinsvorsitzenden, Professor Massinger. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins gedachte der beiden Toten in einer am 6. Juni im Vereinslokal abgehaltenen würdigen Gedächtnisfeier.

Das „Interludium in modo antico" von Glagounow, vorgetragen von dem bekannten Langschen Streichquartett, eignete sich vortrefflich als weihevolle Introduktion. Diesem Charakter entsprach auch das vom Ruzek-Gesangsquartett vorgetragene Lied von Brahms „Feldeinsamkeit", das die Ueberleitung bildete zur Gedächtnisansprache des Vereinsführers und langjährigen Freundes des Massingerschen Hauses, Studienrat Linz. Professor Massinger führte die Ortsgruppe seit dem Jahre 1911. Seinen unvergleichlichen Eigenschaften verdankt die Ortsgruppe einen unerwarteten Aufschwung. Manch frohe Erinnerung an den Toten brachte der Redner vor. Das Bild vom Familienvater vermittelt so recht den Eindruck, den jeder von Herrn Massinger und seinem Verhältnis zum Verein bekam. Auf der Wanderschaft kündete er die Schönheit der Natur nicht nur als Lehrer der Naturwissenschaft, sondern auch als Führer einer großen Wanderfamilie und als Mensch. Er baute Hütten für den Verein, zu einer Zeit, als andere Vereine überhaupt noch nicht an die Verwirklichung solcher Projekte denken konnten. Seine Idee war es auch, das Lichtbild als vorzügliches Werbemittel für die deutsche Wandersache bei uns einzuführen. Seine Tätigkeit erschöpfte sich jedoch nicht in seinen amtlichen Funktionen, sondern er widmete sich auch schriftstellerisch dem Verein. Nach seinem Tode war es seine Gattin, die die schmerzliche Lücke ausfüllte. Bis zu ihrem Tode im vergangenen Monat blieb sie eine unermüdliche Freundin und tätige Gönnerin des Vereins. Wer Gelegenheit hatte, Frau Massinger näher kennen zu lernen, mußte geradezu staunen über das sonnige Wesen dieser Frau. In tiefem Schmerz gedenken wir ihres Heimganges. Die leidtragenden Töchter, Frau Professor Gauch und Frau Dr. Merkel, nahmen an der Veranstaltung teil. In die Annalen der Ortsgruppe wird der Name Massinger eingetragen sein als bleibendes Vermächtnis. Einen würdigen Abschluß fand die Feierstunde durch das vom Ruzek-Gesangsquartett vorgetragene „Abendlied" von Epp, sowie durch das Lied „Waldeinsamkeit" von Steinhauser. Auch das Langsche Streichquartett trat nochmals auf, um ein „Adagio" von Haydn zu bringen.

—ko—

Aus den Gerichtssälen

6 Jahre Zuchthaus für Blutschande

Der 38jährige Angeklagte hatte im Laufe des Spätsommers 1934 seine minderjährige Tochter unter Gewaltanwendung gezwungen, ihm zu Willen zu sein. Das Mädchen wurde schwanger und kam anfangs Juli nieder. Wegen der außerordentlichen Roheit erkannte das Gericht auf die Strafe von sechs Jahren Zuchthaus. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten, der für seine entsetzliche Tat voll und ganz verantwortlich ist, nicht angerechnet.

Der Fall Duttenhofer

Plädoyers und Urteil Anfang nächster Woche

Am gestrigen 10. Verhandlungstage kam der Fall F., Unteröwisheim, zur Sprache, bei dem die Anklage auf Gebührenwucher und Betrug lautete.

Der Sachverständige stellte auch in diesem Fall eine maßlose Ueberschreitung des Angemessenen fest.

Wie der Vorsitzende mitteilte, wird die Behandlung der noch restlichen Fälle, darunter der schwerste Fall Z., Rheinsheim, diese Woche noch in Anspruch nehmen, so daß mit Anfang nächster Woche die Plädoyers und das Urteil — wahrscheinlich am 3. Juli — zu erwarten sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Tagung in Karlsruhe. Am kommenden Samstag tagt hier in Anlehnung an die Versuchsanstalt für Holz, Stein und Eisen der Technischen Hochschule der Fachausschuß für Holzfragen im Verein deutscher Ingenieure in Verbindung mit dem deutschen Forstverein unter Leitung des preußischen Landesforstmeisters Dr.-Ing. e. h. Gernlein. Namhafte Vertreter des Bauweisens, der Wissenschaft und der Reichsforstverwaltung nehmen daran teil.

Achtung 69er! Am 29. und 30. Juni findet in Trier ein Treffen aller Kameraden des 7. Rhein. Inf.-Rgt. 69, verbunden mit dem 75jährigen Regimentsjubiläum statt. Näheres durch: Jakob Frank, Karlsruhe-Rüppurr, Pfauenstraße 8.

Der gestrige Kleinmarkt in der Markthalle war mit Butter und Eiern und mit Obst und Gemüse gut versorgt. Besonders groß waren die Vorräte an Karotten, grünen Erbsen und an Erdbeeren. An Geflügel war das Angebot und namentlich die Nachfrage gering. Die übrigen Lebensmittel wurden wenigstens mittelmäßig gekauft.

„Das Rätsel einer Nacht", Atlantiklichtspiele. Dieser Kriminalfilm aus Hollywood ist nach einem Roman von Anthony Abbot „Die Nightclub Lady" gedreht. Die Bilderfolge trägt echt amerikanische Prägung. Die an sich schon ungewöhnliche Handlung enthält eine Fülle raffinierter Spannungsmomente. Amerika versteht sich eben auf nervenpeitschende Kriminalistik. Adolphe Menjeu tritt in diesem Film als Kriminalkommissar auf, daneben noch eine Reihe amerikanischer Filmkünstler und Filmkünstlerinnen. Der Film läuft in deutscher Sprache.

90. Geburtstag. Frau Katharina Hick Wwe., geb. Böttiger, Zähringerstraße 24, eine eifrige Leserin des „Führer", feiert in Rüstigkeit am 27. Juni ihren 90. Geburtstag. Frau Hick war 51 Jahre in Straßburg ansässig, wo sie 1922 ausgewiesen wurde. Den Glückwünschen ihrer Ortsgruppe der NSV, deren ältestes Mitglied sie ist, schließen wir uns an!

Standkonzert des Musikkorps der Landespolizei

am Donnerstag, 27. Juni, von 18 bis 19 Uhr, auf dem Schloßplatz

1. Unter Brief und Siegel, Marsch, von Becker. 2. Ouvertüre zur Oper „Mignon", von Thomas. 3. Fantasie a. d. Oper „Rigoletto" von Verdi. 4. Ueber allem Zauber Liebe, Ballettmusik, von Lassen. 5. Dynamiden, Walzer, von Jos. Strauß. 6. Wir marschieren, Potpourri, von Zimmer.

Badisches Staatstheater. Heute, Mittwoch, 19 Uhr, tritt in der ersten Wiederholung von Heinrich von Kleist's „Kätchen von Heilbronn" Marga Klas zum letzten Male auf. — Morgen, Donnerstag, erscheint nach langjähriger Pause eine der beliebtesten Operetten in vollständig neuer Inszenierung wieder im Spielplan: Nedbals „Polenblut". Die Operette wird von Erik Wildhagen inszeniert, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Hugo Leyendecker vom Staatstheater Danzig als Gast. Den Grafen Boleslaw singt der auch in Karlsruhe bekannte Tenor Gert Riemar-Post vom Augsburger Stadttheater. Die übrigen Partien sind mit Else Blank, Ingeborg de Freitas als Gast, Berta Engel, Robert Kiefer, Paul Müller besetzt. Die Bühnenbilder sind von Heinz Gerhard Zircher, die Kostüme von Margarete Schellenberg. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr.

Festhalle-Versammlung verlegt

Die für heute abend in die Städtische Festhalle einberufene Versammlung für Handel, Handwerk und Gewerbe wird wegen Verhinderung des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner auf einen späteren Termin verlegt. Die gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Rheinfahrt

Am 29./30. Juni veranstalteten wir eine Rheinfahrt nach Bingen, bezw. Koblenz und zurück. Die Fahrt geht am Samstagnachmittag gegen 14 Uhr (2 Uhr) von Karlsruhe mit dem Sonderzug nach Bingen ab. In Bingen Abendessen, Uebernachten und Frühstück. Nach Ankunft in Bingen Freizeit. Sonntagvormittag 7 Uhr: Abfahrt mit Dampfer nach Rüdesheim. Aufstieg zum Niederwalddenkmal. Fußmarsch nach Aßmannshausen. Weiterfahrt zum deutschen Eck; Rückfahrt nach Bingen. Mittagessen an Bord. Rückfahrt mit Sonderzug. Ankunft in Karlsruhe nach 22 Uhr. Fahrt einschl. Verpflegung und Unterkunft nur RM 10.10. Teilnehmerkarten sofort auf der Geschäftsstelle, Lammstraße 15.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Mittwoch laufen folgende Kurse: 10.00 und 18.30 Uhr: Körperschule in Rappenwört. 15.30 Uhr: Gymnastik, Robert Roth-Platz, 16.45 Uhr: Kurse für Aeltere (Frauen), Helmholtzschule. 19.00 Uhr: Tennis, Hochschul-Stadion. 20.00 Uhr: Reiten, Reithalle. 20.00 Uhr: Körperschule, Kantschule. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen), Leopoldschule. 21.30 Uhr: Schwimmen, Vierordbad. 20.00 Uhr: Gymnastik Hindenburgschule in Durlach. 20.00 Uhr: Gymnastik, Turnhalle in Darlanden. 18.45 Uhr: kostenlose sportärztliche und sportliche Beratungsstelle des Sportamtes, Dr. Vögtle, Kriegsstraße 178.

Tagesanzeiger

Mittwoch, 26. Juni 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 17 Uhr: Kätchen von Heilbronn

Film

Schauburg: Ein Lied für Dich
Union-Lichtspiele: Maskerade
Atlantic: Das Rätsel einer Nacht
Gloria: Bobby geht los
Kammer-Lichtspiele: Die Wüstensöhne
Palt: Endstation
Rest: Der Fall Baskerville

Durlach:

Skala-Theater: Artisten.
Kammer-Lichtspiele: Lockspitzel Asew
Markgrafentheater: Der bunte Schleier

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanzunterhaltung.
K.D.W.: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Variete-Programm
Museum: Tanz, Kapelle Waldmann-Gietmann
Odeon: Wunsch-Abend, Kapelle Werin Tschirch
Röderer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Frankoniaplatz: 6 Uhr: Lafuba — Frankonia AH.

40 Jahre Durlacher Schwaben

Durlach, 25. Juni. Die Durlacher Schwabenkolonie feierte am Sonntag das 40jährige Bestehen. Der Schwabentag wurde für sie zu einem schönen Fest- und Ehrentag. Zum Stiftungsfeste des Durlacher Brudervereins waren Freunde aus nah und fern in großer Anzahl herbeigeeilt. Vollbesetzt war der Festhallesaal beim Jubiläumsfestakte am Sonntagnachmittag. Ein richtiges Schwabenfest entwickelte sich. Zahlreiche Trachten bekam man zu sehen, alte schwäbische Tradition herrschte vor.

Der erste Teil des Programms gestaltete sich zu einer eindrucksvollen volksdeutschen Weihestunde für Heim, Heimat und Vaterland. Die Programmfolge wickelte sich ganz in diesem Sinne ab. Einleitend wurde ein Vorspruch „Bekenntnis" von Heinrich Lersch, zum Vortrag gebracht. Das Salonorchester Durlach unter Leitung von Herrn Jock spielte dann den Einzug der Gäste auf der Wartburg. Ausgezeichnet brachte der Männerchor „Sängerlust" der Schwaben Karlsruhe unter Leitung von Chormeister Walter Zoller vaterländische Lieder zum Vortrag. Gedichtvorträge folgten. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied schloß der erste Programmteil nachhaltig ab.

Der zweite Teil des Festes stand unter dem Wahlspruch „Grüß Gott, mein schönes Schwabenland". Hier kam eine bunte Folge ernster und heiterer Art zur Abwicklung. Das Salon-Orchester bestritt mit viel Bravour den musikalischen Teil. Der Männerchor der Landsmannschaft Heidelberg unter Leitung von Chormeister Karl Lucius erfreute mit einer Anzahl schön und innig zu Gehör gebrachten Volksliedern. Sehr gut gefielen die netten Trachtentänze der Trachtengruppe des Durlacher Schwabenvereins. Auch die Tanzgruppe des Turnerbundes Durlach-Aue unter Leitung von Frau Jock und die Plattlergesellschaft „Edelweiß" wußten mit ihren Darbietungen sehr zu gefallen. Das Trachtenspiel „Treu der Heimat, — treu dem Vaterland" war eine sehr beifällig aufgenommene tänzerische und gesangliche Angelegenheit.

In der vorhergegangenen Ansprache begrüßte Vereinsführer Strohbeck die Festgemeinde, darunter viele Landsleute aus nah und fern, Ehren- und Gründungsmitglieder, Abordnungen aus Württemberg, Bayern, Baden, Norddeutschland, die Landsleute von der Polizei, an der Spitze die Offiziere und nicht zuletzt der Gesangverein der Nähmaschinenbauer. Vereinsführer Strohbeck gab einen anschaulichen Bericht über Entstehung und Entwicklung des Vereins, der Großes in seinen 40 Jahren geleistet hat. Heute zählt er 130 Mitglieder. Nach dem Gedenken der Toten und Gefallenen nahm der Vereinsführer die Ehrungen vor. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden die Mitglieder Ernst, Maier, Klaus und Roller mit der Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet. Zum Jubelfeste gingen zahlreiche Glückwunschtelegramme ein.

Die Festansprache hielt der organisatorische Geschäftsführer der schwäbischen Landsmannschaften Martin-Mannheim. Der Redner erläuterte das Wesen und die Bedeutung der Landsmannschaften und deren Kulturarbeit. Zum Schlusse zollte der Festredner der kulturellen Arbeit der Durlacher Landsleute besondere Anerkennung. Eine große Anzahl Landsmannschaften überbrachte die Glückwünsche persönlich. Gesang- und Musikvorträge schlossen diesen Programmteil eindrucksvoll ab. Das Schwabenfest klang aus in einem Festball.

Tsch 46 Durlach — Postsportverein Karlsruhe 11:4

Am vergangenen Samstag trafen sich auf dem Platze der Tsch Durlach die 1. und 2. Mannschaft obiger Vereine zum fälligen Retourspiel.

Während die 2. Mannschaften sich mit einem 4:4 trennten, konnte die 1. Mannschaft der Tsch Durlach mit einem 11:4-Sieg erfolgreich sein. Die Durlacher Mannschaft war an diesem Tage besonders gut aufgelegt und legte ein Spiel hin, wie man es schon lange Zeit, was Flüssigkeit und kurzes Zu- und Abspiel anbelangt, nicht mehr zu sehen bekam. Auch im Sturm wurde herzhaft und placiert geschossen, und so war es kein Wunder, daß der Postsportverein bis zur Pause bereits mit 2:5 Toren im Hintertreffen lag. Es soll aber damit nicht gesagt sein, daß die Postler nicht verstehen, einen Handball zu spielen. Auch hier wanderte der Ball von Mann zu Mann; durch ihre Ueberkombination jedoch wurde der ausschlaggebende, kernhafte Schuß versäumt. Nur das mangelnde Schußvermögen fehlt noch, dann wird die Mannschaft sicher zu Erfolgen kommen und kann in Ruhe dem Entscheidungsspiel um den Abstieg in seinem Kreis entgegensehen.

Ehrenabend für die Kriegsteilnehmer in Söllingen

anläßlich der Verleihung des Ehrenkreuzes und Einweihung des Denkmalplatzes

B. **Söllingen,** 25. Juni. Am kommenden Samstag, 29. Juni, abends 8.30 Uhr, wird in der Turnhalle in Söllingen anläßlich der Verleihung des Ehrenkreuzes für die Kriegsteilnehmer ein Ehrenabend stattfinden, der verspricht, eine würdige Weihestunde deutschen Heldentums und ein ehrenvolles Gedenken der großen Taten unseres ruhmreichen Heeres im Weltkrieg zu werden, zu dem sämtliche hiesige Kriegsteilnehmer eingeladen sind. Nach einem Eröffnungsmarsch des Musikvereins, dem gemeinsam gesungenen Lied „O Deutschland, hoch in Ehren" und einem Chor des Gesangvereins Liederkranz wird der Bürgermeister in einer Ansprache der Tapferkeit und des Opferwillens unserer Soldaten im großen Krieg 1914—1918 gedenken. Nach den beiden deutschen Volkshymnen wird der Abend zum unterhaltenden Teil übergehen. In bunter Reihenfolge werden Xylophonvorträge von Kamerad Regner, Karlsruhe, Einlagen des Musikvereins, Baritonsolis von Konzertsänger H. Langenbein, Chöre des Gesangvereins, Sprechchöre des BDM und der HJ, Keulenschwingen der Damenriege des Turnvereins u. a. m. den Besuchern einen genußreichen Abend bereiten. An all diese Darbietungen schließt sich ein kameradschaftliches Beisammensein an, bei dem in fröhlicher Stimmung alte Soldatenlieder gesungen und Kriegserinnerungen ausgetauscht werden.

*

Am Sonntag, den 30. Juni findet die Einweihung des Denkmalplatzes, der den Namen Adolf-Hitler-Platz trägt, statt. Am Eingang zur Waldstraße bei der neu hergerichteten Lutherkirche liegt er an der schönsten und exponiertesten Stelle unseres Ortes. Durch die Ueberdolung des Hirschbaches wurde die Voraussetzung zur Anlegung eines würdigen Denkmalplatzes geschaffen. Durch die Initiative des Bürgermeisters wurde der Platz durch gärtnerische Anlagen verschönert. Blumen, Sträucher und Zierbäume umrahmen harmonisch das wuchtige Ehrenmal. Umzäunt mit einem lebenden Haag zu dem die Firma Räuchle das Eingangstor gestiftet hat.

Aus diesem Anlaß findet am Sonntagmorgen 9 Uhr ein allgemeiner Kirchgang statt, von 12—1 Uhr gibt der Musikverein ein Platzkonzert vor dem Rathaus, woran sich der Abmarsch der Formationen und Vereine zur Weihe des Denkmalplatzes anschließt. Nach Beendigung des Weiheaktes wird sich ein fröhliches Treiben auf dem Festplatz (Schwanengarten) bei Musik und Gesang die Vereine und Formationen zu einem kameradschaftlichen Sonntagnachmittag vereinen.

*

G.H. **Grötzingen,** 25. Juni. (Verschiedenes.) Am Morgen des Rotekreuztages trat die Freiwillige Sanitätskolonne am Ehrenmal im Kirchgarten an. Vor der Einwohnerschaft, die zu dem Festakt eingeladen worden war, sprach der Kolonnenarzt Dr. Staub über Bedeutung und Aufgabe des Roten Kreuzes. Zum ehrenden Andenken an die Männer, die für das Vaterland im Zeichen des Roten Kreuzes ihr Leben ließen, legte er einen Kranz am Ehrenmal nieder. Das Lied vom Guten Kameraden beschloß den Gedenkakt. — Am frühen Nachmittag bewegte sich ein großer Zug von Frauen und Mädchen nach Karlsruhe zu. Dort nahmen die Grötzinger Frauen und Mädchen an der Versammlung des „Deutschen Frauenwerkes" teil. — In den Abendstunden hielt der Gesangverein „Eintracht" auf dem Marktplatz ein Konzert ab, das lebhaften Beifall bei der Bevölkerung fand. — Die Jugendverbände hatten zur Sonnwendfeier auf den Grollenberg eingeladen. Nach Liedern und einem Sprechchor flammte der Holzstoß auf.

Ettlingen und Umgebung

Sonnwendfeier in Ettlingen

S. **Ettlingen,** 25. Juni. Die Sonnwendfeier der NSDAP, die am Sonntagabend wie alljährlich auf der Jahnwiese am Eingang des Albtals stattfand, ließ durch die Teilnahme der Bevölkerung und vor allem durch die starke Beteiligung der Jugend erkennen, wie sehr die nationalsozialistische Volksbewegung auch in Ettlingen Wurzel gefaßt hat und auch die bisher Widerstrebenden in ihren Bann zwingt. Von Fanfaren der HJ eröffnet, bewegte sich um 9 Uhr der stattliche Zug aus HJ, Jungvolk, BDM, Arbeitsdienst, SS, SA und PO von der Thibautschule durch die Kronen-, Leopold- und Schöllbronner Straße nach dem bereits von einer dichten Volksmenge besetzten Festplatz, wo um den aufgeschichteten Holzstoß Aufstellung genommen wurde. Den alsbald zum Himmel emporlodernden Flammen gaben Sprechchöre und Weihsprüche der Jugend die sinngemäße Deutung, die in ihnen nicht bloß ein Abbild des jetzt zu seiner vollen Macht gelangten Sonnenfeuers, sondern auch ein Sinnbild der ihre Herzen erfüllenden glühenden Vaterlandsliebe und die Verpflichtung zur Wiedergewinnung eines freien Deutschlands sieht. Die mächtigen, durch hineingeworfene Pechkränze noch besonders genährten Feuersäulen unter dem nächtigen Himmel und den zu beiden Seiten schattenden Albbergen boten ein prächtiges Bild. Ein Treuegelöbnis des Ortsgruppenleiters Pg. Mußler an den Führer mit anschließendem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendete die eindrucksvoll verlaufene Feier, der die Jugend durch eifriges Ueberspringen der Flammen dann das ihr gemäße Nachspiel folgen ließ.

*

er. **Bruchhausen,** 25. Juni. Das Jugendfest übertraf alle Erwartungen. Bei den am Sonntag stattgefundenen sportlichen Wettkämpfen wurden recht gute Leistungen erzielt. 25 Plaketten konnten den einzelnen Siegern ausgehändigt werden. Als Abschluß fand dann am Sonntagabend eine Sonnwendfeier auf dem Platze des Turnvereins statt, die von musikalischen Vorträgen unseres Musikvereins umrahmt worden ist.

er. **Schluttenbach,** 25. Juni. (Sonnwendfeier.) Als Abschluß des Jugendfestes 1935 fand am Sonntagabend eine eindrucksvolle Sonnwendfeier statt, bei der der stellvertretende Stützpunktleiter Pg. Schneider die Weiherede hielt.

gl. **Etzenrot, 25. Juni. (Verschiedenes).** Am Sonntagnachmittag rutschte bei der anläßlich des Sängerfestes hier aufgestellten Schiffschaukel ein Angestellter aus, fiel in die Fahrbahn der Schaukeln und wurde von einer Schaukel angeboxt. Er erlitt dadurch erhebliche Verletzungen und wurde mit dem gerufenen Ettlinger Sanitätsauto in das Ettlinger Krankenhaus gebracht. — Am Sonntag abend starb nach kurzer schwerer Krankheit aber doch völlig unerwartet im Alter von erst 52 Jahren der hiesige Ratschreiber Georg Martin. Der Verstorbene war Kriegsbeschädigter, und erfreute sich hier allgemeiner Beliebtheit.

Aus der unteren Hardt

Erdbeeren aus der Hardt

* **Eggenstein,** 25. Juni. Die Hardt, deren ehemalige Sandwüste heute ein fruchtbarer Garten geworden ist und deren Ruf durch den Spargel weithin bis über die Grenzen Deutschlands gedrungen ist, hat es verstanden, sich auch auf dem Gebiet der Erdbeerpflanzung auf dem Markt geltend zu machen. Auf 82 Hektar ertragfähigem Erdbeerland kann dieses Jahr schon die Erdbeere geerntet werden. Eggenstein allein hat schon Kulturen von einer Größe von 60 Hektar angelegt, Teutschneureut 3 Hektar, Leopoldshafen 3, Liedolsheim 3, Weingarten 3 und einige andere Orte, deren Pflanzungen noch im Entstehen sind, haben zusammen etwa 4 Hektar.

Man sieht, daß der Hardtbauer es versteht, sich immer neue Erwerbsquellen zu schaffen und seinen Boden nach bester Möglichkeit zu nützen, und der Ertrag der köstlichen Frucht ist nicht gering. So ist die Anfuhr in Eggenstein zur Zeit etwa 120—124 Zentner täglich. Es ist ein lebhaftes und buntes Bild, wenn in den Abendstunden sich die Händler um die Markttische drängen, wenn gewogen wird und verkauft. Und wenn der Städter dann die Frucht auf seinem Tische hat, so ahnt er kaum, welche Mühe und Arbeit nötig war, bis der Hardtboden dieses Erträgnis brachte.

Die Arbeit geht aber rastlos weiter. Es ist überall geplant, neue Kulturen anzulegen, um auch neben dem Spargel einmal auch mit der Erdbeere Hauptanpflanzungsgebiet zu werden.

*

p. **Hagsfeld,** 25. Juni. (Sonnwendfeier.) In großer Anzahl beteiligten sich die hiesigen Einwohner an der Sonnwendfeier. HJ-Unterbannführer Hans Hemberle hielt die Ansprache. Sprechchöre und Reigen gestalteten die Feier um den brennenden Holzstoß in würdiger Weise. Die beiden Männergesangvereine stellten sich ebenfalls zur Verfügung. — Die letzte Filmaufführung war vorzüglich besucht. — Am 23. Juni hielt die hiesige Ein- und Verkaufsgenossenschaft ihre Generalversammlung ab. Aufsichtsrat, Rechner und Revisor Vetter von der Hauptgenossenschaft konnten zum erstenmal seit vielen Jahren feststellen, daß die Gesundung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft gelungen sei. Die General-Versammlung erteilte einstimmig Entlastung. Die Wahl der ausscheidenden Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurde einer noch abzuhaltenden Versammlung vorbehalten.

p. **Leopoldshafen,** 25. Juni. Am Samstag war hier im Gasthaus „Zum Löwen" eine Mitgliederversammlung der Deutschen Arbeitsfront. Pg. Bürkle aus Karlsruhe sprach über Zweck und Ziele der DAF. — Am Sonntagabend wurde in unserem Ort die Sonnwendfeier veranstaltet. Mitwirkende waren sämtliche NS-Formationen sowie auch der FAD vom Lager Leopoldshafen. Auch die ganze Einwohnerschaft nahm regen Anteil an der Feier. Die Sprechchöre von FAD, JV und JM sowie die Totenehrung durch den BDM machten auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Der schneidige Auf- und Abmarsch des FAD, geleitet durch den Spielmannszug des hiesigen Lagers, zeugte von mustergültiger Schulung und Disziplin.

Meldeschluß für das Vereinsturnen beim Reichsbund-Gaufest in Karlsruhe auf 1. Juli vorverlegt

Ehe der Hauptfestsonntag am 28. Juli den Höhepunkt des Reichsbund-Gaufestes bringt, steht der vorletzte Tag, der Samstag, bevorzugt im Zeichen des großen Vereinsturnens der badischen Turner und Turnerinnen. In noch nie gesehenem Ausmaße ist dasselbe in das Karlsruher Gaufest eingebaut. Gaubeauftragter Kraft und HJ-Gebietsführer Kemper sind übereingekommen, daß das Jugendzeltlager der HJ statt am 25. Juli erst am 28. Juli beginnt, damit auch den Jugendturnern Gelegenheit gegeben ist, sich in die Riegen ihrer Vereine einzureihen und teilzunehmen.

Ein kleines Kunststück ist es für den verantwortlichen Gauoberturnwart, Schweizer, Mannheim, die Zeit-, Platz- und Geräte-Einteilung so zu treffen, daß eine reibungslose Abwicklung ebenso gewährleistet ist, wie die Einreihung der 500 Turner-Riegen mit 7800 und 290 Turnerinnen-Riegen mit 4100 Teilnehmern im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit an und für sich. Um diese Vorarbeiten leisten zu können, ist der Meldeschlußtag für das Vereinsturnen auf den 1. Juli vorverlegt.

Handel und Wirtschaft

HV. der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., Berlin

Befriedigende Entwicklung im neuen Jahre

In der oHV der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., Berlin, wurde die Höhe der Abschreibungen von mehreren Kleinaktionären bemängelt, die eine Erhöhung der Dividende forderten. Von der Verwaltung wurden die Abschreibungen begründet. Eine Erhöhung der Dividendenzahlung sei nicht angebracht. Nur durch das Zusammenstehen von zwei Dritteln des Aktienkapitals in den letzten fünf Jahren sei es ermöglicht worden, einen Kapitalschnitt zu umgehen. Die Herabsetzung des Aktienkapitals von 30 auf 17.5 Mill. Reichsmark sei eine innere Maßnahme der Gesellschaft gewesen, die die Aktionäre keinen Pfennig gekostet habe. Aus eigenen Kräften habe die Firma ihre Aktionäre vor Verlusten bewahrt. Wenn heute die Verwaltung davon absehe, mehr als 5 Prozent Dividende zu zahlen, so seien dafür zwei Gründe maßgebend. Erstens hätte man im Vorjahr eigentlich nicht 5 Prozent sondern 2—3 Prozent Dividende ausschütten sollen. Man habe es aber vorgezogen im Hinblick auf die gute Geschäftsentwicklung gleich mit einem anständigen Satz die Dividendenzahlung wieder aufzunehmen. Zweitens gehe die Ausdehnung des Geschäftsumfangs hauptsächlich auf staatliche Aufträge zurück. Die Verwaltung stehe auf dem Standpunkt, daß solche „Volksaufträge" nicht dazu benutzt werden sollten, höhere Dividenden hinauszugeben, sondern vielmehr dazu, die innere Lage der Gesellschaft zu festigen, damit den Aktionären auch in schlechten Lagen eine Dividende sicher sei. Es wurde von drei Kleinaktionären ein Antrag eingebracht nicht 5 sondern 6 Prozent Dividende auszuschütten, der jedoch mit 11 242 gegen 76 Stimmen abgelehnt wurde. Neu in den Aufsichtsrat wurde Dipl.-Ing. Edgar Haverbeck-Berlin, gewählt. Im laufenden Jahre hat das Geschäft sich befriedigend entwickelt, das gelte auch für die Exportaufträge. Mengen- und qualitätsmäßig genieße die Gesellschaft ein großes Ansehen, insbesondere bei der Kunstseidenindustrie und bei der Herstellung von Federungskörpern. Diese Federungskörper, die in hohem Maße von der Automobilindustrie verwendet werden, dürften wahrscheinlich in den nächsten Jahren ein gutes Geschäft für die Gesellschaft bringen.

Der Reichsbankausweis für die dritte Juni-Woche

Berlin, 25. Juni. Der Ausweis der Reichsbank vom 22. Juni zeigt mit 90,5 v. H. eine normale Entlastung, die teilweise durch die Sola-Wechsel der Golddiskontbank gefördert wurde. Die gesamte Anlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 157,3 auf 4092,9 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 153,9 auf 3395,5 Mill. RM, an Lombardforderungen um 3,0 auf 35,3 Mill. RM und an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,4 auf 336,5 Mill. RM abgenommen. Die Bestände an Reichsschatzwechseln blieben bei einer Abnahme um 40 000 RM mit 1,3 Mill. RM, diejenigen an sonstigen Wertpapieren bei einer Zunahme um 16 000 RM mit 324,4 Mill. RM nahezu unverändert. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beläuft sich auf 5471 Mill. RM gegenüber 5616 Mill. RM in der Vorwoche. Die entsprechenden Ziffern des Vormonats stellen sich auf 5385 Mill. RM, des Vorjahres auf 5278 Mill. RM. Die Entwicklung des Zahlungsmittelumlaufs nimmt also weiter einen durchaus normalen Verlauf. Die Giralgelder haben auf der ganzen Linie abgenommen, das trifft sowohl für die öffentlichen wie die privaten Konten zu. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zeigen eine kleine Zunahme um 0,7 auf 88,7 Mill. RM.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft

In der Generalversammlung am Montag waren 1 907 500 RM Aktienkapital mit 3815 Stimmen vertreten. Die Versammlung genehmigte den Abschluß für 1934 und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Weiterhin stimmte die GV dem Vorschlag, den Aktionären aus dem Reingewinn 6 Prozent zu vergüten und zwar als Bardividende 3 Prozent und als Zuzahlung auf das eingezahlte Aktienkapital ebenfalls 3 Prozent aus der hierfür bestimmten Reserve zu. Die Forderung an die Aktionäre beträgt danach noch 1 940 000 RM. Das AK der Gesellschaft ist damit mit 51,5 Prozent eingezahlt. Von den zum Schutze der Kleinaktionäre geschaffenen Kleinaktien wurde ein recht geringer Gebrauch gemacht, so daß der größte Teil derselben bei nächster Gelegenheit in Großaktien zurückverwandelt wird. Vor Eintritt in die Tagesordnung führte der AR-Vorsitzende, Regierungsassessor a. D. Scipio aus, daß die Gesellschaft eine zufriedenstellende Entwicklung — anknüpfend an die Bemerkungen auf der aoGV am 28. Februar — genommen habe, sie sei endgültig über den Graben. Man hoffe, daß die künftige Entwicklung ebenfalls gut sei. Der Redner streifte dann kurz die in den Jahren 1931—1934 entstandenen Währungsverluste, die 1931 1 347 608 RM betrugen, 1934 noch 174 052 RM. Man glaube, daß es hiergegen keinen Schutz gebe. Durch die Regierungsmaßnahmen der anderen Länder sei die Gesellschaft gezwungen, Depots dort zu errichten, so daß dann bei Währungssenkungen Verluste eintreten würden. Abschließend machte Generaldirektor Dr. Weiß ergänzende Ausführungen zum vorliegenden Jahresbericht. Das Charakteristikum des Berichtes für 1934 sei der erhebliche Prämienzugang, der naturgemäß auch von einem Zugang der Kosten begleitet war. Während der Prämienzugang netto 9,2 Prozent betrug, erhöhten sich die Kosten nur um 5 Prozent. Bezüglich derr Tansport-Branche wurde ausgeführt, daß sie immer noch und voraussichtlich auch in absehabrer Zeit wegen der gedrückten Prämie kaum einen Gewinn bringen dürfte, daß darin aber andererseits bei der großen Zurückhaltung in dieser Branche, besonders im indirekten Geschäft keine Gefahr liege. Sonst sei nur noch das Auto-Haftpflicht-Geschäft kritisch zu betrachten (Gefährdungshaftung). Die übrigen Zweige verliefen im Berichtsjahre wie auch im neuen Jahre durchaus normal. Das Auslandsgeschäft hat der Gesellschaft in den letzten Jahren durch die besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen in den meisten Ländern und durch die großen Währungssenkungen erhebliche Verluste zugefügt, es muß aber aus organisatorischen Gründen durchgehalten werden. Die in der Bilanz per 31. 12. 1934 noch erwähnten 250 Vorzugsaktien, von denen im Bericht gesagt ist, daß nur noch 61 vorhanden seien, sind inzwischen gänzlich abgestoßen. Der Umtausch der ehemaligen 40 000 Aktien ist bis auf 200 durchgeführt. Diese 200 werden noch einige formale Schwierigkeiten bereiten (Aufgebotsverfahren). — Den bereits bekannten Vorstandsausführungen tragen wir noch das Ziffernwerk für 1934 nach. Die Gewinne der Abteilungen werden mit 523 009 (658 637) RM, Kapitalerträge mit 201 813 (228 120) RM, Gewinn aus Kapitalanlagen mit 112 822 (219 278) RM, sonstige Einnahmen mit 60 000 (44 200) RM ausgewiesen. Dagegen erforderten Verwaltungskosten 304 903 (463 519) RM, Verlust aus Kapitalanlagen 286 848 (558 004) RM, Verlust der Abteilungen 145 504 (i. V. nur Transportabteilung 25 083) RM, und zwar Transport- und Kraftfahrzeugversicherung. Nach 38 304 (103 629) RM Abschreibungen verbleibt somit ein Reingewinn von 122 086 RM. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingez. AK unv. 2,0 (zur Frage der Kapitaleinzahlung bemerkte Dr. Weiß, daß man nicht beabsichtige, das Kapital voll einzuzahlen), Grundbesitz 1,47 (1.49), Hypotheken 0,4 (unv.), Wertpapiere 1,88 (1,72), Beteiligungen an anderen Versicherungsunternehmungen 1,21 (1,2), Guthaben 1,27 (1,81), Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzern-Gesellschaften 2,4 (1,32), do. an andere Vers.-Unternehmungen 3,06 (3,89), gestundete Prämien 0,24 (0,24), Außenstände bei Generalagenten und Agenten 1,8 (1,82), sonst. Aktiva 0,66 (0,68), andererseits AK 4,0 unv., Reservefonds unv. 1,0, Res. f. nicht eingezahltes AK 0,14 (0,2), Prämienreserven 2,41 (2,32), Prämienüberträge 2,59 (2,41), Schadenreserven 2,1 (2,3), Verbindlichkeit gegenüber anderen Vers.-Untern. 3,82 (4,08), sonst. Passiva 0,4 (0,37).

4½ (7) Prozent Baden-Badener Holzanleihe von 1923

Alle nach umlaufenden Stücke Buchstabe B über 7 fm dieser Anleihe werden durch Anzeige zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1935 aufgerufen. Der Rückzahlungswert wird mit dem Einlösungswert für die auf 1. 10. 1935 fällig werdenden Zinsscheine festgestellt und bekanntgegeben. Die noch umlaufenden Stücke der Buchstaben C, D und E wurden bereits auf den 1. 2. 1935 aufgerufen, sie stehen seither außer Verzinsung.

Badische Assecuranz-Gesellschaft A.-G., Mannheim

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1934 Prämieneinnahmen in Höhe von 2 682 995 RM (i. V. 2 921 376); hinzu kamen Kapitalerträge mit 68 154 RM (78 907) und Effektenkursgewinne mit 16 809 RM (26 349). An Rückversicherungsprämien zahlte die Gesellschaft 1 155 900 RM (1 276 720), die eigenen Schadenzahlungen betrugen 1 452 947 RM (1 387 685); für Verwaltungs- und Agenturkosten mußten 294 799 RM (350 145), für Steuern 29 079 RM (33 450), für Abschreibungen 14 486 RM (25 575) und für Währungsverluste 37 487 RM (50 850) aufgewandt werden. Da der Prämienübertrag von 465 445 RM auf 385 900 RM und die Schadenreserve von 694 555 Reichsmark auf 530 100 RM herabgesetzt wurden, ergibt sich ein Reingewinn von 54 950 RM. Es wird vorgeschlagen, davon 5000 RM (unv.) für Abschreibungen, 5000 RM (unv.) zur Zuweisung zum Witwenpensionsfonds und 18 600 RM zur Ausschüttung einer vierprozentigen Dividende (i. V. 0) auf die Stammaktien zu verwenden. 26 350 RM (27 690) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß infolge der Belebung der deutschen Binnenschiffahrt und durch das Anknüpfen neuer Verbindungen ein erfreulicher Prämienzugang im deutschen Agenturgeschäft zu verzeichnen, sei, der indessen durch ein gleichzeitiges Absinken der Prämieneinnahmen im ausländischen Agenturgeschäft ausgeglichen wurde. Wenn trotzdem die Gesamtprämieneinnahme um etwa 8 Prozent zurückgegangen ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß im Rückversicherungsgeschäft ein erheblicher Abbau stattgefunden hat. Auch im laufenden Geschäftsjahr sei mit einer Verminderung dieses Geschäftes, das die Gesellschaft als „unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gerade wünschenswert" bezeichnet, zu rechnen. — Die in der Erfolgsrechnung vorgenommene Verminderung der technischen Rücklagen ist insofern berechtigt, als bisher noch Versicherungen mit höheren Prämien liefen. Nachdem im Jahre 1934 diese Versicherungen in hohem Maße abgewickelt wurden — wie sich auch aus den erhöhten Schadenszahlungen ergibt — konnten die technischen Rückstellungen im Rahmen des gesunkenen Prämieneinbehaltes herabgesetzt werden. Wie sich aus der Gliederung der Geschäftszweige ergibt, entfiel der weitaus größte Teil des Umsatzes auf die Transportversicherung (2 610 437 RM Prämien und 2 453 880 RM Schäden). Die Gesellschaft besitzt 120 000 RM Vorzugsaktien und 22 460 RM Stammaktien der Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft, die mit je 25 Prozent einbezahlt sind, ferner sonstige Versicherungsaktien im Nennwert von 41 300 RM.

In der Bilanz stehen u. a. Grundbesitz mit 205 001 RM (210 001), Beteiligungen 5616 RM (unv.), Wertpapiere und Depots 626 515 RM (700 875), Hypotheken 250 775 RM (256 375), Forderungen an Agenten und Kunden 634 639 RM (615 874), Forderungen an Tochtergesellschaft 137 013 RM (96 535), sonstige Forderungen 73 142 RM (167 551), flüssige Mittel 41 087 RM (42 799), Bankguthaben 179 313 Reichsmark (152 660), Rechnungsabgrenzung 557 500 RM (685 680) gegen AK 2,26 Mill. RM (unv.), davon einbezahlt 865 000 RM (unv.), Rücklagen für eigene Rechnung 330 000 RM (unv.), technische Rücklagen 916 000 RM (1 160 000), Aktieneinzahlungskonto 62 000 RM (unv.), Witwenpensionsfonds 75 000 RM (70 000), Verbindlichkeiten an Agenten und Kunden 49 450 (23 380), sonstige 113 090 RM (69 896), Rechnungsabgrenzung 245 100 RM (316 000). Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen 29 516 RM; eine Aufsichtsratstantieme wird nicht ausgeschüttet (GV. am 28. Juni).

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Rege Nachfrage für Weizen

Berlin, 25. Juni. Die Angebots- und Absatzverhältnisse sind im Berliner Getreideverkehr weiterhin unterschiedlich. Für Weizen hat sich die Nachfrage eher noch verstärkt. Auch am Rhein, an der Küste und an der Oder zeigt sich größere Aufnahmeneigung, während andererseits das Angebot keine Verstärkung erfahren hat. In Roggen bleiben am Platze hingegen Ueberstände. In der Provinz sind sofortige Lieferungen im allgemeinen unterzubringen. Hafer liegt aus den bekannten Gründen weiter ruhig. Gersten bleiben allgemein vernachlässigt. Roggen- und Weizenscheine nannte man unverändert.

Metalle

Berlin, 25. Juni 1935. **Metallbörse.**

	25. 6.	24. 6.		25. 6.	24. 6.
Elektrolytkupf.	43,50	50.11	Standardzink	18.00	18.00
Standardk. loco	37.75	37.70	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	18.50	18.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	18.50	18.00	Reinnickel	270	270
Originalhütten-zink roh	18.00	18.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	57,50-60,50	59,00-62,00

Londoner Metallbörse

London, 25. Juni. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: kaum stetig. Standard p. Kasse 29 15/16, 3 Monate 30 5/16. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 229⅞, 3 Monate 220⅝. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 13.5. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 13 15/16, entf. Sicht. offz. Preis 14.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: Schweine: 4925. Marktverlauf: mittel. Preise: Schweine: 48, 46—48, 45,5—47,5, 43—46. Sauen: 45—46, 40—41.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: Schweine 15 025. Marktverlauf: ruhig. Preise: Schweine: 46—48, 46—47, 45—46, 41—44, 38—40. Sauen: 42—45, 40—42.

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh wesentlich größer als in der Vorwoche. Trotzdem konnte der Bedarf nicht voll gedeckt werden. Schweine waren genügend aufgetrieben, ebenso Kälber. Bei Großvieh fehlte es an ersten Qualitäten, dagegen waren Kühe reichlich vorhanden. Die Nachfrage nach Schweinen konnte leicht gedeckt werden, da der Fleischverbrauch infolge der wärmeren Jahreszeit kleiner ist. Der Kälberauftrieb konnte den Bedarf decken, so daß hier kein Ueberstand verblieb. In den kommenden Wochen wird Großvieh weiter sehr gesucht sein, die Schweine werden etwas knapper werden, die Kälberpreise werden wahrscheinlich etwas zurückgehen. Das fehlende Rindfleisch wurde durch Sendungen der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse ergänzt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: Rinder 160, Kälber 305, Schweine 1050. Marktverlauf: Rinder: mittel, Kälber: mittel, Schweine, langsam. Preise: Ochsen 42, 38—42. Bullen 42, 40—42, 39. Kühe 42, 42, 38—42. Rinder 40—42, 35—40, 30—35, 26—30. Kälber 62—67, 55—61, 50 bis 54, 45—50. Schweine 48—51, 47—51, 48—51. Sauen 42—43.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: Rinder 80, Kälber 146, Schweine 304. Marktverlauf: Rinder: lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine: lebhaft. Preise: Ochsen: 42. Bullen 40—42. Kühe 37—41, 34—36, 30. Rinder 40—42. Kälber 60—62, 54—58, 50—53. Schweine 46—48, 47—48, 47—48, 45 bis 48. Sauen 42.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: Rinder 584, Kälber 753, Schweine 1794. Marktverlauf: Rinder: lebhaft, Kälber: mittel, Schweine: mittel. Preise: Ochsen 42, 40—41, 36—39. Bullen 42, 40—41, 36—39. Kühe 38—42, 32—37, 26—31, 22—25. Rinder 42, 41, 38—40. Kälber 60—62, 52—59, 42 bis 51, 32—41. Schweine 48—52, 48—52, 48—52, 47—51. Sauen 42—45.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: Ochsen 17, Bullen 216, Kühe 295, Färsen 306, Kälber 1015, Schweine 1595. Unverkauft: Ochsen 1, Bullen 10, Kühe 1, Färsen 3. Preise: Ochsen: 41. Bullen: 41, 37—40. Kühe: 36—41, 33—36, 25—30. Färsen: 41, 38—39. Kälber: 61—65, 55—60, 48 bis 54. Schweine: 48, 47—50, 47—50, 48—50, 45—49. Fette Speckschweine —, andere Sauen: 42—44. Marktverlauf Großvieh: belebt, Kälber: lebhaft, Schweine: mäßig belebt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: Rinder 40, Kälber 161, Schafe 25, Schweine 394. Marktverlauf: Rinder: lebhaft, Kälber mittel, Schweine: mittel. Preise: Ochsen —, 42. Bullen —, 42, Kühe —, 28—42. Rinder 40—42. Kälber —, 50—75. Schweine —, —, 43—50. Schafe —, 35—40.

Obst

Obstmarkt Bischweier am 24. Juni

Kirschen 20—26 Pfg., Erdbeeren 18—22 Pfg. Anfuhr: 180 Ztr. Marktverlauf: lebhaft, ausverkauft.

Verschiedenes

Frankfurter Häuteauktion vom 25. Juni 1935

Für das Frankfurter und Anschlußgefälle wurden folgende Preise erzielt: (in Pfennigen):

Kuhhäute: rote ohne Kopf rein bezw. beschädigt, bis 29 Pfd. 25, 30 und 49 Pfd. 44—50.25, 50—59 Pfd. 39—47, 60—79 Pfd. 41—49, 80—99 Pfd. 44.50—48.

Ochsenhäute: Rote ohne Kopf rein bezw. beschädigt, bis 29 Pfd. 32, 30—49 Pfd. 39—41, 50—59 Pfd. 42—47, 60—79 Pfd. 42.50—49, 80—99 Pfd. 42—47, 100 und mehr Pfd. 38—43.

Rinderhäute: Rote ohne Kopf rein bezw. beschädigt, bis 29 Pfd. 39, 30—49 Pfd. 51—68, 50—59 Pfd. 44—52¾, 60—79 Pfd. 42—50, 80 u. m. Pfd. 46—50.

Bullenhäute: Rote ohne Kopf, rein bezw. beschädigt, bis 29 Pfd. 33, 30—49 Pfd. 35.50—41, 50—59 Pfd. 34—41.50, 60—79 Pfd. 33 bis 39, 80—99 Pfd. 30—36, 100 u. m. Pfd. 27—32.50.

Kalbfelle: Schwarze ohne Kopf rein bezw. beschädigt, bis 9 Pfd. 45—48, 9,1—15 Pfd. 39—45, Schußkalbfelle 33. — Rote ohne Kopf rein bezw. beschädigt bis 9 Pfd. 57, 50—61, 9,1—15 Pfd. 48—51.

Fresserfelle: Schwarze ohne Kopf, rein bezw. beschädigt bis 20 Pfd. 29.50.

Schaffelle: Vollwollige 35—37, halbwollige gestrichen, kurzwollige 30, Blößen 23¼—24¾, Lammfelle ohne Gebot.

Tendenz: Die Kalbfelle wurden wie üblich unter die Interessenten zu Höchstpreisen verteilt, die Großviehhäute gingen zu Höchstpreisen flott aus dem Markt mit Ausnahme der Rinderhäute 30—49 Pfd., die teils letztpreisig abgingen, teils ohne Gebot blieben. Klasse II blieben ohne Gebot.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 25. Juni

Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 104 Rindervierteln, 8 Schweinen, 7 Kälbern, 8 Hämmeln. Preise für ein Pfund in Pfennigen: Ochsenfleisch 76—80, Kuhfleisch 56—62, Färsenfleisch 76—80, Bullenfleisch 76—80, Schweinefleisch 70—76, Kalbfleisch 76—84, Hammelfleisch 70—76. Tendenz: ruhig!

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 25. Juni. Gemahl. Mehlis per Juni 32,25—32,40. Tendenz: ruhig.

25. Juni	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	3,45	3,45	3,50	3.50	3,60	3,70	3,70
Geld	—	—	—	—	3,50	3,40	3,40	3.40	3,50	3,60	3,60

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	24./6.	25./6.	21./6.	22./6
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13,87	13.81	13.85	13.77

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 25. Juni. Anfang. Januar 1126, März 1130—31, Mai 1134, Juli 1151—52, Oktober 1122, Dezember 1126. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 25. Juni. An der Abendbörse bestand auf dem ermäßigten Niveau etwas Rückkaufsneigung, so daß die Kurse leicht anzogen. Die Ausführungen der Hv der Harpener Bergbau vermochten anzuregen, ohne daß der Harpener Kurs hiervon beeinflußt wurde. Zunächst kamen IG Farben mit 149.25 nach 149⅛ zur Notiz. Der Rentenmarkt lag ruhig, die Kurse unverändert. Man hörte lediglich Altbesitz mit 112⅞, späte Reichsschuldbuchforderungen mit 96⅝, und Zinsvergütungsscheine mit 90.25.

Im Verlaufe waren die Kurse unverändert. Gegenüber dem Berliner Schluß blieb das Niveau gut gehalten, vereinzelt waren Erhöhungen um Prozentbruchteile festzustellen. Harpener waren mit 113 nach 110 gesucht, ohne daß Angebot vorlag.

Renten blieben vernachlässigt. Nachbörslich hörte man Harpener 113 Geld, Farben 149.25, AEG 45.75 Geld.

Frankfurt, 25. Juni. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 112⅞ bez. G., 7proz. Ver. Stahlbonds 101.75, Lissabon Stadtanleihe von 1886 56.5, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 6.20, Commerz- und Priv.-Bank 90.5, Deutsche Bk. u. Diskonto 92, Dresdner Bank —, Ilse Bergbau 182.75, Mannesmannröhren 86.25, Rhein. Elekt. 112.25, Laurahütte 24.25, Stahlverein 83.25, AEG Stamm 45⅞, Bekula 138.5, Bemberg 119, Conti Caoutchouc 153, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 239.5, Dtsch. Linoleum 160⅞, Elektr. Licht und Kraft 129.5, J. G. Farben 149.25, Ges. f. Elektr. Untern. 127, Goldschmidt Th. 102.5, Holzmann, Ph. 72.5, Junghans, Gebr. (Stamm) 91, Metallges. Frankfurt 105.5, Westdeutscher Kaufhof 36⅞, Dt. Reichsbahn Vz. 121⅝, AG für Verkehr 89, Hapag 34. Stimmung: freundlicher.

Geldmarkt und Devisenbericht

Der Geldmarkt lag unverändert. Tagesgeld stellte sich auf 3 bis 3,25 Prozent. Der Bedarf an Wechseln und Schatzanweisungen läßt mit dem Herannahen des Halbjahresultimos etwas nach, doch blieb der Privatdiskont wieder unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt traten wesentliche Veränderungen nicht mehr ein. Der franz. Franken stellte sich in den Mittagsstunden gegenüber dem Pfund auf 74,54.

Die Londoner Börse verkehrte in ruhiger, aber freundlicher Haltung. Deutsche Bonds lagen fest.

Usancen

Berlin, 25. Juni. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 495,03, London—Schweiz 15,09, London—Amsterdam 725,25, London—Paris 7463, London—Mailand 5968, London—Spanien 3600, London—Brüssel 2926½.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2,77517 RM.

Börsenkurse

Berlin

25. Juni 1935

	24.	25.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.5	106.7
Gr II fällig 1934	—	103.8
Gr II fällig 1935	—	107.9
Gr II fällig 1936	—	108.6
Gr II fällig 1937	—	107.2
Gr II fällig 1938	—	106.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.7	113.0
6 Reichs 27	98.5	98.2
6 Schatzanw. DR.2.	100.1	10 .1
Younganl.	104.0	103.1
6 Baden 27	96.7	96 7
6 Bayern 27	98.4	98 5
6 Sachsen 27	96.4	96.2
6 Thüringen 26	—	96.5
6 Post 30 II	100.2	100.4
Schutzgebiete 1908	10.2	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.5
(8) Reihe 9	96.1	96.2
6 (8) Reihe 14, 15	96.1	96.1
(8) Reihe 20, 21	96.5	96.1
6 (7) Reihe 28	96.5	96 5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.1	—
6 Krupp 27 RM.	102.8	103.0
6 (7) Stahlw.	101.7	101.8
6 Farbenb.	130.0	129.7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.0	96.0

	24.	25.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.7
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.7
6 (8) Kom. 20	94.0	93.7
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom. 16	95.7	95.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.4	95.4
6 (8) Kom. 21—23	93.5	93.5
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	13.1	13.4
4 öst. Gold	32.0	31.0
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	11.7	12.1
Anatol. I. 25er	39.2	—
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	89.6	88.7
Canada		
D. Eisenb. Bet.	88.7	89.0
7 Reichsb. Vz.	—	121.7
Hapag	34.8	33.8
Hamb. Süd	—	26.0
Nordd. Lloyd	37.8	36 7
Südd. Eisenb.	83.0	83.5
Bankaktien		
Bad. Bank	123.4	124.0
Braubank	122 0	121.2
Bayr. Hypotheken	90 0	90.0
Bayer. Vereinsb.	96.5	97.0
Berl. Hdlg.	117.0	117.0
Commerzbk.	91.2	90.5
DD-Bank	92.5	92.0

	24.	25.
Dt.Centr.Bod.	97,5	97,2
Dresdner	92,5	92,0
Meining. Hyp.	98,2	98,2
Reichsbank	181,0	182,0
Rh.Hypoth.	129,5	129,5
Industrieaktien		
Accumulat.	172,5	175,0
Aku	62,8	61,4
A.E.G.	46,2	45,5
Anh. Kohle	92,5	95,0
Asch. Zellst.	85,7	85,0
Augsb. NM.	96.0	96,5
B.M.W.	—	124,0
Bemberg	119,0	119.0
Berger Tfb.	116,0	116,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,7	123,2
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	139,5	138.7
Berliner Masch.	118,0	—
Bubiag	187,0	189,5
BremBesigh.	98.0	—
BrownBov.	—	91,0
Buderus	105,'	104,7
Charl. Wasser	109,7	109,6
I. G. Chemie	179,2	178,2
do. Chem. 50% Einz.	147,0	148,5
Chem. Heyden	110,0	110 8
Chade a-c	—	295,0
Chade d	292,0	290,5
Cont. Gummi	153,5	153,0
„ Linoleum	163.0	164.5
Daimler	93.4	92,7
Dt. Atl. Tel.	116,5	—
„ Cont. Gas	138.0	138,4
„ Erdöl	113,2	112,5
„ Linoleum	160,0	161,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	99,7	98,2
„ Eisenh.	94,6	94,5
Düren Met.	133.5	—
El. Liefer.	114,7	115,1
El. Licht Krft.	130,2	129.7
Enz.Union	104,0	104,0
I.G.Farben	151,0	149,8
Feldmühle	119,0	119,8
FeltenGuill.	101,2	101,4
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	90.5	89,7
Gesfürel	127,4	127,2
Gritzner	40.8	40,5
GrünBilf.	—	—
Harpener	109,5	110,6
HemmorZem.	—	159,0
Hilpert Nbg.	—	60,5

	24.	25.
Hoesch	105.7	105.0
Holzman	92.5	92.5
Ilse Berg	158,0	158 5
do. Genuß	128,0	128 0
Junghans	91,0	90,8
Kali Chemie	124,0	124,5
Kali Ascherl.	122,0	122,0
Klöckner	99,2	98.7
Knorr. Heilbr.	—	186,0
Koksw.u.Chem.	117,4	115.2
Kollm. Jourd.	5,7	63,7
Lahmeyer	127.7	129,0
Lindes Eism.	127,0	126,0
Lingnerwerke	—	134.5
Mannesm.	88.1	87.0
Mansfeld	116,4	116.1
Masch. B.U.Dü.	73.2	72.0
Metallges.	104,8	106.0
MezAG.Freib.	—	—
Miag	92,0	96,5
Neckarwerke	110,0	109.0
Orenstein	87.5	88,0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	120.5	118,0
Rh. Braunk.	234,6	—
„ Elektra	131,0	134.5
„ Stahl	113,7	111.8
R. W. E.	127,0	127.0
Rütgers	118.0	117.2
Salzdetfurth	178,0	177,7
Sch. Bind. Frkf.	—	—
Schub. Salz	146.0	146.0
Schuckert El.	120,2	119.0
Schultheiß, P.	112.6	112.7
Siem.Halske	175,0	174.0
Sinner AG.	89,0	88,5
Stöhr Kammg.	107,0	—
Südd. Zucker	192,5	191,2
Ver. Glanzstoff	160,0	157.0
Ver. Stahl	83.8	83,7
Westeregeln	120,5	120.0
Zellst. Waldhof	117.7	116.7
Ver. Dsch. Nickel	127,0	127,8
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	265,0	—
Dto.Leben	214,5	213.5
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.5	17,6
Schantung	—	73,2

Tendenz: freundlich

Frankfurt

25. Juni 1935

Staatsanleihen	24.	25.
6 % SchatzReich 23	98,2	98,0
6 % Reichsanl. 1927	100,1	100,1
6% Baden Freistaat27	96,5	96,7
6 % Hessen 1929	98,5	98,0
Altbesitz Reich	112,8	112,8
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,5	90,5
6 % Berlin Gold v. 24	95,2	95,2
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 26	88,7	88,7
6(7)%Fkl.Gold v. 26	92,0	92,0
6%Heidelb.Gold v. 26	89,7	89,2
6%Ludwsh.Gold v.26	92,5	—
6 % Mainz Gold v. 26	91,8	91,7
6% Mannh.Gold v. 26	91,5	91,6
6% dto. v. 27	91,2	91,1
6%Pforzh. Gold v. 26	90,5	90,5
6% dto. v. 27	90,5	90,5
6%Pirmas.Gold v. 26	92,5	92,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,4
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,2	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	8,7
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,1	96,2
dto. R. 18—25	96,1	96,2
dto. R. 26—30	96,1	96,
dto. R. 31—34	96,1	96,2
dto. R. 35—39	96,1	96,2
dto. R. 10—15	96,1	96,
dto. R. 17	96,1	96,2
dto. R. 12—13	96,1	96,2

	24.	25.
5½ dto. Liquid.	101,1	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	94,0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	9 ,0	97,5
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	97,7	97,7
6% dto. R. 3	97,7	97,7
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,4
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,4	6,2
6%Mex.Goldäuß.abg.	13,2	13,2
3%Mex.kons.inn.abg.	5.6	5,8
4½% dto. Irrig. abg.	9,0	9,0
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat.Esb.S.u.2	39,2	39,2
5%Tehuant.Goldabg.	—	7,6
4½% dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	56,0	—
AEG.	46,1	45,2
Aschaffenbg. Zellst.	—	85,5
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	42,5	43,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,0	86,0
Brem.BesigheimOelf.	—	—
Brown, Boveri	91,5	90,5
Buderus	104,8	104,8
Cement Heidelberg	117,2	117,5
Daimler-Benz A.G.	93,0	92,7
Dt. Erdöl	—	113,0
Dt.Gold- u. Silbersch.	231,0	230,5
Deutsche Linoleum	160,0	160,0
Dt. Verlag	65,0	65,
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	125,5	123,0
Eichb.Werger-Brauer.	93,	93,0
Elektr. Lieferungen	114,5	115,5
Elektr. Licht & Kraft	130,0	130,0
Enzinger-Unionwerke	—	104,0
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlingen Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	—	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,5	128,0
I.G. Farbenindustrie	150,6	149,
Feinmech. Jetter	76,5	—
Felten & Guill.	101,5	101,5
Frankfurter Hof	57,2	57,5

	24.	25.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	127,7	—
Goldschmidt, Th.	—	151.6
Gritzner-Kays.Nähm.	40.5	40,1
Großkr.Mhm.10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	197,0	197,0
Hafenmühle Frankfurt	102,2	102,0
Haid & Neu, Nähm.	37,0	—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	109.0	110.0
Hilpert Masch.	62.5	60,2
Hochtief AG.	119.2	118,5
Holzmann, Ph.	92.5	—
Ilse Bergbau	157,0	157,0
Inag Industrie-Unter.	53.0	52,0
Junghans, Gebr.	—	90,5
Kali Aschersleben	—	122.5
Klein, Schanzlin	—	95.0
Klöcknerwerke	98.5	98.0
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	64.0	63,2
Lahmeyer	127.7	128,5
Laurahütte	24.4	24,2
Lech Elektr.	99.0	98.5
Lokomotivf. Krauß	—	101.0
Löwenbr. München	208,0	207,0
Ludwh. Akt.Brauerei	100.0	100.0
Ludwhf. Walzmühle	180,0	130,0
Mainkraftwerke	89,5	—
Mannesm. Röhrenw.	87.0	86.5
Mansfeld AG.	—	116.0
Metallgesellschaft	104,5	105.2
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	91.5	90.0
Moenus Masch.	85.0	—
Motorenf. Darmstadt	97.0	97,0
NeckarwerkeEßlingen	108.5	109.0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	13.0	13.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	135.0	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	233.0
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	113.0	112.7
Riebeck Montan	105.2	105.2
Roeder, Darmstadt	104.0	104.0
Rütgerswerke	118,0	117.7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	97,5	98.0
Schriftg. Stempel	63.1	63.0
Schuckert & Co.	120.0	119.0

	24.	25.
Schwartz-StorchenBr.	115,0	115,0
Seilind. Wolff	74.1	74,4
Siemens & Halske	174,7	174,5
Siemens Reiniger	87,5	—
Sinalco, Detmold	—	97,5
Sinner, Grünwinkel	87,0	89,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	194,2	191,2
Tellus Bergbau	—	—
Thür. Liefer. Gotha	112,0	112.0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	160,0
Verein. Stahlwerke	83,7	8 ,6
Ver. Strohstoff Dresd.	90,5	90,2
Voigt & Häffner	11.6	—
Voltohm Seil &Kabel	90,0	90,0
Westeregeln Alkali	120,0	120,5
Württ. El. Stuttgart	79,2	79.2
Wulle Brauerei	47,0	47,0
Zellstoff Waldhof St.	118.0	118,0
Zellstoff Memel	—	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	83.5	82,5
Badische Bank	123,0	123,0
Bank f. Brauindustrie	—	—
Bayr. Bodenkredit		—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,0	90,0
Berl. Handelsges.	116,7	117,0
DD-Bank	92,5	92,0
Dresdner Bank	92,5	92,0
Frankfurter Bank	—	106,2
Frankf. Hyp.-Bank	95,2	95,5
Luxemb. Intern. Bank	7,5	7,4
Meininger Hyp.-Bank	97,5	97,5
Pfälz. Hyp. Bank	86,4	86,7
Reichsbank	180,0	181,0
Rhein. Hyp. Bank	129,5	129,5
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	100.0	100,0
Dtsche. Reichsb. VA.	121,6	121,6
Hapag	34,5	34,7
Heidelb. Straßenbahn	12,5	12,5
Nordd. Lloyd	37,5	37,6
Baltimore and Ohio	15,7	16,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	267,5	—
Bad. Assekuranz	64,0	64,0
Frankonia Rück.300er	—	—
dto. 100er	—	—
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	38,0	38,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

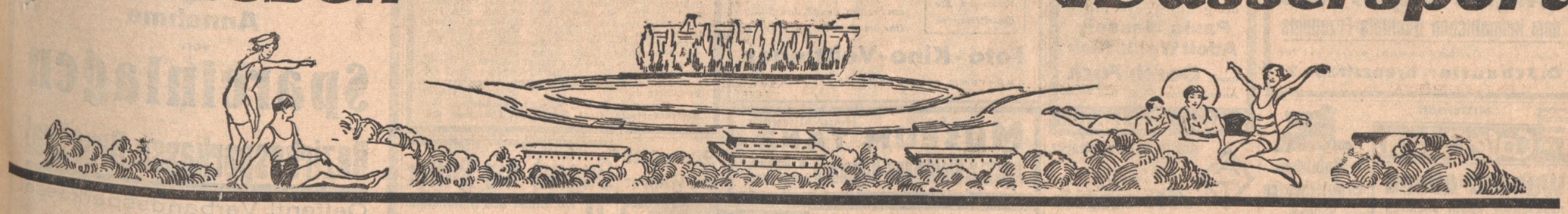
		Geld 24. 6.	Brief 24. 6.	Geld 25. 6.	Brief 25. 6.
Kairo	1 äg. Pf.	12.530	12.560	12.525	12.555
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.885	41.965
Rio de I.	1 Milr.	0,139	0.141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.474	2.478	2.471	2.475
Kopenhagen	100 Kr.	54.610	54.710	54.600	54.700
Danzig	100 Gl.	46.840	46.940	46.853	46.955
London	1 Pfd.	12.230	12.260	12.225	12.255
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.390	5.400	5.390	5.400
Paris	100 Frcs.	16.385	16.425	16.390	16.430
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.537
Amsterdam	100 G.	168.55	168.890	168.640	168.980
Island	100 i. Kr.	55.340	55.460	55.330	55.450
Italien	100 Lire	20.420	20.460	20.420	20.460
Japan	1 Yen	0.718	0.720	0.727	0.729
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41 630	41.710
Oslo	100 Kr.	61.470	61.590	61.450	61.570
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.840	46.940	46.855	46.955
Lissabon	100 Esc.	11.100	11.120	11.095	11.115
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.070	63.190	63.050	63.170
Schweiz	100 Frcs.	81.040	81.200	81.040	81.200
Spanien	100 Pes.	33.970	34.030	33.970	34.030
Prag	100 Kr.	10.350	10.370	10.360	10.380
Konstant.	1 t. Pf.	1.971	1.975	1.972	1.976
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0.999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.484	2.488	2.471	2.475

Züricher Devisen

25. Juni 1935

Paris	2023,000	Oslo	7578,000
London	1508,500	Kopenhagen	6735,000
Newyork	304,875	Prag	1278,500
Belgien	5152,500	Warschau	5775,000
Italien	2527,500	Belgrad	700,000
Spanien	4192,500	Athen	290,000
Holland	208,100	Konstantinopel	248,000
Berlin	123,150	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs	5740,00	Helsingfors	666,000
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8100,000
Stockholm	7780,000	Japan	8900,000

Badeleben Wassersport



Tag am Rhein

Silbern rauscht der Rhein durch die heitere Ebene, wo das Korn reift, auf grünen Auen bunte Blumen blühen, die Grille zirpt, die Lerche an ihren Liedern in den Himmel steigt, und im lichten Mischwald der leichte und wanderfrohe Sommerwind sein neckisches Wesen treibt. Und wo die großen Städte der badischen Landschaft liegen.

Mit vergnügten Sinnen sitze ich an seinem Ufer und blinzle in die gewellte Flut. Liebwarme Nachmittagssonne spiegelt sich in seinem Wasser. Und aus der Tiefe leuchtet es golden herauf, als läge dort unten das Rheingold.

Dann wieder lausche ich dem wanderfrohen Sommerwind, der vom Wald, von grünen Wiesen und bunten Sommerblumen kommt. Aber auch die verborgensten Winkel der Heimat kennt.

Vertraut liegt mir sein Sang in den Ohren, der vom Wandern singt. Vom Wandern durch die schöne Heimat, von deren Erde wir nie den Blick wenden sollen.

„Denn nur der wird den Himmel gewinnen", singt der leichte Sommerwind. „Der nicht von der Heimat läßt.

Indessen ich so dasitze tutet ein Nebelhorn aus der Ferne. Ich blicke auf, und sehe auf der blauen Flut einen Rheindampfer schwimmen. Noch weit von mir. Doch langsam kommt er näher und näher. Schon werden die Wellen größer. Ueberstürzen sich! Tragen schaumige Silberkämme! Branden ans Ufer, schnaubend und zischend. Langsam und ruhig gleitet der Dampfer an mir vorüber. Weißer Gischt schäumt vom Bug. Und wie er gekommen, verschwindet er wieder. Noch einmal höre ich dann sein Nebelhorn tuten. Und ruhig wird wieder das Wasser.

*

Nun mache auch ich mich auf die Beine, das Ufer entlang. Ueberall begegne ich fröhlichen Menschen, die vergnügt am Strand liegen, und sich die liebe Sonne aufs Fell brennen lassen. Die einen sind gerade beim Picknick. Es schmeckt ihnen ausgezeichnet. Wenigstens kauen sie tapfer drauf los. Die andern liegen im süßen Nichtstun in der Sonne. Auf dem Bauch die einen, auf dem Rücken die nächsten. Und ein paar Wagemutige nehmen in der kühlen Flut des Rheins gerade ein erfrischendes Bad.

Das laute und heitere Treiben und Leben am Rhein will gar kein Ende nehmen. Ganze Familien liegen da am Strand. Sozusagen mit Kind und Kegel. Und alles ist eine Freude und eine Seele. Und lebt vergnügt in die schwingenden und singenden Stunden der Sommerzeit hinein.

So langsam wird es dann Abend. Die hartnäckigsten Strandbesucher machen sich auf die Beine, heimwärts. Still wird es wieder an den Ufern des Rheins.

Da fängt es auch schon an zu dämmern. Der Himmel dunkelt, die ersten Sterne leuchten auf. Tiefer Friede breitet sich über die Landschaft der Ebene. Und nur noch das Singen des Sommerwindes und das wanderfrohe Rauschen des Rheins ist zu hören.

Arthur Schuy.

Aufnahme: „Führer"

Gebote für heiße Tage

Stehe sehr früh auf und geh spät zu Bett. Die Morgen- und Abendstunden sind die schönste Erholung.

Sorge für Kühlhaltung der Zimmer durch Sonnengardinen und Jalousien. Auch Aufhängen feuchter Tücher gibt einem Raum Kühle und Frische.

Sonne ist heilsam, aber zuviel Sonne ist ungesund. Darum Vorsicht bei Sonnenbädern. Das geringste Unbehagen während des Sonnenbades sollte Anlaß sein, den Schatten aufzusuchen.

Trinke möglichst wenig. Je mehr Flüssigkeit dem Körper zugeführt wird, je mehr scheidet er durch Transpiration aus und je stärker wird der Durst.

Vermeide alle schweren Gerichte; sie sind eine unnütze Belastung des Körpers. Deine Nahrung soll aus Obst und frischem Gemüse bestehen.

Fort mit dem Federbett! Eine leichte Wolldecke genügt für die Nacht vollkommen. Auch Kinder soll man an glühenden Tagen nicht mit einem Federbett zudecken, sondern nur mit einer leichten Decke, damit der Körper atmen kann.

Bade nicht kalt, wenn du erhitzt bist. Nach anstrengendem Weg durch die Sonne springe nicht sofort ins kalte Wasser, ein Herzschlag kann die Folge sein. Zehn Minuten Abkühlung im Schatten sind unbedingt notwendig.

In heißen Tagen ist der Genuß von MILCH gesund und billig! Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H. 13847

Was Sie für die Reise und das Bad brauchen, finden Sie in größter Auswahl u. besonders preiswert im Modehaus Carl Schöpf 14452

Bei 10° Kälte gehen auch Sie nicht ins Sonnenbad! Dann betrachten Sie höchstens die Bilder, die Sie im Sommer mit der Kamera vom Photo-Jock aufgenommen haben! 13378

Photo-Jock's neueste Modelle.
„Moris" Rollfilm 6/9, Xenostar 4,5, Vero-Verschluß . . . . . RM. 29.50 oder 3 Monatsraten zu je RM. 10.-
Derselbe Apparat, aber Compur-Verschluß, mit Selbstauslöser . . . . . RM. 49.— oder 5 Monatsraten zu je RM. 10.-
Deutschlands ältestes Photohaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 89 u. 221, Bahnhofstraße 46, Fernruf 922/23. Versand: Kaiserstraße 89

Juwena Bade- und Strandanzüge ERB Karlsruhe, Kaiserstr. 115 Mühlburg, Philippstr. 1

Bade-Artikel in größter Auswahl u. bekannter Qualität Aretz & Co. Gummiwarenhaus, Kaiserstrasse Nr. 215.

Lest und verbreitet den „Führer"

Bade- Mäntel Anzüge Hosen Schuhe Mützen Gürtel Taschen im führenden Spezialgeschäft der Weststadt für Kurz-, Weiß- und Wollwaren Emil Scherer Gutenbergplatz 14458

Bademäntel Badeanzüge Bademützen Emil Kley, Erbprinzenstr. 25.

Karlsruher besucht das beliebte Rheinbad Maxau 13807

Für Reise, Sport und Strand! Echte Panamas / Papier-Panamas Leinenhüte / Stoffhüte Flapper für Damen und Kinder Autohauben in großer Auswahl 13845 Otto Hummel Kaiserstraße, Ecke Lammstr.

Gegründet 1853 SICKLER Optik-Photo Über 80 Jahre Qualität Fachm. Arbeiten Vertrauen C. SICKLER KARLSRUHE i. B. am Lorettoplatz Inh. Dipl.-Optiker Alfred Scheurer 14455

Vergessen Sie nicht wenn Sie in Ferien, auf Urlaub oder ins Baden gehen 13843 Künzel's Aka-Fluid (Erfrischungsfluid) Es wird Ihnen gute Dienste leisten. Erhältlich in allen einschl. Geschäften. Alleiniger Hersteller: Biolog. Laboratorium Aug. Künzel Karlsruhe i. B. Mathystr. 11, Fernr. 7538

13385 Damen-, Herren- und Kinder-Bade-Anzüge Wolle und Baumwolle Badehosen, Badeschuhe, Badehelme, Mützen, Strandsöckchen Grab, Südstadt Werderplatz 47

Gasthaus „ZUM Rheinhafen" Beliebtester Ausflugsort der Karlsruher. Eigene Schlächterei.

Andreas Weiler, Friseursalon im Vierordtbad 13395 empfiehlt sich in Fuß- u. Handpflege sowie allen anderen Bedienungen

Das Luft-, Sonnen- u. Schwimmbad des Prießnitz-Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise Karlsruhe E.V. (Naturheilverein) direkt hinter dem Hauptbahnhof Haltestelle der Autobus-Linie Weiherfeld ist täglich für jede Person von 7⁰⁰ Uhr morgens bis 20⁰⁰ Uhr abends geöffnet. Großer Fußball-, Turn- u. Ring-Tennis-Sportplatz vorhanden. Mäßige Preise. 13813

Karlsruher Familien verbringen ihre Ferien zu Hause am sonnigen Rhein auf Rappenwört

Schwimm-, Luft- und Sonnenbad der Stadt Durlach erreichbar in 5 Minuten von der Endstelle der elektr. Straßenbahn. Getrennte Abteilung des Schwimm- und Sonnenbades für das weibl. Geschlecht. Täglich Familienbad in der Herrenschwimm- und Sonnenbad-Abteilung. Kalte und warme Brausen. Ringtennisplätze. 14459

Schwimm- und Sonnenbad beim Kühlen Krug ehemalige Militär-Schwimmschule 400 m lange Schwimmbahn, Ringtennisplätze für Luftbäder schöne schattige Plätze, mit großen Bäumen. 13844

... und nach dem Bad mit gutem Durst und Appetit in das Restaurant „Zum Kühlen Krug" 14461 FRANZ RUTSCHMANN

Finner Bier gelangt im Bade-Restaurant Rappenwört zum Auschank

Hinaus in die Natur

mit einem neuen 13674

Gritzner-Kayser-Rad

dem heimatlichen Qualitäts-Erzeugnis

Große Auswahl preiswert bei

O. Schaufler, Kreuzstraße 21

Mittwoch

Café Odeon

Wunsch-Abend

Kapellmeister **Erwin Tschirch**

Durch die schattige Lage **kühler** und angenehmer Aufenthalt.

Reichhaltigste Ausw. a. Zeitungen. 14710

Goldene Eheringe

in jeder Preislage (gold. Siegelringe von Mark 5.— an,) Taschenuhren, Armbanduhren, Bestecke, **Alt Gold** wird in Tausch genommen, 1 Posten Pokale zu jedem annehmbaren Preis abzugeben.

Christ. Fränkle, Goldschmid
Karlsruhe Passage.

Gasthaus zum „Schiff"
Greffern

Geschäfts-Empfehlung

Durch Eröffnung einer Metzgerei im Hause durch meinen Sohn, mit einer neuzeitlich elektrischen Kühlanlage der Firma Stierlin & Co., Rastatt, eingerichtet, sind wir in der Lage, die Einwohner Grefferns nebst Gäste mit nur frischer und guter Ware zu bedienen. (14048)

Es empfehlen sich bestens
A. Gempler u. Sohn

Schuhsohlen
billig — schnell — gut
Herrensohlen Mk. 2.50
Damensohlen Mk. 1.50
genäht oder geklebt 20 Pfg. mehr. Ausführung rein eichenloh gegerbtes Kernleder. 10454

„Vorwärts"
Schuhsohlerei **Kreuzstr. 22**
Abholung u. Zustellung kostenlos. Annahme von Fürsorgescheinen.

Lohnfuhren
mit Lieferwagen werd. ausgeführt. Hans Allgeier, Robert-Wagner-Allee 25, Fernsprecher 1951. (11075)

Badisches Staatstheater

Mittwoch, den 26. Juni 1935
A 30 (Mittwochmiete), S II, 15, Th.-Gem. 901—1000.
Letztes Auftreten von Marga Klas.
Zum ersten Mal wiederholt:

Käthchen von Heilbronn
oder
Die Feuerprobe.
Großes, historisches Ritterschauspiel von Kleist.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Engel, Frauendorfer, Klas, Marlow, Pauft, Petersen, Dahlen, Ehret, Fazler, Gemmecke, Haag, Herz, Hierl, Höcker, Holthaus, Kienscherf, Kloeble, Kronau, Kuhne, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, Schneider, Schönthaler, v. d. Trenck.
Anfang 19 Uhr. Ende 21.45 Uhr.
Preise C (0.80 bis 4.50 RM.).

Do. 27. 6. Neu einstudiert: Polenblut.

Damenhüte
P. & J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe / Tel. 4839 72896

Weinhaus JUST
Bunte Bühne
Mittwoch und Samstag
Hausfrauen-Nachmittags-Vorstellung
bei kl. Preisen
Der neue Lachschlager
Prinz Klabria aus Sumatra
Ltg. **Adi Walz**
Nur noch diesen Monat! 13677

Maskerade
der große Welterfolg
Paula Wessely
Adolf Wohlbrück
dazu: **Gorch Fock**
Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30
Union Lichtspiele

Das Rätsel einer Nacht.
Eine raffinierte Spitzenleistg. eines Kriminalfilmes.
Anfang: 4.00 6.30 8.40 (10477
Atlantik

Kammer-Lichtspiele Durlach
Lockspitzel Asew
Der Film eines dämonischen Lebens

Fotografieren auf Reisen
Eintritt frei! Verlangen Sie Eintrittskarten
ist das Thema unsres interessanten Lichtbilder-Vortrages am Freitag, den 28. Juni 20.30 Uhr im Schrempp-Saal 3
Foto-Kino-Veittinger
Außerdem eine große Überraschung! 14714

Café **MUSEUM** Heute Mittwoch **TANZ**
Konzert u. Tanzkapelle **Waldmann-Gietmann** v. Kurhaus Baden-Baden 14720

Hochsommer-Kleider!

Nichts Schöneres für die heissen Tage als eins der bezaubernden Kleider aus den neuen, zarten, luftigen Modestoffen! Wir bieten Ihnen darin eine reiche Auswahl und wirklich sehr niedrige Preise:

Bedr. Mattkrepp-Kleider	39.50	26.50	19.50	14.75	11.50
Bedr. Georgette-Kleider	48.—	38.—	29.50	23.50	19.50
Mattkrepp-Kleider einfarb.	29.50	26.50	19.50	14.75	9.75
Charmeuse-Kleider	19.50	14.50	12.75	9.75	7.90
Tennis-Kleider weiß	14.75	9.75	7.50	5.75	3.90
Sport-Kleider versch. Stoffarten	11.50	7.50	5.75	4.50	2.75
Dirndl-Kleider	18.50	8.50	6.50	4.90	3.75

Kinder-Wasch-Kleider, Spielanzüge, Spielhosen, Waschhosen, Poloblusen, in all. Größen vorrätig

Carl Schöpf

Achtung
Handwerker u. Gewerbetreibende!
Haben Sie Außenstände?
Schwerbeibringliche od. ausgeklagte Forderungen? Wenden Sie sich vertrauend an uns. Unsere 10-jährigen Erfolge u. Erfahrungen garantieren auch Ihnen ungeahnte Erfolge. Erfolgsnachweise selbst in hoffnungslosen Fällen. Unsere Spezialität: Einziehung von Forderungen, ausgeklagten u. als Verlust abgebuchten Beträgen aller Art. Unser Bezirksvertreter wird Sie kostenlos u. unverbindl. beraten. Schreiben Sie Postkarte an (16532)
Bayerlein & Co., Spez. Inkasso-Büro
Bezirksvertr. A. Graf, Karlsruhe, Luisenstr. 69a.

Abonniert den Führer

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Lichtpausen
fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager. (73674)

Qualitäts-Möbel
in besonders schön. Modellen zu sehr niederen Preisen. 14709
Große Auswahl
Gondorf
Karlsruhe
Friedrichshof (Laden)
Karl-Friedrichstr. 28
Ehestands-Darlehen.

Verbreitet den Führer

Mündelsichere Anstalt — DSG — Einlagenbestand: 10 Millionen RM.
Annahme von Spareinlagen
Bezirkssparkasse Bruchsal
Oeffentl. Verbandssparkasse
Unter Bürgschaft der Stadt Bruchsal und 3 Gemeinden
Zweigstellen in Oestringen, Odenheim u. Zeutern

Auf die in Baden angelassenen Lose der Königsberger Jubiläums-Lotterie, Ziehung 23.—25. Mai 1935 entfielen folgende Gewinne:

20.— RM.: 20220, 450032.
10.— RM.: 20703, 73396, 166597, 230652, 266352, 450374.
5.— RM.: 73180, 127807, 166708, 909, 230271, 918, 410730, 911, 450167, 69, 767, 844.
2.— RM.: 20038, 147, 72, 442, 73108, 89, 203, 716, 127543, 627, 721, 57, 166 275, 750, 230 008, 9, 250, 533, 35, 266197, 316, 589, 659, 772, 842, 319436, 51, 993, 378159, 706, 936, 410115, 221, 302, 452, 71, 450924.
1.— RM.: 20015, 32, 40, 44, 58, 140, 71, 203, 318, 39, 55, 70, 72, 433, 513, 25, 67, 605, 707, 9, 22, 329, 901, 73 049, 72, 102, 13, 22, 68, 84, 256, 68, 95, 385, 539, 662, 724, 84, 828, 42, 54, 78, 84, 904, 6, 39, 47, 80, 127070, 98, 156, 92, 355, 413, 85, 549, 66, 74, 623, 26, 95, 805, 19, 36, 59, 98, 908, 81, 166021, 25, 47, 65, 114, 42, 58, 234, 91, 434, 49, 69, 75, 94, 517, 21, 33, 49, 58, 78, 632, 65, 87, 726, 37, 56, 856, 80, 950, 71, 79, 230029, 42, 55, 75, 161, 202, 60, 63, 74, 310, 18, 23, 24, 27, 509, 82, 633, 42, 43, 55, 85, 708, 68, 82, 813, 266066, 120, 74, 411, 34, 550, 628, 83, 844, 65, 901, 42, 319014, 35, 257, 70, 371, 89, 530, 797, 866, 378004, 8, 11, 101, 52, 63, 231, 61, 334, 378344, 74, 78, 400, 59, 69, 563, 88, 95, 611, 66, 717, 96, 807, 23, 42, 910, 20, 55, 96, 410238, 88, 331, 643, 53, 82, 820, 41, 56, 63, 96, 903, 12, 18, 35, 450033, 114, 70, 204, 13, 49, 91, 347, 416, 17, 85, 502, 11, 99, 617, 788, 953.

Einlösungsstelle für Baden: J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Mannheim O 7, 11. (13973)

Gartenschläuche
nebst Zubehörteilen!
August Fudickar Nachfolger
Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrikate 14707
Herrenstr. 18 Karlsruhe Tel. 462

Zu vermieten

Günstige Gelegenheit!
Ausbaufähiges, 3stöckiges
Lagergebäude
nebst 2 Büroräumen in Karlsruhe, Mitte Karlstraße, an gef. Unternehm. zu verm. Ratzel, Ettlinger-Straße 105. (14441)

2 Lagerräume 31 u. 34 qm, 1. Juli zu verm. Hirschstr. Nr. 15, Druckerei. (3591)

Gutgehendes Damen- u. Herren-**Friseurgeschäft** mit Laden zu verm. Angeb. unter 14519 an den Führer.

Möbliertes Zimmer Kaiserstr. 135, III. (Adolf-Hitler-Platz) bill. zu vm. (3154

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Waldstr. 13, III. (14146

Gut möbl. Zim. auf 1. Juli zu vm. Friedenst. 22 II (3385

Gut möbl. Zim. zu vermieten, Roonstr. 3, IV. 3726

Großes, gut **möbl. Zimmer** auf 1. od. 15. Juli zu vermieten. (3714 Herrenstr. Nr. 42, 2. Stck, bei Karcher.

Großes **möbl. Zimmer** m. 2 Betten, evtl. Wohnzimmer u. Küchenbenütz. zu verm. Putlitzstraße 22, II. (3710

1 leeres (bes. Eing.), 1 möbl. od. 2 leere Zimmer z. 1. 7. zu verm. Kriegsstr. 96, I. T. I. (3730

2 Zimmer m. Neraum u. Küche, nebst Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. Markgrafenstr. 40. (3695)

In Neubau d. Weststadt (Zweifamh.) sehr geräum., neuzeitl., mit jed. Annehmlichk. ausgest. **2 3.-Wohnung** m. Loggia, Veranda u. evtl. Garage per 1. 10. 35 zu verm. Pr. 80 RM mit Heiz. ohne Garage. Ang. u. 3649 an d. Führer oder Tel. 6194.

Mod. 3 Zim.-Wohnung m. Mans., Etagenheizg., einger. Bad, an ruh. Mieter auf 1. Sept. od. Okt. zu vermiet. Näh. Karlstraße 75, I. Telefon 2936. (14520)

Draisstraße 1 schöne geräumige **3 Z.-Wohnung** 2 Tr., mit Badez. u. Mansarde auf 1. Okt. zu verm. Näh. das. pt., I. (3684

Wochenend-Wohnung mit 3 Zimmern und Küche in Ottenhöfen (Schwarzw.) sofort zu vermieten. Näh. Auskunft durch B. Schmelzle, Ottenhöfen (Rathaus). (14439

Gr. 4 Z.-Wohn. sofort. Stefanienstr. Nr. 65, III. Zu bes. 10—4 werkt. (3711)

Neuzeitliche **5 Z.-Wohnung** m. allem Zubehör, auf 1. 10. 35, sowie 3 Zimmerwohnung evtl. früher infolge Versetzung zu vermieten. Näheres Pönicke, Draisstr. 10, Tel. 3074. (14443

5 Z.-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Sofienstr. 56, Büro Lacroix, Tel. 1738. (16513

Schöne (14522
5 Zimmer-Wohn.
Badezimmer, Etagenheizung, auf 1. August od. spät. zu vermieten. Hirschstr. 164. Näheres Baugeschäft Wilhelm Stober Karlsruhe, Rüppurrer Str. 13, Tel. 87.

Schöne große 6 Zimmerwohnung mit Zentralheizung, erstkl. Wohnlage, a. 1. Okt. zu vermiet. Angebote unt. 3189 an den Führer.

Schöne **7 Zimmer-Wohnung** Vorholzstr. 35, III., Ecke Hirschstraße, m. großer Wohndiele, Warmwasserheizung und sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen 11—12 und 4—6 Uhr. Näheres nur Vorholzstr. 33, I, Eingang Gartenseite Veranda. (14127)

Lest den „Führer"

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Geboten wird neuhericht. 2 Zimmer, Küche und Keller, Hinterh. 1. St., geg. 2—3 Zimmer mit Küche u. Keller auf 1. Juli. Zu erfragen bei (3702) Lechner, Schützenstr. 87, II.

Tausch! Gesucht moderne **4-5 Z.-Wohn.** (Südweststadt, Bahnhofsnähe). Geboten mod. 3 Zimmerw. Nähe Konzerthaus. Angebote unt. 3662 an den Führer.

Mietgesuche

Stud. sucht ungest. gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause (mögl. Westen). Angebote unter 3727 an den Führer.

Sehr gut möbliertes **Zimmer** von Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter 14442 an den Führer.

1 Zimmerwohnung oder gr. leeres Zim. auf 1. Juli zu mieten gesucht. Ang. u. 3688 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung Stadtm., v. berufst. Dame gesucht. Preisangeb. u. Nr. 356. an den Führer.

Geräumige **2 Z.-Wohnung** m. Bad auf 1. Okt. oder 1. Nov. von Ruhestandsbeamten (2 Pers.) gesucht. (Sommer über vielfach abwesend). Angebote unter 14524 an den Führer.

Beamtenehep. sucht auf 1. Okt. sonnige **3 Z.-Wohnung** (pünktl. Zahler). Angebote unt. 3666 an den Führer.

3 Z.-Wohnung m. Bad u. Mans., von kleiner Familie (3 Pers.) auf 1. Okt. 1935 oder früh. ges. Angeb. mit Preis u. 14521 an den Führer.

3-4 Z.-Wohn. von Offiz.-Witwe z. 1. Okt. oder früher gesucht. Angebote unter 3326 an den Führer.

Gesucht in guter Wohnlage **5 Z.-Wohnung** evtl. auch geräumige **4 Z.-Wohnung** von ruhiger Familie auf 1. Okt. od. evtl. früher. Angebote u. Nr. 3713 an den Führer.

Kapitalien

Hypotheken- u. Darlehen an Jedermann
f. Anschaffungen, Entschuldung, Betriebskapital, Autokauf. Unkündb. bei sich Auszahl. Zwecksparbasis. Kein Baugeld.
Westfäl. Spar-Kreditges., Münster, Gen.-Agt., Treuhandbüro Kulhanek, Karlsruhe, Wilhelmstraße 12. (14509

14 000 RM. als erste Hypothek mit 1200.— Nachlaß sofort gesucht. Angebote unt. 3723 an den Führer.

10 000 RM. auf erste Hypothek sofort auszuleihen. Angebote unt. 3722 an den Führer.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Falnderl. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße.
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.
Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Leinenkleidung ist das reinste Luftbad

Am liebsten möchte man gar nichts anziehen, wenn draußen die sommerliche Sonne es gar zu gut meint. Da lernt die Damen- und Herrenwelt so recht den wahren Wert unserer Leinenkleidung kennen, die neben ihrer angenehmen Tragfähigkeit noch besonders elegant wirkt. Freundlieb-Leinenkleidung schafft Freude, weil man sich in ihr überall sehen lassen kann.

Leinen-Janker	6.90	7.80
Leinen-Saccos	9.50	15.—
Leinen Kniehosen	6.80	8.25
Leinen-Kostüme	24.75	29.50
Leinen Sportröcke	7.50	8.95
Leinen-Jäckchen	8.50	10.20

Starke Figuren, die meistens unter der Hitze besonders leiden, finden ihre Größen in reichster Auswahl! (14702)

Sport-Freundlieb Karlsruhe

Amtliche Anzeigen

Basel

Instandsetzung von Straßen im Bahnhof Basel Reichsb. (Schweizer Gebiet) öffentlich zu vergeben Erneuerung der Oberflächen mit Herstellg. v. Asphalttränkmakadam je etwa 1700 m², Ladestraßeneinfassung und Pflasterrinne je etwa 320 m. Pläne auf unserer Kanzlei zur Einsicht; dort auch Abgabe des Leistungsverzeichnisses. Kein Versand nach auswärts. Angebote mit Aufschrift verschlossen, postfrei bis längstens **Freitag, den 5. Juli d. J.,** 17 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Basel, 24. 6. 1935.
Reichsbahn-Betriebsamt.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, d. 27. Juni 1935, nachmitt. 2 Uhr,** werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: (14472 2 Polstersessel, 5 Bilder, 1 Oelgemälde, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Standuhr, 1 Kredenz.

Karlsruhe, den 25. Juni 1935.
Höger, Gerichtsvollz.-Anw.

Amtliche Anzeigen

Achern

Neubau der Sulzbachbrücke

im Zuge der Landstraße II. Ordnung Nr. 34 auf Gemarkungen Balzhofen—Bimbuch.

Das Wasser- und Straßenbauamt Achern vergibt im öffentlichen Wettbewerb nach den staatl. Verdingungsvorschriften den Neubau der Sulzbachbrücke. Die Arbeiten umfassen: (14062)

Abbrechen der alten Brücke
etwa 90 cbm Erdaushub,
etwa 80 cbm Stampfbeton,
etwa 5200 kg Eisenlieferung.
Erstellen eines Fußgängersteges.

Pläne und Bedingungen liegen beim Bauamt auf. Daselbst sind auch Angebotsvordrucke zum Preise von 0,50 RM. erhältlich. Eröffnung der Angebote am Mittwoch, den 10. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, auf dem Wasser- und Straßenbauamt Achern.

Wasser- und Straßenbauamt Achern.

Bruchsal

Feldbereinigung im Gebiet der Pfinz-Saalbach-Korrektion.

Der Herr Finanz- und Wirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 23. April 1935 Nr. 5081 auf Grund der §§ 11a und 35a des Feldbereinigungsgesetzes angeordnet, daß im Zusammenhang mit dem Unternehmen der Pfinz-Saalbach-Korrektion auf den Gemarkungen Büchenau, Bruchsal, Huttenheim, Karlsdorf, Neudorf, Neuthard und Untergrombach Feldbereinigungen nach den Bestimmungen der Gesetze über die Feldbereinigung vom 27. März 1931 (G. u. V.Bl. S. 77) und vom 9. Oktober 1933 (G. u. V.Bl. S. 219) durchzuführen sind, deren Gebiete auf den Plänen i. M. 1:10 000 durch blaue Farbbänder abgegrenzt sind. Etwaige Aenderungen in der Begrenzung der Umlegungsgebiete, die nach § 5 des Feldbereinigungsgesetzes oder hinsichtlich der Wege oder Wasserläufe notwendig sein sollten, bleiben vorbehalten.

Außerdem hat der Minister mit Nr. 5593 vom 23. April 1935 verfügt, daß bei der Feldbereinigung auf Gemarkung Bruchsal, die durch den Erlaß Nr. 10 352 vom 19. April 1934 in Verbindung mit dem Bau der Reichsautobahn angeordnet wurde, gemäß § 35a des Feldbereinigungsgesetzes auch das für das Unternehmen der Pfinz-Saalbach-Korrektion erforderliche Gelände ausgeschieden und zunächst dem Lande zu Eigentum überwiesen wird.

Die Abstimmung der Eigentümer gemäß §§ 7—11 des Feldbereinigungsgesetzes unterbleibt, da die Durchführung der Feldbereinigungen im öffentlichen Interesse dringlich ist.

Die vom Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium — Abteilung Landwirtschaft und Domänen — für jede Gemarkung ausgearbeiteten Pläne, die Anträge und der Kostenvoranschlag liegen in der Zeit vom 2. Juli bis einschließlich 15. Juli 1935 zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer auf den Rathäusern in Bruchsal, Büchenau, Huttenheim, Karlsdorf, Neudorf, Neuthard und Untergrombach während der geordneten Dienststunden auf.

Von der Zusendung eines Abdruckes der Bekanntmachung an die Eigentümer (§ 3a, Abs. 4 der 2. VVO. zum Feldbereinigungsgesetz vom 15. November 1933) wird mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Ingangsetzung der Feldbereinigung abgesehen.

Gemäß § 3a Abs. 2 der 2. VO. zum Vollzug des Gesetzes über die Feldbereinigung in Verbindung mit § 12 des Feldbereinigungsgesetzes hat die Abteilung für Landwirtschaft und Domänen des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministeriums zu Mitgliedern des Ausschusses folgende Personen ernannt:

A. Büchenau:

1. Vermessungsrat Liede, Vorstand des Feldber.-Amtes Karlsruhe, zugleich Vorsitzender des Ausschusses;
2. Regierungsbaurat Bensß beim Kulturbauamt in Heidelberg, Stellvertreter des Vorsitzenden;
3. Landesökonomierat Noé in Bruchsal;
4. Gustav Hasenfuß, Ortsbauernführer;
5. Martin Reineck, Landwirt;
6. Albin Weih, Landwirt;
7. Josef Leiling, Landwirt.

Stellvertreter:

1. Karl Knoch, Landwirt;
2. Leo Weih, Landwirt.

B. Bruchsal:

1. Vermessungsrat Liede, Vorstand des Feldber.-Amtes Karlsruhe, zugleich Vorsitzender des Ausschusses;
2. Regierungsbaurat Bensß beim Kulturbauamt in Heidelberg, Stellvertreter des Vorsitzenden;
3. Landesökonomierat Noé in Bruchsal;
4. Gutsverwalter Lechner,
5. Franz Wolf, Ortsbauernführer,
6. Fritz Ihle, Landwirt,
7. Mathias Schweikert, Landwirt,

Stellvertreter:

1. Franz Beierle, Landwirt,
2. Eugen Hanagarth, Landwirt.

C. Huttenheim:

1. Vermessungsassessor Nuß beim Feldber.-Amt Karlsruhe, zugleich Vorsitzender des Ausschusses,
2. Regierungsbaurat Bensß beim Kulturbauamt in Heidelberg, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. Landesökonomierat Ullmer in Graben,
4. Josef Weser III, Ortsbauernführer,
5. Heinrich Götz, Landwirt,
6. Johann Wittemann II, Landwirt,
7. Heinrich Josef Weser, Landwirt.

Stellvertreter:

1. Edgar Wittemann, Landwirt,
2. Karl Gänsmantel, Landwirt.

D. Karlsdorf:

1. Vermessungsrat Liede, Vorstand des Feldber.-Amtes Karlsruhe, zugleich Vorsitzender des Ausschusses,
2. Regierungsbaurat Bensß, Kulturbauamt in Heidelberg, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. Landesökonomierat Noé in Bruchsal,
4. Alois Riffel, Ortsbauernführer,
5. Otto Riffel, Landwirt und Gemeinderat,
6. Jakob Fischer, Landwirt,
7. Hermann Gern, Landwirt.

Stellvertreter:

1. Alois Schalk, Landwirt.
2. Oskar Schlindwein, Landwirt.

E. Neudorf:

1. Verm.-Ing. Keck beim Feldbereinigungsamt Karlsruhe, Vorsitzender des Ausschusses,
2. Regierungsbaurat Knauff beim Kulturbauamt i. Heidelberg, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. Landesökonomierat Ullmer in Graben,
4. Johann Notheis, Ortsbauernführer,
5. Josef Kirchgäßner I, Landwirt,
6. Andreas Bodenmüller, Landwirt,
7. Hubert Heil I, Landwirt:

Stellvertreter:

1. Karl Heil I, Landwirt,
2. Leo Stork.

F. Neuthard:

1. Verm.-Ing. Keck beim Feldber.-Amt Karlsruhe, Vorsitzender des Ausschusses,
2. Regierungsbaurat Knauff beim Kulturbauamt i. Heidelberg, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. Landesökonomierat Noé in Bruchsal,
4. Adam Stork, Bürgermeister,
5. Robert Baumgärtner I, Ortsbauernführer,
6. Anton Baumgärtner I, Landwirt,
7. Jakob Heneka II, Landwirt.

Stellvertreter:

1. Wendelin Baumgärtner I, Landwirt,
2. Amandus Roth, Landwirt.

G. Untergrombach:

1. Vermessungsrat Liede, Vorstand des Feldber.-Amtes Karlsruhe, Vorsitzender des Ausschusses,
2. Regierungsbaurat Knauff beim Kulturbauamt in Heidelberg, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. Landesökonomierat Noé in Bruchsal,
4. Nikolaus Loes, Ortsbauernführer,
5. Michael Biedermann, Landwirt,
6. Josef Lechner I, Landwirt,
7. Alois Lauber, Landwirt.

Stellvertreter:

1. Friedrich Klotz, Landwirt,
2. Anton Köhler, Landwirt.

Zum Vertreter des Unternehmens wird zu allen Ausschüssen Regierungsbaurat Dr. Köbler (Stellvertreter Regierungsbaurat Knobloch) bestellt.

Auf § 5 Abs. 1 des Feldbereinigungsgesetzes wird hingewiesen, wonach ohne Zustimmung des Eigentümers in das Verfahren nicht einbezogen werden dürfen: Hausgrundstücke, Hausgärten, Bauplätze, Grundstücke, die zu einem geschlossenen Wald- oder Rebgebiet gehören, im Betriebe befindliche Lehm-, Sand-, Kies-, Kalk-, Tongruben und Steinbrüche, sowie Grundstücke, die gewerblichen Zwecken dienen oder auf denen sich Mineralquellen befinden.

Eigentümer, die glauben, daß durch Einbeziehung eines Grundstücks diese Bestimmung verletzt sei, werden hiermit aufgefordert, innerhalb 3 Wochen nach Beginn der Offenlegungsfrist ihre Einwendungen schriftlich oder zu Protokoll des Bezirksamts zu erklären, andernfalls die Einwendung unberücksichtigt bleiben muß. (14072

Bruchsal, den 19. Juni 1935.
Bezirksamt.

Ettlingen

In dem **Entschuldungsverfahren** über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Emil Hamm** in **Ettlingen**, Pforzheimer Str. 7, wird der von der Entschuldungsstelle aufgestellte Entschuldungsplan vom 21. Mai 1935 hiermit gerichtlich bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben. (14084

Ettlingen, den 18. Juni 1935.
Amtsgericht.

Gengenbach

In das **Vereinsregister** wurde heute unter OZ. 33 eingetragen: **Turnverein Gengenbach.** Die Satzung ist am 31. Januar 1935 errichtet. Vereinsführer ist Albert Echtle, staatlich gepr. Dentist in Gengenbach; Stellvertreter Justizinspektor Otto Kleb ebenda. 22. Juni 1935. (14079

Amtsgericht.

Graben

Die Gemeinde **Graben** vergibt im Freihandverkauf einen zur Zucht untauglichen **Rindsfarren.** Angebote je kg Lebendgewicht sind bis Freitag, den 28. d. Mts., mittags 12 Uhr, beim Bürgermeister einzureichen." (14081

Grötzingen

Bekanntmachung.

Die **Berlin-Karlsruher Industriewerke** hat in ihrem Werk eine Kantine mit Ausschank von Bier, Wein und Apfelwein errichtet. Einsprachen hiergegen sind innerhalb 8 Tagen beim Gemeinderat hier einzureichen. (14083)

Grötzingen, 24. Juni 1935.
Der Bürgermeister.

Holzhausen

Die **Jagdnutzung** des gemeinschaftlichen Jagdbezirks **Holzhausen** (Amt Kehl) wird **am Montag, den 15. Juli 1935, nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathaus öffentlich meistbietend verpachtet. Größe: Wald 211 ha, Acker und Wiesen 262 ha, zusammen 473 ha. Vorkommende Wildarten: Rehe, Fasanen und Rebhühner. Die Verpachtungsbedingungen sind die gesetzlichen. Die Pachtdauer beträgt neun Jahre. Die Revierkarte liegt auf dem Rathaus auf. (14088)

Holzhausen, den 15. Juni 1935.
Der Jagdvorsteher:
Hummel.

Karlsruhe

Güterrechtsregistereinträge:

1. Band II Seite 472: **Neumaier** Eugen, Kaufmann, Karlsruhe u. Hilda geb. Trefzger. Vertrag vom 16. April 1935. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau. 14. 6. 35.
2. Seite 473: **Dickhaut Dr. Johann,** Regierungsrat, Karlsruhe und Ilse geb. Buttermann. Durch Vertrag vom 9. Mai 1935 wurde die Verwaltung u. Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen. 18. 6. 35.
3. Seite 474: **Hoech Gustav** Adolf Heinrich, Kaufmann, Karlsruhe und Margarete geb. Müller. Vertrag vom 31. Mai 1935. Gütertrennung. 19. 6. 35.
4. Seite 475: **Müller Arnold,** Kaufmann, Karlsruhe und Klara geb. Ladenburger. Vertrag vom 3. Juni 1935. Gütertrennung. 22. 6. 35. (14075)

Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregistereinträge:

1. **Moritz Büttner, Karlsruhe.** Einzelkaufmann: Moritz Büttner, Gastwirt, Karlsruhe. (Restaurant zum Stadtgarten u. Festhalle, Festplatz 5).
2. **Zahn-Kunst-Anstalt Karlsruhe i. B., Emil Roeßler, Karlsruhe.** Die Prokura der Marie Vogt sowie die Firma sind erloschen. 18. 6. 35.
3. **Strebel & Co., Karlsruhe.** Das Geschäft ist mit der Firma auf Kaufmann Karl Strebel Ehefrau Emilie geb. Lindenmann, Karlsruhe als Einzelkaufmann übergegangen.
4. **Johann Nesselhauf, Karlsruhe.** Einzelkaufmann: Johann Nesselhauf, Buchbindermeister, Karlsruhe. Prokura: Gertrud Nesselhauf, Wilhelm Nesselhauf, Kaufmann und Hans Nesselhauf, Kaufmann, alle in Karlsruhe, sind Gesamtprokuristen. Je zwei derselben sind gemeinsam vertretungsberechtigt. (Kartonagenfabrik und Papiergroßhandlung, Rüppurrerstr. 2a). 20. 6. 35.
5. **B. Rapp & Co., Karlsruhe.** Die Firma ist erloschen. 22. 6. 35.

Amtsgericht Karlsruhe. (14074

Oberkirch

Vereinsregistereintrag Band I OZ. 18: **Turnverein Oberkirch 1861 in Oberkirch.** (14078

Oberkirch, den 21. Juni 1935.
Amtsgericht.

Rastatt

Straßenteerungen.

Das Wasser- und Straßenbauamt Rastatt vergibt im öffentlichen Wettbewerb namens der Vermessungsämter des Kreises Baden die Oberflächenbehandlung beiten für die Landstraßen II. Ordnung an Landstraßen II. Ordnung mit Heißteer in 2 Losen mit zusammen rd. 96 000 qm.

Die Vergebungsunterlagen liegen auf dem Bauamt zur Einsichtnahme auf, woselbst auch Angebotsvordrucke, solange Vorrat reicht, ab 26. 6. erhältlich sind. Die Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am Donnerstag, den 4. Juli 1935, vorm. 10 Uhr verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift beim Wasser- und Straßenbauamt Rastatt einzureichen. (14070

Amtliche Versteigerungen

Rheinsheim

Die Gemeinde **Rheinsheim** versteigert am **Dienstag, den 2. Juli 1935, nachmittags 2.30 Uhr,** im Rathaus hier einen fetten Rindsfasel gegen Barzahlung. (14073

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil!

Zum Einmachen!

Salizyl-Pergament Rolle -.18 und	-.10
Einmach-Cellophan Beutel inkl. Ring und Etiketts	-.23
Einmachhilfe Beutel	-.07
Einmachgewürz Btl.	-.10
Ceylon-Zimt in Stangen	-.12
Gelatine rot-weiß Btl.	-.86
Opekta . . Fl. 1.53 u.	-.22
dto. . . Pkt. -.45 u.	

Qualitäts-Zucker
Kristall- u. Grießraffinade — Kandiszucker — Ansetzbranntwein Kräuteressig, Weinessig

Pfannkuch 3% Rabatt